

2018

# Spaichinger Heimatbrief



Heft Nr. 36



**Liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefs,**

egal, wo Sie ihn lesen und egal wo Sie sind; Sie zeigen mit dem Interesse an unserem Heimatbrief eine enge Verbundenheit mit unserer Stadt und den neuerlichen Geschehnissen im abgelaufenen Jahr.

Wir erleben eine Zeit, die sich in einer Schnelligkeit wandelt und die uns tagtäglich vor neue Herausforderungen stellt. Es gibt nur noch wenig, was lange anhält und wenig, was man über längere Jahre so weiter machen kann, weil es sich bewährt hat. Allein die Betrachtung unserer Stadt zeigt, dass sich deren Bild ständig ändert und sie mit modernen Bauten eine neue Architektursprache erhält.

Wir sind bemüht, natürliche Ressourcen zu erhalten und zu pflegen; müssen aber andererseits, um den Fortbestand von Gewerbe, Industrie und guten Wohnverhältnissen zu sichern, Veränderungen voranbringen.

Umso wichtiger ist es, Momentaufnahmen, Zeitgeschehnisse und Historisches aufzugreifen und festzuhalten. Das ist das Ziel des alljährlich erscheinenden Heimatbriefes.

Unser Redaktionsteam hat sich dieser Aufgabe gestellt und fasst jedes Jahr für Sie Interessantes aus der Stadt zusammen. Es verpflichtet sich selbst zur Sammlung heimatgeschichtlicher Ereignisse und gewährt uns damit einen Blick über den Tellerrand des Alltäglichen.

Dafür möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern danken, die sich dieser wichtigen Aufgabe widmen. Egal, ob es schöne Bilder oder ansprechende Texte sind, für jeden ist etwas zur Freude und Information dabei. Ich danke unserem Stadtfotografen, Herrn Kurt Glücker, der uns mit seinen Bildern einen schönen Einblick in die Stadt nahelegt.

So möchte ich Sie als Bürgermeister dieser schönen Stadt auffordern, sich in die Lektüre dieses Jahresbuchs zu begeben und sich in ihm zu ver-



tiefen. Sie werden mit Sicherheit etwas finden, was Sie erinnert; was Ihnen gefällt oder Sie gar begeistert oder Erinnerungen wachruft.

Ihnen liebe Leserinnen und Leser, die Sie nicht mehr in Spaichingen wohnen, entbiete ich Grüße in die Ferne und lade Sie ganz herzlich ein, Spaichingen zu besuchen und sich vor Ort ein Bild zu machen.

Aktuell möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir in diesem Jahr unsere Sporthalle grundlegend sanieren werden, um damit den Vereinen Trainingsmöglichkeiten zu bieten.

Wir haben ein neues Sanierungsgebiet in der Innenstadt, welches die Modernisierung des an den Marktplatz angrenzenden Stadtteils voranbringen soll. Sie sehen, wir sind in Bewegung.

Mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für Ihr Interesse und Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Ihr

**Hans Georg Schuhmacher**  
Bürgermeister



|                                                                                             |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Vorwort des Bürgermeisters .....                                                            | 1          |
| Inhaltsverzeichnis .....                                                                    | 3          |
| <b>Spaichingen aktuell</b>                                                                  |            |
| 2017 im Bild – Bilder des Jahres – Kurt Glückler .....                                      | 4-23       |
| 2017 – Was war los im Gewerbemuseum? – Angelika Feldes .....                                | 24-31      |
| Die Erinnerung darf nicht enden – Wolfgang Schmid .....                                     | 32-35      |
| <b>Stadtgeschichte</b>                                                                      |            |
| Stadtschultheiß Anton Kupferschmid – eine herausragende Persönlichkeit – Wolfgang Hagen ... | 37-39      |
| Städtebau 1967 – eine Stadt verändert ihr Gesicht – Zdenko Merkt .....                      | 40-45      |
| Anton Hauser wanderte 1851 nach Amerika aus – Angelika Feldes .....                         | 46-50      |
| Deutsche Spuren im fernen Amerika – anno 1958 – Angelika Feldes .....                       | 51-55      |
| <b>Kirchen</b>                                                                              |            |
| Rückblick der Katholischen Kirchengemeinde – Fritz Mattes .....                             | 56-62      |
| Rückblick der Evangelischen Kirchengemeinde – Johannes Thiemann .....                       | 63-70      |
| - Kinder- und Jugendarbeit – Gritli Lücking .....                                           | 71-77      |
| Georg Fehrenbacher – 26 Jahre Kirchenmusiker in Spaichingen – Gebhard Lipp .....            | 78-80      |
| <b>Jubiläen</b>                                                                             |            |
| 25 Jahre Tierschutzverein „Menschen für Tiere e.V.“ .....                                   | 81-83      |
| 25 Jahre Funkenhexen Spaichingen e.V. ....                                                  | 85-88      |
| 50 Jahre Neuer Marktplatz – Manfred Brugger .....                                           | 89-95      |
| 50 Jahre Realschule – Gebhard Glemser / Norbert Sum .....                                   | 96-98      |
| Das Jubiläumsjahr 2017 – Fritz Mattes .....                                                 | 99-104     |
| <b>Sonstiges</b>                                                                            |            |
| Der „Stadtkünstler“ – von der Idee zur Tradition – Dr. Karl-Ludwig Oehrle .....             | 105-112    |
| Natur am Albrauf – Wolfgang Hagen .....                                                     | 113-115    |
| <b>Chronik des Jahres 2017</b>                                                              |            |
| von Angelika Feldes .....                                                                   | 116-129    |
| <b>Dank für Spenden .....</b>                                                               | <b>130</b> |

Impressum: Spaichinger Heimatbrief  
Herausgeber: Stadt 78549 Spaichingen, Marktplatz 19  
Druck: merkt druck & medien, Spaichingen  
Fotos: Kurt Glückler  
Zeichnungen: Dr. Albrecht Dapp

Titelbild: Silvesterfeuerwerk über den Hochhäusern, Foto: Kurt Glückler  
Rückseite: Gässlewanderung in der Andreas-Hofer-Straße mit Peter Schuhmacher, Foto: Kurt Glückler

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Inhalte der Artikel geben nicht zwangsläufig die Meinung des Herausgebers wieder.





Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher und seine Frau Christine begrüßen die Bürger beim Neujahrsempfang der Stadt



Auf ein gutes neues Jahr stößt Bürgermeister Schuhmacher mit seinen Gästen an und kommt mit vielen ins Gespräch



Traditionelle Bergsitzung des Gemeinderates in der Dreifaltigkeitsberg-Gaststätte



*Die Sternsinger besuchen Erwin und Edeltraud Teufel in der Dreifaltigkeitsbergstraße*



*Die Hospizgruppe Spaichingen feiert 25-jähriges Bestehen. Landrat Stefan Bär überreicht einen Scheck in Höhe von 500 Euro an Anita Schumacher, die Leiterin der Hospizgruppe. Das Theaterstück „Heute und morgen“ zum Thema Sterbehilfe passt genau zur Jubiläumsfeier.*



*Viele Gäste kommen zum Festakt der Hospizgruppe ins Martin-Luther-Haus*





Markus Zimmerer, Michael Wientges und Peter Bockmüller (von links) drei Größen der Spaichinger Kolpingfasnet



Tanz der Prinzengarde bei der Redoute



Die Achterbahn der Spaichinger Hästräger-Tanzgruppe bringt Schwung und Bewegung in den Fasnetsumzug



Das Spaichinger Prinzenpaar Marius I. und Alice I. im offenen Wagen beim Kinderumzug



Viele Gäste kommen zur Einsetzung von Schulleiter Michael Maurer in die Schillerschule



Der leitende Schulamtsdirektor Karlheinz Deußen (rechts) setzt Rektor Michael Maurer offiziell in sein Amt ein



Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher spricht Grußworte und überreicht dem neuen Rektor ein Geschenk



Das Lehrerkollegium der Schillerschule begrüßt ihren Rektor mit einem passenden Lied





In Spaichingen findet die Deutsche Meisterschaft im Turnierhundesport statt. Die Hundefreunde Spaichingen richten dieses sportliche Großereignis anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens aus.



Die Bürgerstiftung mit ihren Vorsitzenden Franz Schuhmacher, Thomas Kästle und Regina Wenzler ist in Spaichingen sehr aktiv. Auf dem Bild überreichen sie für die Lernbegleitung an der Schillerschule einen Scheck



Beim 3. Nudelsonntag der Bürgerstiftung dreht sich alles um Nudeln, gespendet von „Spaichinger Nudelmacher“. Die Vorstände Franz Schuhmacher und Thomas Kästle begrüßen die vielen hungrigen Gäste in der Stadthalle (Bild rechts).



„International Badgers Cup“, ein internationales Skaterhockey-Turnier in der RVS-Arena



Internationales Jugendfußball-Turnier des SV Spaichingen im Stadion Unterbach



„Bahneröffnung“ der Leichtathleten im Unterbachstadion. Auf dem kuriosen Bild die Hochspringerin Franziska Peidl



Vivien Müller vom TV Spaichingen am Boden



Daniel Koscher vom TV Spaichingen beim Torwurf





Albert Teufel (linkes Bild Mitte) führt auch 2017 viele Ringzugwanderungen durch, auf dem Bild rechts nach Schiltach



Bei der herbstlichen Ringzugwanderung von Beuron ins Jägerhaus gibt das Kloster Beuron dem Bild mit der Wandergruppe einen prächtigen Rahmen



In der Stadthalle findet der 10. Diabetikertag statt. Die Selbsthilfegruppe besteht seit 25 Jahren.



Beim Diabetikertag von links: Landrat Stefan Bär, Dr. Albrecht Dapp, Klaus Herrmann von der AOK und Oliver Butsch vom Klinikum Tuttlingen-Spaichingen





Das Jubiläum „50 Jahre Claretinerinnen auf dem Berg“ wird gebührend gefeiert. Viele Schwestern und Patres kommen auf den Berg. Das Bild zeigt von links: Pater Ankit, Provinzialoberin Schwester Ana Bruscato aus Rom, Pater Otto Weber, Pater Stephen Michael, Schwester Maria Angela, Oberin Schwester Ana Buss vom Berg und Superior Pater Alfons



Die 50-er vom Jahrgang 1967 errichten als Geschenk an die Stadt einen Grillplatz hinter dem Freibad.



Bei der Eröffnung des Grillplatzes (von links): Pfarrer und Jahrgänger Robert Aubele, Wolfgang Kirbach-We-dam, Harald Niemann und Stefan Schuhmacher



Nach der offiziellen Übergabe an die Stadt mit Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher wird der Grillplatz gleich getestet





Heimatabend beim 50-er-Fest: Die 50-er vom Jahrgang 1967 führen einen schmissigen Tanz auf



Hubert Schnee und Christel Eyrych vom Jahrgang 1947 singen auf die Melodie „Schön war die Zeit“ aus ihrer Kindheit und Jugendzeit. Auf dem Bild erinnern sie sich an Schwester Akolita.



Festgottesdienst beim 50-er Fest auf dem Berg. Pfarrer und 50-er Jahrgänger Robert Aubele und der evangelische Pfarrer Johannes Thiemann zelebrieren den Gottesdienst.





Die Jubeljahrgänge des 50-er Festes versammeln sich zum Platzkonzert mit der Stadtkapelle Spaichingen auf dem Marktplatz.



Die 50-er vom Jahrgang 1967 stellen sich zum Gruppenfoto





*Die 65-er vom Jahrgang 1952*



*Die 70-er vom Jahrgang 1947*





Die 90-er vom Jahrgang 1927



Erfrischende Cocktails in verschiedenen Geschäften sorgen bei der Langen Einkaufsnacht für eine gute Stimmung.



Modenschau in der Spaichinger Hauptstraße bei der Langen Einkaufsnacht des Handels- und Gewerbevereins





Die Gruppe Choropax singt in der evangelischen Kirche



Segelflugwoche auf dem Klippeneck. Auch Piloten der Segelfluggruppe Spaichingen-Aldingen nehmen am Wettbewerb teil. Der Verein übernimmt auch die ganze Woche über die Bewirtung.



Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher, Thomas Kupferschmid und Jürgen Link vom DRK ehren die Blutspender



Hochbetrieb in der Küche der Stadthalle beim Oktoberfest der katholischen Kirchengemeinde. Flotte Bedienungen sorgen sich um das leibliche Wohl der Gäste.



Die neuen Umkleidegebäude beim Stadion Unterbach werden eingeweiht. Im Beisein von Gemeinderäten, Vereinsvertretern und Handwerkern übergibt Architekt Rüdiger Münze die Schlüssel an Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher und Stadtbaumeisterin Petra Schmidtman-Deniz.



Zur Bergkirbe kommen viele Besucher auf den Dreifaltigkeitsberg. Eingeladen haben die Freunde des Dreifaltigkeitsberges und die Claretiner. Den Fassanstich übernehmen Superior Pater Alfons und Rainer Honer von der Hirschbrauerei.





Primverdolung in der Hauptstraße in Höhe der Charlottenstraße bis zum Ochsen-Kreisel. In Präzisionsarbeit werden die einzelnen Fertigbauteile verlegt und gleich im Anschluss abdichtet.



Ein ungewöhnliches Bild, aber wirklich aufgenommen im Spaichinger Bahnhof: Seit Dezember fährt der ICE 2 auf der Strecke Stuttgart-Singen und hält alle zwei Stunden in Spaichingen.





Die Bergsteigergruppe Spaichingen feiert in der Stadthalle ihr 50-jähriges Bestehen. Die Vorsitzende Roswitha Bronner (ganz links) hält die Festansprache und überreicht Ella Sindele, der Frau des verstorbenen Gründers Richard Sindele, einen Blumenstrauß. Bild rechts: Siegerehrung beim Parcour-Wettbewerb der Bergsteiger.



Zusammen mit dem 50-jährigen Jubiläum der Bergsteigergruppe feiert die DAV-Sektion Oberer Neckar den Jahresabschluss. Dabei gibt es Ehrungen, von links: Stefanie Arnold (2. Vorsitzende DAV-Sektion), Frank Sieger, Manuel Schon, Andreas Hauser, Joachim Reger, Rudolf Mager, Roswitha Bronner und Ehrenmitglied Gerhard Schmid.



Die Stadtkapelle spielt bei der Langen Einkaufsnacht



Party-Stimmung auf der Spaichinger Hauptstraße





Die Purzelgarde der Deichelmauszunft erfreut die älteren Leute beim Seniorennachmittag im Edith-Stein-Haus



Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher ehrt die ersten Preisträger des regionalen Wettbewerbs „Jugend musiziert“ (Bild links) und 207 erfolgreiche Jugendsportler, auf dem Bild rechts Kinder und Jugendliche des Turnvereins



Der Jugendchor Spaichingen führt unter der Leitung von Monika Kohler das Musical „Traumzauberbaum“ auf



Die „Trinity Mountain Dancers“ (Dreifaltigkeitsberg-Tänzer), eine neue Gruppe des SV Spaichingen um Übungsleiter Peter Werle und Initiator Rudi Link (Bild rechts), richten auf dem Marktplatz die erste Summer Line Dance-Veranstaltung aus



Herbstkonzert der Stadtkapelle Spaichingen unter der Leitung von Musikdirektor Thomas Uttenweiler



Unter dem Motto „Wenn die Völker träumen“ gibt der Liederkranz Spaichingen unter der Leitung von Katalin Theologitis ein Konzert im Edith-Stein-Haus





Die Rollschuh-Abteilung des RVS führt in der RVS-Arena „Musical Highlights auf Rollen“ auf. In schönen und farbenprächtigen Kostümen „schweben“ die Akteure auf ihren Rollen durch die Arena.



Der TV Spaichingen richtet zusammen mit dem SWR in der Stadthalle zum 3. Mal die SWR1-Disco aus, sehr zur Freude von vielen Disco- und Party-Fans. Links DJ Mark Schieber vom SWR.



Foto links: Die beiden Stadtkünstler 2017 Emilia Neumann und Urban Hüter mit dem Vorsitzenden des Fördervereins Stadtkünstler e.V. Karl-Ludwig Oehrle (links) und Kurator Jürgen Knubben (rechts). Foto rechts: die Stadtkünstler bei der Arbeit.



Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher (rechts) eröffnet den Weihnachtsmarkt, GHV-Vorsitzender Hermann Fröh (links) den „Winterzauber“ mit der Eisbahn.



Eislaufen beim Winterzauber

Schön dekorierte Stände auf dem Weihnachtsmarkt



### UNSERE BESUCHER

Schon im Vorjahr war der 100.000ste Besucher seit der Eröffnung des Gewerbemuseums am 5.9.1991 für 2017 angekündigt worden. Wann das genau sein würde, war aber noch ungewiss! Am 26. März war es dann soweit: Museumsleiterin Angelika Feldes lud den amtierenden Vorsitzenden des Heimatvereins Thomas Steidle, den Ehrenvorsitzenden Peter Schuhmacher, sowie die Presse ein, um den Jubiläumsgast zu empfangen. Ein Ehepaar, das das Gewerbemuseum an diesem Tag zum ersten Mal besuchte, war sehr überrascht und freute sich über einen großen Frühlingsstrauß mit Glückwünschen der Stadt Spaichingen und



Die 100.000ste Besucherin Tamara Schiz aus Spaichingen

eine Flasche Sekt sowie einen Einkaufs-Gutschein von Seiten des Heimatvereins.

Zum Jahresende 2017 lag die Besucherzahl bei insgesamt **101.853**, davon im Jahr 2017 bei **3042** Besuchern.

Das Museum wurde von 29 Gruppen besucht, davon von 7 Jahrgangsvereinen, 2 Spaichinger Vereinen, 6 auswärtigen Gruppen, 14 sonstigen Gruppen und 10 Schulklassen. Die Gruppenbesuche machten ca. 27 % der Besucherzahlen aus.

### Kinder

Für Kinder fand am Ostermontag ein Ostereiersuchen statt, das die Museumsleiterin organisiert hatte. Beim Kinderferienprogramm am 8. September bot das Museum in Zusammenarbeit mit dem Spaichinger Heimatverein wieder eine „Nacht im Museum“ an mit Luftballonwettbewerb, Schatzsuche, Geisterfilm-Vorführung und Übernachtung. Für den Luftballon-Wettbewerb stiftete der Heimatverein den Preis, den Silas Truppe gewann – sein Luftballon wurde zwischen Nürnberg und Regensburg aufgefunden.



Bei der „Nacht im Museum“ gibt es auch einen Luftballonwettbewerb

Fotos: Kurt Glückler



Ausstellung „Krippen aus aller Welt“. Von links: Sonja Döring, Thomas Steidle, Angelika Feldes und Walter Merkt

### UNSERE AUSSTELLUNGEN

Die Ausstellung „Krippen aus aller Welt“ - entstanden mit zahlreichen Leihgaben Spaichinger und auswärtiger Bürger und eröffnete am 26.11.2016 - schloss Ende Januar 2017 mit insgesamt 755 Besuchern und zeigte wieder einmal, dass Krippenausstellungen in der Weihnachtszeit immer wieder ein Besuchermagnet für Groß und Klein sind.

„In Farbe und Form - Drei Generationen Kunst“, war der Titel der Ausstellung der Familie Schuhmacher / Betting. Peter Schuhmacher stellte Holzskulpturen, seine Tochter Katja Betting Akrylbilder und Enkelin Martina Betting Bilder, Zeichnungen und Fotografien aus. Für die kreative Kunst der drei Spaichinger interessierten sich insgesamt 530 Besucher.

Dem Thema Auswanderung widmete sich die aufwändig hergestellte Sommerausstellung **“Neue Heimat in der Ferne – vom Auswandern und Ankommen“**. Vor allem die Ergebnisse der Recherchen im Stadtarchiv waren die Basis für diese Ausstellung. Zusammen mit zahlreichen Leihgaben aus der Bevölkerung konnte ein Überblick geschaffen werden über die Gründe der Auswanderung vieler Spaichinger vom 18. bis zum 20. Jahrhundert und deren Ziele vorwiegend in Ungarn und Amerika. Zur Ausstellung gehörte das Angebot eines Themenabends „Auswanderung“ am 4.7., der aus Platzgründen in der Aula der Realschule stattfand. Die Autoren Daniela Mattes und Thorsten Buhl, die zum Thema recherchiert und jeweils ein Buch herausgebracht hatten, präsentierten ihre Erkenntnisse mit spannenden Bildvorträgen. Das Dürbheimer „Egelsee-Duo“ trug mehrere Auswandererlieder aus dem 19. Jahr-



Familie Peter Schuhmacher bei der Ausstellung „In Farbe und Form - Drei Generationen Kunst“



Fotos: Kurt Glückler



## 2017 – Was war los im Gewerbemuseum?



Ausstellung „Neue Heimat in der Ferne – vom Auswandern und Ankommen“

hundert vor. Obwohl es den Sommerausstellungen während der Urlaubszeit leider immer an Besuchern mangelt, wollten in zwei Monaten doch 581 Interessierte die Ausstellung sehen.

Als ein Besuchermagnet erwies sich die Ausstellung „Luther in Spaichingen“. Sie befasste sich anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums mit der Entstehung und den Folgen der

Reformation und der in den Familien gelebten Frömmigkeit, was vor allem durch reichliche Leihgaben von historischen Schriften und Büchern belegt wurde. Anziehungspunkt der Ausstellung waren aber die Originalbilder Spaichinger Hobbykünstler, die die Spaichinger Bibel illustrierten und natürlich die Bibel selbst. Diese beinhaltet die im Faksimile abgedruckten, handgeschriebenen Bibeltexte verschiedener Personen, die einem



Ausstellung „Luther in Spaichingen“. Von links: Hermann Polzer, Pfarrer Johannes Thiemann, Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher, Pfarrer Dr. Matthias Figel, Heimatvereinsvorsitzender Thomas Steidle, Museumsleiterin Angelika Feldes und Klaus Henze vom Briefmarken- und Münzensammelverein Tuttlingen

Foto: Kurt Glückler



Ausstellung „Luther in Spaichingen“. Zur Eröffnung spielt Tanja Schäfer am Klavier.



Auf großes Interesse stößt die handgeschriebene Spaichinger Bibel.

Aufruf der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden gefolgt waren. Dank zahlreicher Gruppenbesuche sahen 630 Besucher diese Ausstellung in knapp 4 Wochen.

Von Seiten der katholischen Erwachsenenbildung wurde vor fast zwei Jahren der Wunsch geäußert, eine interessante Künstlerin aus dem Allgäu, Cornelia Grzywa, für eine Ausstellung ins Gewerbemuseum einzuladen. Ausnahmsweise eine Woche vor dem 1. Advent wurde dann die Weihnachtsausstellung mit den Arbeiten von Cornelia Grzywa mit dem Titel „Friede mit dir“ eröffnet. Die indirekt angeleuchteten Holzskulpturen mit den besinnlichen Texten, die sich auf den Glauben der Künstlerin beziehen, berührten die Besucher, so dass sich die Ausstellung rasch herumgesprochen hatte. Mit Freiwilligen von der katholischen Erwachsenenbildung wurde die Ausstellung tatkräftig unterstützt und machte sogar Sonderöffnungszeiten unter der Woche möglich.



Weihnachtsausstellung von Cornelia Grzywa mit dem Titel „Friede mit dir“



Fotos: Kurt Glückler



### KULTUR IM FESTSAAL

Beliebt ist der Festsaal nicht nur bei bildenden Künstlern, sondern auch bei Musikern, so dass das Gewerbemuseum immer wieder auch für Konzerte angefragt wird. In Zeiten, in denen keine Ausstellungen stattfinden, kann der Festsaal so sinnvoll genutzt und für Besucher zugänglich gemacht werden.

Am 3. Februar fand ein Konzert der Musikschule Trossingen und verschiedener befreundeter Ensembles unter dem Titel „Kaleidoskop“ statt.

Am 12. Februar folgte das Duo „Burstein & Legnani“ mit lateinamerikanischen Stücken und Weltmusik für klassische Gitarre und Cello. Das Duo hat durch ihre zahlreiche Gastspiele in Spaichingen eine treue Fangemeinde.



Konzert mit dem Duo „Burstein & Legnani“

Die italienische Pianistin Giacometta Marrone D'Alberti gastierte zusammen mit einer befreundeten Sopranistin, Theresia Bothe. Am 17. Februar präsentierten sie gemeinsam einen Liederabend mit Stücken von Mozart, Schubert, Schumann, de Falla und Ginastera und streiften dabei die Musikgeschichte von der Wiener Klassik über die deutsche Romantik bis zur Moderne Lateinamerikas.

Eine spontane Zusage für eine Konzertmöglichkeit im Gewerbemuseum mit einer Matinee am 16. Juni erhielt die Violinistin Anastasia Simeonidi, die von der Pianistin Kalatin Theoligitis am Flügel begleitet wurde. Auf dem Programm standen Werke von Gabriel Fauré und Sergej Prokofiev.

Lorena Gaccione, eine Meisterschülerin von Giacometta Marrone D'Alberti, gab im Rahmen ihrer Ausbildung am 15. September ein Auslandskon-

zert, für das ihre Lehrerin das Gewerbemuseum gewinnen konnte. Leider nur wenige Zuhörer durfte die temperamentvolle italienische Pianistin mit ihrem technisch perfekten Spiel begeistern – zu viele Veranstaltungen am selben Tag waren wohl der Grund dafür. Auf dem Programm standen Stücke von Friedrich Mendelssohn-Bartholdy und Franz Liszt.

Zahlreiche Zuhörer fand das Duo Burr & Klaiber am 11. November, die mit Temperament und Einfühlsamkeit, mit Geige, Gitarre und rauer Bluesstimme den Festsaal zum Kochen brachten.

### EHRENAMTLICHE ARBEIT

Nach wie vor unterstützt der Heimatverein nach Kräften die Ausstellungen und Veranstaltungen des Gewerbemuseums. Zudem teilen sich den Aufsichtsdienst an den Öffnungstagen rund 60 Personen, so dass die meisten nur ein- bis zweimal im Jahr den Sonntagnachmittag im Museum verbringen.

### DAS PROGRAMM 2018

Ende 2017 wurde ein Flyer mit dem Jahresprogramm 2018 für das Gewerbemuseum aufgelegt. Neben drei Ausstellungen und fünf Kulturveranstaltungen stehen 2018 vor allem die Ausarbeitung der Neukonzeption des Gewerbemuseums und die Arbeit an einem KZ-Gedenkpfad im Vordergrund.

**Sonntag, 04.02.2018, Beginn 11 Uhr**

Kultur in Festsaal: **Matinée mit Elisa van Beek (Violine) und Giorgos Karagiannis (Klavier)**. Beide Musiker studieren zurzeit noch an der Musikhochschule Hannover und stehen kurz vor Ihrem Master-Abschluss. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Brahms und Bartók.

**Freitag, 16.02.2018, Beginn 19:30 Uhr**

Kultur im Festsaal: **Liederabend. Franz Schuberts „Winterreise“** mit dem Bariton Prof. Andreas Reibenspiß, Trossingen und der italienischen Pianistin Prof. Giacometta Marrone d'Alberti.



**Sonntag, 25.02.2018, Beginn 11 Uhr**  
Kultur im Festsaal: **Gitarrenkonzert mit Roberto Legnani**. Roberto Legnani, ein Meister der klassischen Gitarre auf seiner Solotournee, auf der er Werke lateinamerikanischer Komponisten und eigene Kompositionen vorträgt.

**Ausstellungseröffnung am Samstag, 03.03.2018 um 17 Uhr**

**Angelika Karoly: „TERRA – NAH und FERN. Variationen in Ton und Porzellan“**. Die Arbeiten der Keramikerin Angelika Karoly entstehen auf der Suche nach neuen Formen und Arbeitsweisen. Sie gestaltet Objekte der Gebrauchskeramik ebenso wie Portraitzöpfe und Skulpturen. Die Künstlerin lebt in Spaichingen und arbeitet in ihrem Atelierhaus im Rottweiler Neckartal. Vom **04.03. bis 29.04.2018**, sonntags 14-17 Uhr außer Ostersonntag, Sonderöffnungszeiten: Ostermontag 14-17 Uhr.

**Sonntag, 08.04.2018, Beginn 18 Uhr**  
Kultur im Festsaal: **„A Thousand Kisses deep“**. Ein poetisch-musikalischer Abend von und mit Antje Keil (Stimme, Schauspiel, Gesang) und Johannes Weigle (Klavier, Musiksäge und Percussion). Ein Programm voller Überraschungen mit erlesenen Fundstücken aus Liebeslyrik und Liebesliedern.



Kultur im Festsaal: „A Thousand Kisses deep“

**Freitag, 04.05.2018, Beginn 19.30 Uhr**  
Kultur im Festsaal: **Klavierkonzert mit Henriette Gärtner**. Auf dem Programm der international erfolgreichen Pianistin Henriette Gärtner stehen Werke von Bach, Beethoven und Schubert. Henriette Gärtner lebt seit 1999 in Spaichingen.



Kultur im Festsaal: Klavierkonzert mit Henriette Gärtner

**Ausstellungseröffnung am Samstag, 02.06.2018 um 17 Uhr**

**„Drunter & Drüber – Von Unterwäsche und Oberbekleidung“**. Die Ausstellung zeigt Grobes und Feines, Selbstgenähtes und industriell Gefertigtes für Draußen und Drinnen, für Drunter und Drüber. Vom **03.06. bis 7.10.2018**, sonntags 14 bis 17 Uhr.

**Ausstellungseröffnung am Samstag, 10.11.2018 um 17 Uhr**

**100 Jahre Schneeschuhverein – 100 Jahre Skisport**. Eine Ausstellung des Schneeschuhvereins mit Unterstützung des Gewerbemuseums und des Spaichinger Heimatvereins. Vom 11.11.2018 bis 03.03.2019, sonntags 14-17 Uhr. Sonderöffnungszeiten an den Feiertagen siehe Tagespresse.

### KULTURARBEITSKREIS

An Abendveranstaltungen haben 2017 stattgefunden:

- Kabarett Tina Recknagel: „Mir ist da was dazwischengekommen“ am 17.3.
- Kabarett John Doyle: „Voll der Streß“ am 12.5.
- Zauber-Show Freiburger Zaubersyndikat: „Zwielichtig + Manipulativ“ am 12.10.

Alle Veranstaltungen fanden in der Aula des Gymnasiums statt. Unterstützt werden die Veranstaltungen durch Hausmeister Herbert Schnee und



## 2017 – Was war los im Gewerbemuseum?

sein Schülerteam (Bühnentechnik), durch das „Café Herzlich“ (Dekoration und Bewirtung) und ehrenamtlichen Helfern. Die Organisation teilen sich Museumsleiterin Angelika Feldes und der Leiter der VHS Spaichingen Stefan Eret.

An Kindertheater-Veranstaltungen haben 2017 stattgefunden:

- Kinder-Show mit Tom Lehel „Super-Helden-Dance-Show am 7.4.
- Freiburger Puppenbühne „Kaspar und der Löwenkönig“ am 27.10.
- Theater Sturmvogel „Mein Freund Charly“ am 8.12.

Alle Veranstaltungen fanden in der Stadthalle statt. Organisation und Durchführung der Kindertheater-Veranstaltungen liegen in der Hand der Bücherei-Leiterin Rotraud Birnbreier.

### Kabarett - Programm 2018

Anfang 2017 wurde ein Flyer mit dem Jahresprogramm 2018 für den Kulturarbeitskreis aufgelegt. Alle Abendveranstaltungen im Gymnasium Spaichingen, Beginn 20 Uhr. Kartenvorverkauf im Buchladen von Lena Grimm Lesen & Genießen, Marktplatz 20 in Spaichingen.



**Politisches Kabarett:** Uli Masuth „Mein Leben als ICH“ am Freitag 16.03.2018. Uli Masuth ist ein Meister des schwarzen Humors. In seinem Programm „Mein Leben als ICH“ nimmt er als „schwarzer Ritter“ die Selbstbezogenheit in unserer heutigen Gesellschaft aufs Korn. Wir fragen uns: Welche Rolle spiele ich in meinem Leben? Eine Hauptrolle? Eine Nebenrolle? Gar keine Rol-

le? Und dann das Ganze am besten mit einem „Selfi“ dokumentiert! Ob das gut geht? Ein Kabarett-Abend mit Musik. Ohne Gesang. Politisch.

**Mundart Kabarett: Die Drei vom Dohlengässle:** „Neues aus dem Dohlengässle – Jetztgrüssgott“ am Freitag 20.04.2018. Neue Farben, Düfte, Gerüche, Lieder, Lachen und eine grenzenlos andere Denkweise, es geht also nicht einfach so weiter im Text wie bisher. Hildegard und Josefe bereiten sich auf den Besuch vor. Sie hat sich zum Nachbarschaftsbesuch telefonisch angekündigt. Die beiden haben noch nix von ihr gesehen. Rätseln wie sie wohl aussieht und wie sie wohl ist, die Neue. Tschäggen erst mal ab, obs direktemeng funkt mit dem Gast. Auf alle Fälle wollen sie alle Drei am End dasselbe, oder?



Die Drei vom Dohlengässle

**Theater Lindenhof: Thaddäus Troll – „Kenner trinken Württemberger“ am Freitag 16.11.2018.** Liberal und grantig, pastoral und kauzig, herb hinterhältig, grad, böse und gütig, komm und gang, na und nuff, rüber und nüber – so philosophiert der Trollinger-Freund Thaddäus Troll und sagt



*Kenner trinken Württemberger*

auf schwäbisch, wo das Hochdeutsche höflich schweigt! Da geht es um liebestolle Schwaben, „liberale“ Politik und die vertrackten Feinheiten der Mundart. „Nehmat's mit Musik – in dr Oper verstoht mr au net alles“.

### Kindertheater - Programm 2018

Alle Kindertheaterveranstaltungen in der Stadthalle, Beginn 15 Uhr, Vorverkauf in der Stadtbücherei, Marktplatz 19.

**Kindermusical: Kleine Oper Bad Homburg – „Max und Moritz“ am Freitag, 16.3.2018.** Das Bilderbuch „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch wurde 1865 veröffentlicht und ist mit seinen Lausbubengeschichten eines der berühmtesten Kinderbücher überhaupt. Die Kleine Oper Bad Homburg hat „Max und Moritz“ als Musical inszeniert – allerdings diesmal mit Happy End! Musik und Gesang sind natürlich live! Und mit den bunten Kostümen und einer aufwändigen Bühnenausstattung ein Hit für Groß und Klein. Ab 5 Jahren.

**Mitmach-Show: „Theo Tollpatsch – Jedes Kind kann irgendwas gut“ am Freitag, 19.10.2018.** Die Show von Jörg Schreiner soll Kindern Mut machen, ihre eigenen Talente zu entdecken und an

sich zu glauben. In spielerischer Leichtigkeit und mit viel guter Stimmung lernen die kleinen Besucher von den beiden Figuren Theo und Robert nach eigenen Talenten zu suchen, denn „Jedes Kind kann irgendwas gut“. Motto: Zuhören, mitmachen und laut sein!

**Freiburger Puppenbühne – „Kasper und der Weihnachtsmann“ am Donnerstag, 6.12.2018.** Heiligabend steht vor der Tür, deshalb hat sich der Kasper ein Kopfkissen für seine Großmutter vom Weihnachtsmann gewünscht, weil die doch so schlecht schläft! Aber die listige Hexe Klapperzahn stiehlt das Kopfkissen! Ob es Kasper mit Hilfe der Kinder wohl gelingt, der Hexe das Kopfkissen wieder abzujagen? – Ein Handpuppentheater mit weihnachtlicher Atmosphäre für Kinder ab 4 Jahren.

Angelika Feldes



**D**ie mühsame Beschäftigung mit einem dunklen Kapitel der Spaichinger Geschichte:

### DIE ERINNERUNGSPFLEGE ZUM KZ SPAICHINGEN 1945-2017

„Was hier geschah, ist keine fremde Propaganda, sondern furchtbarste deutsche Wirklichkeit. Hier wurden von Deutschen Schandtaten verübt, wie sie in christlicher Zeit kein anderes Herrschaftssystem sich hat zuschulden kommen lassen. Vergessen wollen ist Torheit. Wir kommen keinen Schritt weiter mit uns selbst, wenn wir vor dieser Dornenkrone nicht merken, dass sie zu uns spricht.“ (zitiert nach: Jochen Kastilan, „Das Konzentrationslager in Spaichingen“ in: „Spaichinger Stadtchronik“ 1990, S. 291)

Mit diesen leidenschaftlichen Worten wandte sich Regierungspräsident Birn (Tübingen) an die Teilnehmer bei der Einweihung des KZ-Ehrenmals am 24. November 1963. Dieses städtische Ehrenmal – eine schlichte und doch kühne Stahlkons-

truktion des Tuttlinger Bildhauers Roland Martin – erhebt sich zwischen dem Friedhof und der Bahnlinie Rottweil – Tuttlingen an der Stelle, wo wohl von September 1944 bis April 1945 in einem Massengrab KZ-Häftlinge verscharrt wurden. Die Namen von 30 „Opfern der Gewalt“ sind auf vier Bodenplatten angeführt. Gleich nach dem Krieg wurde auf Geheiß der französischen Besatzungsmacht an dieser Stelle ein erstes Mahnmal aus rotem Sandstein errichtet (18. August 1946).

Im Archiv der Stadt Spaichingen werden für die folgenden Jahre Gedenkfeiern im August bzw. September erwähnt. Jeweils am Volkstrauertag legt der Spaichinger Bürgermeister am Ehrenmal einen Kranz nieder. Viele Jahre legte der italienische Konsul am italienischen „Tag der Befreiung“ einen Kranz nieder zum Gedenken an die im KZ Spaichingen umgekommenen 20 Italiener. Beim traditionellen „Gräberbesuch“ der katholischen Pfarrgemeinde an Allerheiligen wird jedes Jahr auch Station am Ehrenmal gemacht. Viele Jahre haben Klassen des Gymnasiums sowohl die An-



Das KZ-Ehrenmal des Bildhauers Roland Martin wurde 1963 eingeweiht



Erinnerungsschild am Martin-Luther-Haus

lage am Ehrenmal hergerichtet als auch dort im Rahmen des Unterrichts an die Terrorherrschaft der Nationalsozialisten erinnert.

Mit einer Gedenktafel oder Gedenkplatte an der eigentlichen Lagerstätte im Marktplatzbereich tat man sich in der Stadt schwer. Dort, wo von September 1944 bis April 1945 drei Baracken für 300 bis 400 Häftlinge standen, fand sich über Jahrzehnte kein Hinweis: "Entsprechende Anträge fanden keine Mehrheit" (Jochen Kastilan, a.a.O., S.286). 1979 wurde dann am neuen Martin-Luther-Haus von der evangelischen Kirchengemeinde ein kleines Erinnerungsschild angebracht.

Sehr energisch und kompetent hat sich in den 80er und 90er Jahren der Redakteur des „Heuberger Boten“, Jochen Kastilan, für die Aufarbeitung des Themas „KZ Spaichingen“ eingesetzt. In zahlreichen Artikeln und besonders durch die Organisation einer großen Ausstellung im Gewerbe-Museum

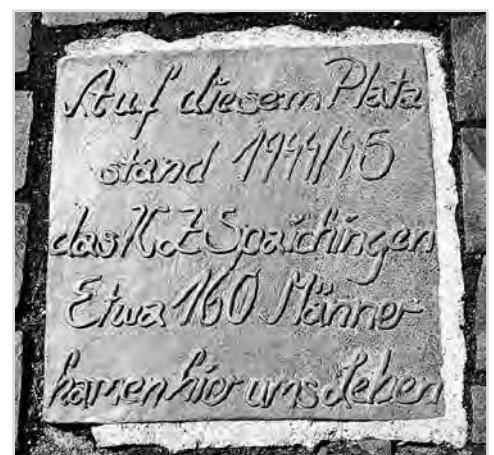
1994 (zusammen mit Dr. Anton Honer) hat er die Bevölkerung mit diesen finsternen sieben Monaten konfrontiert. Über 2200 Besucher waren betroffen und schockiert über die grausamen Vorkommnisse auf Spaichinger Boden.

Das Erinnern ist ein fließender, lebendiger Prozess. Mit dem Tod vieler Überlebender der Schreckensjahre 1932 bis 1945 wurde die Erinnerung von den nachfolgenden Generationen übernommen. Im ökumenischen Rahmen wurde der jährliche Solidaritätsweg am 9./10. November (Reichskristallnacht 1938) abgehalten, bei dem immer wieder das „KZ Spaichingen“ thematisiert wurde, etwa durch die Anfertigung eines Gedenkkreuzes aus dem geretteten Holz der von Häftlingen errichteten Montagehalle 1944/45.

Zwei frühere Schülerinnen des Gymnasiums Spaichingen, Frau Tina Zepf und Frau Gabriele Armbruster, behandelten 2009 bzw. 2010 in ihren wissenschaftlichen Zulassungsarbeiten für das Lehramt an der PH Weingarten bzw. PH Freiburg spezifische Fragen zum KZ Spaichingen.

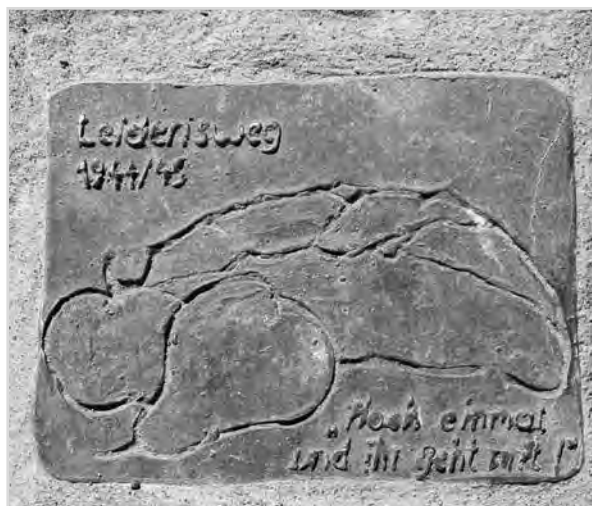
2005 wurden durch Privatinitiative mit Unterstützung beider Kirchengemeinden und des Stadtrats drei Bronzeguss-Platten an drei Stellen des früheren Barackengeländes angebracht. Schülerinnen des Gymnasiums und Schüler einer Metallklasse der Erwin-Teufel-Schule gestalteten die Platten unter Anleitung von Frank Mrowka, Frieder Preis, Franz Dreher und Wolfgang Schmid.

2012 wurde, wieder durch Privatinitiative, mit zehn kleinen Bodentafeln der tägliche „Leidensweg“ der KZ-Häftlinge vom heutigen Marktplatz zum



Von Schülern gestaltete Bronzeguss-Platten sind an drei Stellen des früheren Barackengeländes angebracht





Zehn kleine Bodentafeln markieren den Leidensweg der KZ-Häftlinge

Gewann Lehmgrube, wo eine Halle für die Firma Mauser (Oberndorf) von den Häftlingen erstellt wurde, der Öffentlichkeit vorgestellt. Gestaltung: Frank Mrowka, Frieder Preis, Christina Hauser.

2014 und 2015 trug die Theatergruppe der Realschule Spaichingen (Leitung: Susanne Tröster) bei zwei öffentlichen Veranstaltungen ein Sprechstück (Performance) über das Schicksal der Häftlinge vor (Text: Wolfgang Schmid).

2015 fand die Ausstellung „Freiheit so nah – so fern“ der Landeszentrale für politische Bildung Stuttgart über die Auflösung der Außenlager Natz-

weiler-Struthof im Gewerbe-Museum statt (über 600 Besucher, viele Klassenführungen). - Unter dem Titel „Forschen – Erinnern – Gedenken“ stand der „Aktionstag Geschichte“ des Landkreises Tuttlingen am 20. 3. 2016 mit Vorträgen zur Zeitgeschichte und Erinnerungskultur im Gewerbe-museum. Ein Info-Stand und eine Stadtführung zum Thema „KZ Spaichingen“ waren dabei.

Am 21.4.2016 wurde im Gasthaus „Engel“ auf Initiative von Angelika Feldes (Leiterin des Gewerbe-museums) und Wolfgang Schmid von 10 Teilnehmern die „Initiative KZ Spaichingen“ gegründet. Die Absicht: Alle Informationen zum Thema „KZ Spaichingen“ zu sammeln, zu systematisieren und vor allem auch jungen Menschen zugänglich zu machen, also Forschen – Informieren – Gedenken. Die neue Initiative wurde in die Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätten-Initiativen (LAGG) aufgenommen, die bei der Landeszentrale für politische Bildung Stuttgart angeschlossen ist. Die Initiative wurde auch Mitglied beim Verbund der Gedenkstätten im ehemaligen KZ-Komplex Natzweiler (VGKN).

Am 19.1.2017 gründete die Initiative den Verein „Initiative KZ-Gedenken in Spaichingen“ mit den Vorstandsmitgliedern Frau Dr. Ingrid Dapp, Frau Angelika Hauser und Herrn Beat Dorsch. Bei einer Informationsveranstaltung am 4.4.2017 im Martin-Luther-Haus konnten vor einem großen Zuhörer-kreis erste Aktivitäten und Recherchen vorgestellt



Ökumenischer Solidaritätsweg

Foto: Kurt Glückler



Ausstellung 2015 „Freiheit so nah – so fern“ im Gewerbemuseum: Wolfgang Schmid führt die Klasse 10b der Gemeinschaftsschule Aldingen durch die Ausstellung

Etwa seit 2004 finden jährlich zahlreiche Klassen- und Gruppenführungen „Auf den Spuren der KZ-Häftlinge“ durch Wolfgang Schmid statt.

„Die Jungen sind nicht verantwortlich für das, was damals geschah. Aber sie sind verantwortlich für das, was daraus in der Geschichte wird.“ Das Wort des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker provoziert und motiviert, dass wir die Kraft des aufrichtigen Erinnerns brauchen, um uns vor Fehlern in der Zukunft zu bewahren.

werden, etwa die Befragung von Spaichinger Zeitzeugen.

Am 19. Juli 2017 wurde auf Privativinitiative am Marktplatz eine Info- und Gedenktafel auf Schwarzwälder Jurastein enthüllt (Gestaltung der Tafel Frank Mrowka, Frieder Preis, Samantha Götschl). Dr. Heiner Geißler, der als Jugendlicher das KZ Spaichingen erlebt hat, wollte die Gedenksprache halten, musste aber leider aus gesundheitlichen Gründen absagen.

Wolfgang Schmid



Samantha Götschl und Wolfgang Schmid enthüllen die Gedenktafel



Samantha Götschl, Beat Dorsch, Konrad Pflug, Dr. Ingrid Dapp, Angelika Hauser, Wolfgang Schmid, Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher und Kunstlehrer Frank Mrowka.

Fotos: Kurt Glückler





Heubergblick vom Schlößlebühl (Aldingen)



Foto: Kurt Glückler

**D**ie Symbolik war klug gewählt. Im prächtigen Festsaal unseres Gewerbemuseums wurde in einem Stuckfries, in Nachbarschaft zum Rundporträt des großen württembergischen Wirtschaftsförderers Ferdinand von Steinbeis, das Medaillon von Anton Kupferschmid platziert. Es erinnert an einen Mann, dessen Verdienste um die Entwicklung des heimischen Gewerbes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Seine Biographie ist allerdings ohne die unternehmerische Tätigkeit seines Vaters **Melchior Kupferschmid** (1805-1870) nicht zu verstehen. Diesem spielte das Revolutionsjahr 1848 in die Hände. Ausgelöst von demokratisch-republikanischen Bestrebungen im Großherzogtum Baden, hallte der Ruf der Bürgerschaft nach Freiheitsrechten urplötzlich auch durch unser Königreich Württemberg. Die Obrigkeit sah sich mächtig in die Defensive gedrängt und war verunsichert. Was zehn Jahre früher einem Redakteur und Buchdrucker namens Johann Adam Uhl aus Rottweil nicht gelang, nämlich ein Wochenblatt unter dem Titel „Der Heuberger Bote“ herauszugeben, gelang nun Melchior Kupferschmid. Während Uhl auf Druck der Obrigkeit das Erscheinen des Heuberger Boten wieder einstellen musste, erwirkte

*Anton Kupferschmid – Stuckfries im Festsaal des Spaichinger Gewerbemuseums*

der gelernte Spaichinger Buchdrucker, die Gunst der Stunde nutzend, dessen Genehmigung am 1. Juli 1848.

### Der Heuberger Bote erblickt das Licht der Welt

Der Druck des Amts-, Intelligenz- und Volksblattes für das Oberamt Spaichingen erfolgte im Kupferschmid'schen Haus in der Primstadt. Das Blatt erschien lange Zeit nur zweimal wöchentlich und informierte alle „Stände“. Der Gebildete machte sich schlau über das politische Geschehen draußen in der Welt, der Bürger konnte allerlei über das kommunale Geschehen erfahren, der Bauer erfuhr die Tagespreise über die gehandelten landwirtschaftlichen Produkte. Klatsch und Gerüchte machten ebenfalls die Runde, ja gelegentlich verschaffte sich ein Nörgler Luft mit einem Leserbrief. Die Finanzierung des Presseorgans erfolgte über den Verkauf von Jahres-Abonnements an interessierte Bürger und mittels Werbeanzeigen. Ins Auge springen die vielen „Postschiff“-Annoncen verschiedener Reedereien, die besonders in den



## Stadtschultheiß Anton Kupferschmid – eine herausragende Persönlichkeit

1850er Jahren ganze Heerscharen von heimischen Auswanderern nach den USA beförderten. Viele Anzeigen stammen von Melchior Kupferschmid selbst, der als Agent der Hamburg-Amerikalinie im Auswanderergeschäft richtig Kasse machte.

Am 15. September 1835 kam **Anton** als ältester Sohn des Melchior Kupferschmid auf die Welt. Seine Mutter Agatha stammte aus Wangen im Allgäu. Schon früh war sein Interesse an der gewerblichen Entwicklung seiner Heimatstadt groß, was daraus hervorgeht, dass er 29 Jahre ununterbrochen von 1868 bis 1897 das Amt des Vorsitzenden des Gewerbevereins inne hatte. Kupferschmid begeisterte deren Mitglieder derart für die Wirtschaftsförderung, dass der Gewerbeverein im Königreich Württemberg der mitgliedstärkste nach Stuttgart war!

Mit dem Tod des Vaters 1870 übernahm er als gelernter Buchdrucker Verlag und Teile der Redaktionsarbeit des in Stadt und Land immer beliebter werdenden „Heuberger Boten“. Dazu wurde Anton Kupferschmid Chef der anno 1866 neugegründeten Spaichinger Handwerkerbank. Sein Wirken an der Nahtstelle zwischen Öffentlichkeitsarbeit mit seiner Zeitung und den örtlichen handwerklichen Betrieben erwies sich als Glücksfall für die Kommune. Heute wäre es allerdings völlig undenkbar, gleichzeitig Verleger, Redakteur, Vereinsvorstand und Bankdirektor zu sein. Nicht genug damit: die Spaichinger Bürger wählten ihn im Jahre 1877 zum Schultes! Die Einwohnerzahl der Stadt lag damals gerade einmal bei etwa 2400 Köpfen, davon waren 555 stimmberechtigt. Deren geringe Zahl erklärt sich zum einen aus dem damaligen Wahlrecht – nur Männer waren wahlberechtigt! Zum anderen waren die Familien in der Regel sehr kinderreich und damit reduzierte sich nochmals erheblich die Zahl der Stimmbürger. Mit der Wahl zum Bürgermeister von Spaichingen war allerdings seine Arbeit als Redakteur des Heuberger Boten unvereinbar. Dieses Geschäft übernahm sein Bruder. Die Kompetenz und das Engagement von Anton Kupferschmid hatte sich in wichtigen politischen Kreisen herumgesprochen und so war es nur folgerichtig, dass er nach der gewonnenen Landtagswahl im Jahre 1876 als Abgeordneter des Oberamtes Spaichingen in den württembergischen Landtag einzog. Seine Legislaturperiode währte bis 1882.

Wenn wir nun die Verdienste von Anton Kupferschmid im Überblick würdigen, so darf nicht übersehen werden, dass das Aufblühen des Gewerbes und der Industrie in der Primstadt von günstigen Rahmenbedingungen in der Zeit nach der Reichsgründung begleitet waren: einer langen Friedenszeit, Gewerbefreiheit im ganzen Deutschen Reich und damit freiem Handel, rationelleren Produktionsbedingungen durch technischen Fortschritt, dem Anschluss von Spaichingen an die Gäubahn anno 1869, qualifizierterer handwerklicher Ausbildung. Hier müssen wir auf **Ferdinand von Steinbeis** zu sprechen kommen, welcher die „Centralstelle für Gewerbe und Handel“ in Stuttgart leitete.



*Ferdinand von Steinbeis, Fries im Gewerbemuseum, Foto: Kurt Glückler*

Sie war vom Königreich Württemberg jährlich mit 50.000 Gulden Kapital zur Förderung der Industrie ausgestattet worden – damals eine enorme Summe. Diese Finanzspritze nutzte Steinbeis, Facharbeitern eine Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen, mit Ausstellungen Werbung für Waren aus dem Ländle zu treiben, Kapital und Kredite an Banken und Unternehmen zu gewähren. In seinem Sinne diente der 1861 gegründete Spaichinger Gewerbeverein und die fünf Jahre später gegründete Handwerkerbank der Förderung des Handwerks und der heimischen Industrie. Anton Kupferschmid nutzte als Vorsitzender des Gewerbevereins und als Direktor der Handwerkerbank alle möglichen Kreditlinien voll aus.



## Das Gewerbemuseum Spaichingen

Mit Hilfe von Steinbeis-Krediten „seiner“ Handwerkerbank und großzügiger finanzieller Unterstützung der Gewerbevereins-Mitglieder war es möglich, den Bau des Gewerbemuseums in den Jahren 1875/76 zu stemmen. Das Gebäude ist dem Renaissance-Stil verpflichtet mit Säulenportikus, fünf großen Fensterbögen, leicht vorgezogenen Eckkrisaliten. Die Raumnutzung erfolgte im großen Stil durch die Gewerbeschule, aber auch eine Frauenarbeitsschule konnte hier untergebracht werden. Der prachtvolle Festsaal dient nach wie vor Ausstellungen und bedeutenden Veranstaltungen. Die Oberamtsbeschreibung nannte den Repräsentationsbau „das schönste nicht-kirchliche Gebäude im Oberamtsbezirk Spaichingen.“

## Eine Stadt verändert ihr Bild

In die Amtszeit von Schultheiß Anton Kupferschmid, die bis zum 22. September 1897 währte, fällt auch der Abbruch eines alten Schulgebäudes nebst Zehntscheuer neben der alten katholischen Kirche und der **Neubau eines neuen Schulhauses in der Bahnhofstraße**, dessen Planung auf Stadtbaumeister Bader zurückgeht. Die Einweihung des zunächst zweigeschossig ausgeführten Schulhauses erfolgte im Herbst 1895. Seine ursprüngliche Sandsteinfassade gegenüber dem Gewerbemuseum in der Bahnhofstraße ist bis heute ein schöner Blickfang. Das **ehemalige Schlachthaus** zwischen Alleen- und Hauptstraße, ebenfalls 1895 nach Plänen von Bader in Klinkerbauweise erbaut, machte längst der neuen Stadthalle Platz. Für größere Projekte wie die **Verbesserung der städtischen Infrastruktur**, besonders der Wasserversorgung und des Straßenbaus, setzte sich der damalige Schultes Anton Kupferschmid genauso ein wie für die **Berufung barmherziger Schwestern aus Reuthe an das ehemalige Bezirkskrankenhaus**, an der Straße nach Hausen ob Verena gelegen. Das segensreiche karitative Wirken der um Gotteslohn arbeitenden Schwestern bleibt im Städtchen unvergessen. Übrigens erfolgte in seiner Zeit der erste Bau einer befestigten, jedoch noch nicht asphaltierten Straße auf den Dreifaltigkeitsberg mit seinen 10 Bergkurven.



Anton Kupferschmid

Foto: Gewerbemuseum

Die Aufzählung aller Leistungen des Anton Kupferschmid ist nicht Sinn dieses Berichtes, doch dürfte uns sein segensreiches Wirken für das Gemeinwohl Spaichingens einsichtig geworden sein. Im Heuberger Boten vom 22. September 1897 lesen wir: „Herr Stadtschultheiss Kupferschmid sah sich wegen seines Leidens zum Rücktritt von seinem Amte gezwungen. Dem Gesuche um Zur-Ruhesetzung wurde entsprochen, die Pension auf Lebensdauer bewilligt.“ Am 14. März 1903 verstarb Anton Kupferschmid. Dekan Monsignore Munz hielt bei seiner Beerdigung eine bewegende „Leichenpredigt“, welche im „Heuberger Boten“ abgedruckt wurde. Sein Resümee: „*Alle wichtigen, bedeutenden und wohltätigen Einrichtungen, welche in unserer Gemeinde in den letzten 40 Jahren getroffen wurden, sind mit seinem Namen verknüpft*“. Die Anteilnahme der Bevölkerung an seinem Heimgang war überwältigend.

Wolfgang Hagen.





**1** 964 bis 1967 waren einschneidende Jahre für das Stadtbild Spaichingens. Der plötzliche Herztod am 4. Juli 1964 von Bürgermeister Ludwig Wahr im Alter von 57 Jahren machte Neuwahlen notwendig, nachdem Wahr annähernd 16 Jahre die Geschicke der Stadt geleitet hatte.

Der 25 Jahre junge **Erwin Teufel**, vormals Stadtoberinspektor in Trossingen, wurde am 27. September 1964 im zweiten Wahlgang mit 51,25 Prozent der Stimmen zum neuen Stadtoberhaupt gewählt, die Wahlbeteiligung lag bei sagenhaften 83,66 Prozent.

Mit Teufel kehrte auch ein komplettes Umdenken in der Städteplanung ein. Der Marktplatz im Juni 1964 noch als „Spaichinger Problem Nr. 1“ titulierte vom damaligen Lokalredakteur des Heuberger Boten, Herbert Blume, wurde mit Teufel auch zum Zentrum der Stadt.

„Wenn eines Tages das alte Rathaus aufgegeben wird und ein Rathausneubau erstellt werden sollte, so nur in diesem Gebiet!“ (gemeint waren Stadtpfarrkirche/altes Rathaus/ Amtsgericht/Landespolizei), so lauteten noch im April 1964 die Worte von Altbürgermeister Ludwig Wahr anlässlich einer Gemeinderatssitzung zu diesem Thema.

Und damit vertrat Wahr auch die Meinung eines großen Teils der Gemeinderäte, die in diesem Bereich rund um das alte Rathaus den „natürlichen Mittelpunkt“ Spaichingens sahen.

Der damalige Städteplaner Dipl. Ing. Hofmann aus Rottweil entwarf diesem Wunsch entsprechend seine Pläne für den Marktplatz, die auch eine Vergrößerung des Bereichs um den Kreuzplatz mit einer Erschließungsstraße vorsahen.

Bereits in der ersten Sitzung am 24. November 1964 unter Teufel wurde dieser Beschluss und weitere Bauanträge gekippt und der Weg für eine große Lösung geebnet. Diese versetzte den Ortskern 350 Meter entlang der Hauptstraße nach Norden. Damit verbunden war auch die Öffnung der Hauptstraße in Richtung des Baugebiets Bulzen, der insgesamt sieben Wohnhäuser entlang der Hauptstraße vom Kreuzplatz bis zur alten Turnhalle zum Opfer fallen sollten.

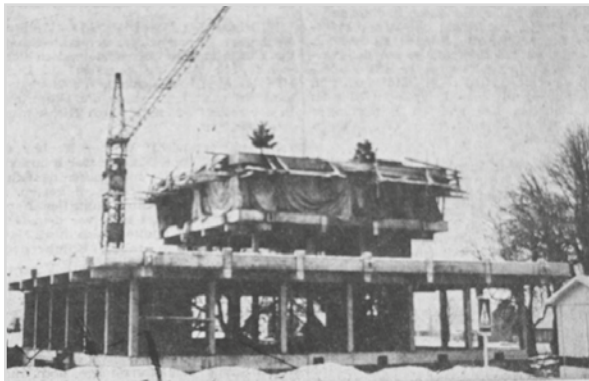
Mit der Bulzenstraße, der späteren Sallancher Straße, schuf man eine Erschließungsstraße zu diesem Baugebiet und eine Verbindung zur Landesstraße nach Schura. Die Alleenstraße, die heute quer über den Marktplatz verlaufen würde, verlor indes ihre Anbindung an die Hauptstraße im

Bereich des Kreuzplatzes. Die alte Keil-Apotheke, das Nachbarsgebäude von Elektro-Aich, Feuerwehrmagazin und der Farrenstall wurden ebenfalls nach 1967 sukzessive abgerissen, um dem neuen Stadtkern Raum zu verschaffen.

Das Baugebiet Bulzen – zuvor für Wohnhäuser gedacht – wurde zum angrenzenden Schulzentrum mit den späteren Bauten des neuen Gymnasiums und der Rupert Mayer Schule. Am 8. Mai 1967 vergab der Gemeinderat dann schließlich die Abrissarbeiten für die Gebäude Hauptstraße 135 und 137 (Haus Russmann und Griesser) in direkter Nachbarschaft zur alten Turnhalle, mit der diese Umbauarbeiten ihren Anfang nahmen.

## Neubau der Volksbank

In diesem Bereich entstand noch im selben Jahr der Neubau der Genossenschaftsbank/Volksbank, im Dezember feierte man bereits das Richtfest. Erst rund zehn Jahre später übergaben die Stadtväter schließlich im Rahmen des Gesamtensembles den Rathausneubau am 1. Januar 1977 seiner Bestimmung.



*Der Heuberger Bote berichtete 1967 über das Richtfest der Volksbank und fand, dass dies ein „repräsentativer Bau“ werden würde.*

*Foto: Repro HB*

## INTERVIEW

**„Keiner der Nachbarn war begeistert“**

Zdenko Merkt im Gespräch mit Irene Nowak, geborene Blessing, die im Haus Blessing in der Hauptstraße 133 zu Hause war.

**Frau Nowak, Sie sind Jahrgang 1951, waren also damals 16 Jahre jung, als die Entscheidung fiel, dass sechs Häuser, die an der Hauptstraße zwischen Kreuz und alter Turnhalle standen, abgerissen werden sollten um dem neuen Marktplatz zu weichen. Wie waren die Reaktionen der Anwohner?**

Keiner der Nachbarn war begeistert und es wollte auch niemand wegziehen. Bürgermeister Erwin Teufel lud alle Anwohner zu einem Gespräch ins Rathaus, wo er uns die Pläne vorstellte. Alle Hausbesitzer standen dem Projekt ablehnend gegenüber, vor allem Frau Griesser, die schon etwas älter war, wollte ihr Heim nicht aufgeben, sie wollte gerne dort in vertrauter Umgebung ihren Lebensabend verbringen. Mein Vater wollte auch nicht weg. Wir hatten ein Angebot für ein Grundstück in der Pommernstraße, da war 1967 außer Wiesen und der Straße zum gerade entstehenden



*Irene Blessing verheiratete Nowak mit 16 auf dem Balkon ihres Elternhauses, das später abgerissen wurde. Neben an wurde bereits die Volksbank als erstes Gebäude gebaut.*

*Foto: Archiv Peter Wedam*



Straße zum neuen Krankenhaus gar nichts. Mein Vater wollte nicht „ans Ende der Welt ziehen!“

### **Zu welchen Konditionen wurde Ihnen der Umzug denn nahegelegt?**

Alle haben da Angebote bekommen, die waren aber nicht sonderlich gut dotiert. Mein Vater Josef Blessing beklagte sich, dass er für den einen Neubau an anderer Stelle doch nicht jetzt noch Schulden machen könne. Mein Vater war fast schon im Rentenalter und arbeitete damals vis a vis in der damaligen Pianofabrik Paul Weiss, wo später auch jahrelang der Funk Däuble untergebracht war. Frau Griesser weigerte sich standhaft, wurde aber mit sanftem Druck bewegt, ihr Haus schließlich mit einem Sechsfamilien-Wohnhaus in der Danzigerstraße zu tauschen, ansonsten drohte ihr die Enteignung. Dort ging es ihr später sehr gut, eine türkische Familie kümmerte sich aufopfernd um sie, bis sie letztendlich, als es nicht mehr ging, im Altenheim St Josef einen Platz fand.

### **Und die anderen Nachbarn ?**

Familie Russmann baute neu in der Goethestraße, die Familie Hermann Bühler in der Gosheimer oder Wehingerstraße, was mit der Familie Buhlinger passierte weiß ich nicht.

### **Wie war die Stimmung in der Bevölkerung damals zu dem Projekt?**

Die waren sehr aufgeschlossen und wollten den Neuanfang, standen also zum Großteil hinter dem Projekt was es für uns Anwohner auch nicht leichter machte.

### **Und Sie selbst als Jugendlicher, wie haben Sie das empfunden?**

Ich war natürlich hocherfreut, dass wir das alte Haus verlassen und in einen Neubau umziehen konnten, ich empfand das als nicht weiter schlimm. 1967 zogen wir aus, aber alle Häuser außer dem Haus Griesser und Russmann standen noch anderthalb Jahre bis sie letztendlich 1969 abgerissen wurden. Das war nach Fertigstellung des 1. Bauabschnittes mit dem Neubau der Volksbank. Mein Vater befand abschließend nach einigen Jahren, dass ihm nichts Besseres hätte passieren können, schließlich entwickelte sich die Verkehrssituation doch sehr nachteilig für alle Anwohner der Hauptstraße, da war ihm zum Schluss wie er sagte „viel zu viel los.“

„Die Hauptstraße fordert unseren letzten Pfennig.“ So äußerte sich Bürgermeister Erwin Teufel anlässlich einer Gemeinderatssitzung am 8. Mai 1967 gegenüber der Öffentlichkeit. Dieser Satz spiegelt die ganze Misere dieser Zeit wider: Der schwache Kapitalmarkt verzögert auch die Bauarbeiten am Marktplatz, da die Investoren Probleme mit der Kapitalbeschaffung haben, und auch der Ausbau der B14 entlang der Spaichinger Hauptstraße war lange ein Opfer des schwachen Haushalts von Bund und Ländern.

Bereits 1964 hatte Innenminister Filbinger den Ausbau der B14 im Jahr 1965 mit einem Aufwand von drei Millionen DM verkündet. Im Ortsteil Hofen, vom Ortseingang bis zur Hofener Kirche, ging es auf 530 Metern los. Am 3. April 1967 wurden die Umleitungsstraßen mit Ampelbetrieb als Einbahnstraßen eingerichtet, damit am Folgetag die wohl einschneidendste Maßnahme zur Begradigung der Spaichinger Hauptstraße beginnen konnte.

Der damalige Lokalredakteur des Heuberger Boten, Hermann Willi Maier, betitelte die B14 in Spaichingen damals als „miserabelste Ortsdurchfahrt Süddeutschlands“. Am Ortseingang von Hofen wurde die Hauptstraße vor dem ehemaligen „Konsum“ komplett auf die rechte Seite verlegt, so dass zwischen alter und neuer Straßenführung, die ehemals rechts am Gasthaus „Löwen“ vorbeiführte, eine Insel entstand. Anlässlich des Baubeginns fanden sich die Verantwortlichen der Stadt am 4. April an der Baustelle ein, um den Beginn mit einem wärmenden Tropfen zu begießen – dabei waren Regierungs-Amtmann Rees vom Straßenbauamt Rottweil (in Spaichingen wohnhaft), Bürgermeister Erwin Teufel, Stadtbauamtsleiter Klugmann, Stadtpfleger Ziwey und der Bauleiter der Firma Storz, Ralf Gütinger.

Zusammen stieß man mit den Bauarbeitern auf das gute Gelingen an; gleichzeitig gab es einen weiteren „Markstein der Geschichte“, so Teufel, zu feiern: Die „Schlangenlinienführung“ in der Oberstadt wurde beendet. Am 4. April gab das Bundesverkehrsministerium bekannt, dass auch die Ortsdurchfahrt Richtung Balgheim, beginnend am „Ochsen“, begradigt werde. Lange Zeit standen diesem Projekt die hohen Kosten entgegen, da eine Unterführung in den Bahndamm der Heubergbahn hätte gebaut werden müssen. Die Einstellung des Betriebs der Heubergbahn am



23. September 1966 und der damit beginnende Rückbau der Trasse machte dieses Vorhaben erst möglich, und somit beendete man auch an dieser Stelle die „Schlangelinienführung“. Es musste lediglich für den Ausbau 1968 ein Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden.

Von der Hofener Kirche bis zum Gasthaus „7 Winde“ war die Straße bereits saniert worden, ab dem Gasthaus startete Ende Mai die Sanierung der restlichen 1,1 Kilometer Hauptstraße bis hin zum „Ochsen“, im Juli titelte der Heuberger Bote „Der Ortskern ist eine einzige Baustelle“. Die gesamte Länge der Hauptstraße betrug damals 2,5 Kilometer. Im Oktober sollte die Straße fertig sein.



Ende der 60er-Jahre wurde auch die Hauptstraße beim Ochsen begradigt. *Repro: Heuberger Bote/Merk*



Neuralgischer Verkehrspunkt in Hofen: Die Eisenbahnüberführung. *Repro: Heuberger Bote/Merk*

Begleitend wurden alle Gas- und Wasserrohre in der Hauptstraße im Wert von 245 000 DM erneuert, die Hauptstraße erhielt eine neue Beleuchtung, im Ortskern beidseitig mit neuen, zweiampeligen Siemensleuchten, in Hofen waren es Peitschenleuchten, die die alten „Funzeln“ ersetzten.

Bei der Begradigung der Hauptstraße stellte sich später ein weiteres Problem ein: Im Verlauf der Bauarbeiten wurde auch für die Bevölkerung ersichtlich, dass ebenso das Niveau der Hauptstraße im gesamten Trassenverlauf angeglichen werden musste; dies bedeutete aber gleichzeitig, dass an verschiedenen Stellen, wie beim „Felsen“ (25 Zentimeter) oder beim Geschäftshaus Preissler anschließend der Einbau einer weiteren Treppe am Eingang nötig wurde, um dies auszugleichen.

Bürgermeister Teufel konstatierte seinerzeit: „Dies ist der Beginn einer Stadtverschönerung, Stadtkernneugestaltung, die sich noch über Jahre hinweg ziehen wird!“

Parallelen zwischen 1967 und 2017: Im Herbst startete der Ausbau der Hauptstraße von der Charlottenstraße bis zum Ochsenkreisel. Dort wird auch die Primverdolung erneuert. Es fehlt dann nur noch das Teilstück zwischen Kreuzplatz und Stadtpfarrkirche, das saniert werden muss. Dieses Teilstück war auch 1967 Teil der Diskussion, da man bereits damals die Baumallee entlang der Hauptstraße fällen wollte. Mit zehn zu vier Stimmen entschied sich der Gemeinderat für den Erhalt der Bäume.



# Städtebau 1967 – eine Stadt verändert ihr Gesicht



„Die 8000er Einwohnergrenze überschritten“, so hat die Antwort von Bürgermeister Erwin Teufel auf die Anfrage von Stadtrat Christian Link nach der aktuellen Einwohnerzahl im Jahr 1967 gelaute. Rund 200 Einwohner Zuwachs jährlich konnte die Stadt seit 1956 verzeichnen. Prozentual hatte sich die Einwohnerschaft somit in rund zehn Jahren um 25 Prozent vergrößert - ein überdurchschnittlicher Wert. Zum Vergleich: in den Jahren 1967 bis heute betrug der jährliche Zuwachs an Einwohnern durchschnittlich nur noch etwa die Hälfte, also etwas weniger als 100 Einwohner pro Jahr, insgesamt waren es rund 5000, und liegt heute bei etwa 12600 Einwohnern.

Diese außerordentliche Bevölkerungsentwicklung forderte den Bau von zusätzlichen Wohnungen. Insgesamt 1100 Wohneinheiten

entstanden von 1949 bis 1963 in Spaichingen. Gleichzeitig forderte diese Bevölkerungsentwicklung auch einen Ausbau der Infrastruktur in Bezug auf Schulen und Kindergärten. Mit 320 Geburten alleine in 1964, davon waren 200 „hausgemacht“, also Kinder von Spaichinger Einwohnern, war 1964 ein Rekordjahr.



Beim Geschäftshaus Preissler, hier eine aktuelle Aufnahme des Gebäudes, wurde der Einbau einer weiteren Treppenstufe notwendig, um Unterschiede im Höhengniveau der Hauptstraße auszugleichen.



## Neuer Kindergarten sofort voll

Und obwohl am 21. Juni 1964 der neue Kindergarten St. Franziskus mit 200 Kinderplätzen startete, mussten sich viele Eltern mit der Aussicht nach einem Kindergartenplatz noch gedulden, denn er war sofort vollends belegt. Mit der Planung eines evangelischen Kindergartens (1964) im Stadtteil Bulzen und später mit dem Bau des Kindergarten St. Raphael begegnete man dieser Entwicklung, beide Kindergärten wurden 1967 eingeweiht, die erste Leiterin des St. Raphael hieß Schwester Philipina. und beide Einrichtungen feierten 2017 ihr 50er Jubiläum.

Aber auch in den Schulen in der Bahnhofstraße, dem damaligen Progymnasium und der Evangelischen Volksschule herrschte Platzmangel, der mit einer Erweiterung vor Ort etwas gemildert werden sollte. Mit einem Blick zum Nachbarn nach Trossingen erkannten die Spaichinger aber schnell, dass sie, wenn sie im Rennen als attraktives Unterzentrum im Landkreis nicht den Kürzeren ziehen wollten, weitreichendere Maßnahmen notwendig wurden. Im September 1967 bezog das Trossinger Gymnasium seinen Neubau.

Da Bürgermeister Teufel in Spaichingen die Umwandlung des Progymnasiums in eine Vollenanstalt vorantrieb, kam man dieser Entwicklung mit der Entscheidung, im Baugebiet Bulzen direkt im

neuen Zentrum der Stadt, ein Schulzentrum zu schaffen, entgegen. Dort sind mittlerweile neben dem Gymnasium seit 1974 auch seit 1969 die Rupert-Mayer-Schule mit Kindergarten St. Michael sowie seit 1967 der evangelische Kindergarten beheimatet.

Weitere Infrastrukturmaßnahmen betrafen die ärztliche Versorgung und die Kläranlage. 1967 wurde die Modernisierung zur biologischen Kläranlage mit einem Aufwand von 650000 Mark beschlossen, die heute, rund 50 Jahre später, mit einem Aufwand von rund 8,5 Millionen Euro auf den neuesten Stand gebracht wird.

## Krankenhaus 1967 im Bau

Das Krankenhaus, das das alte Haus im Bereich der heutigen Maschinenfabrik ablösen sollte, war 1967 fast fertig, die Schwesternwohnungen, die heute das Hospiz und die Tagesklinik/Suchtklinik beheimaten, waren indes bereits fertiggestellt. Beim Krankenhaus wurde die Aussenfassade mit 300000 Klinkerriemchen versehen, die Fertigstellung war für das Frühjahr 1968 vorgesehen, letztendlich wurde das Krankenhaus dann endgültig 1969 seiner Bestimmung übergeben.



Ein Blick auf das Chefarztgebäude des Spaichinger neuen Krankenhauses. Im Hintergrund die jetzt ebenfalls fertiggestellten Atriumsbauten der Schwesternwohnungen, in der denen der Baukörper des eigentlichen Krankenhauses gut zur Geltung kommt.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Heuberger Boten Spaichingen.

Verfasser: Zdenko Merkt.

Die Gebäude der Klinik nehmen Gestalt an

Repro: Heuberger Bote/Merkt



# Anton Hauser („Kohle“) wanderte 1851 nach Amerika aus

## DIE NACHKOMMEN HABEN IN AMERIKA SPUREN HINTERLASSEN

Der Amerikaner Gregory Hauser stieß Anfang der 1990er Jahre über ein Sterbebildchen auf seine Vorfahren in Spaichingen. Seinen Nachforschungen ist es zu verdanken, dass wir etwas über die Familie des Tagelöhners Anton Hauser erfahren, der 1851 nach Amerika auswanderte:

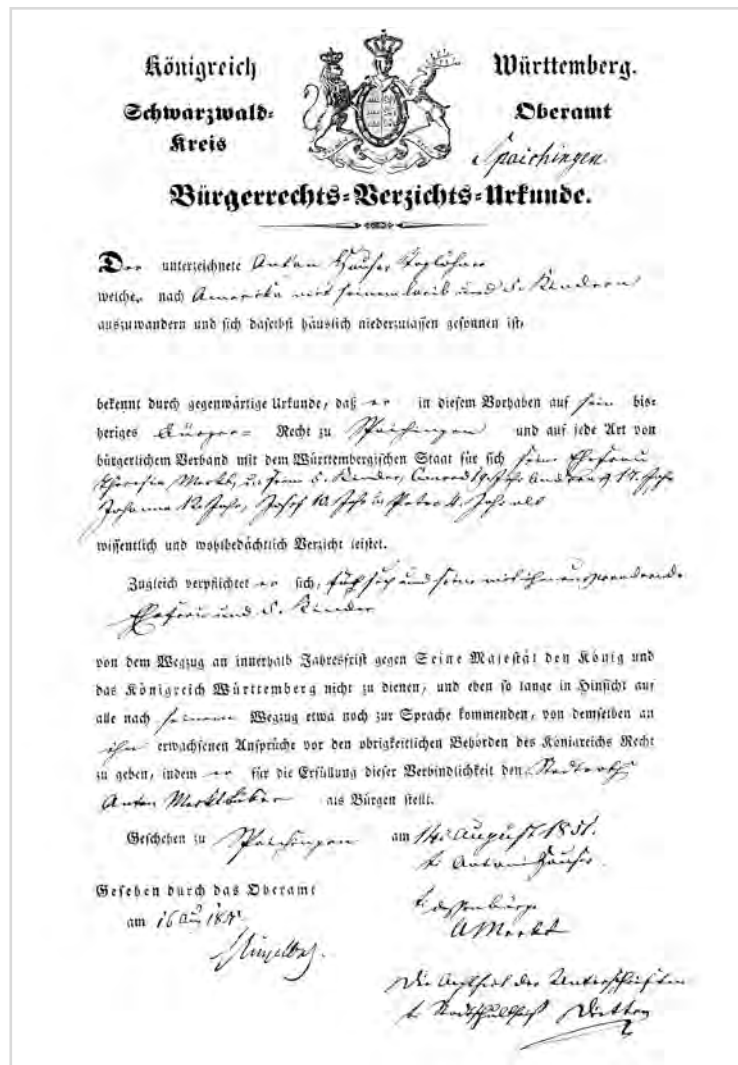
„Im Jahre 1851 wanderte unser Ur-Ur-Großvater Anton Hauser (Kohle) mit seinen fünf Söhnen Conrad, Josef, Andreas und Peter und der Tochter Johanna nach Nordamerika aus. Karl folgte erst Jahre später.

Aus der ersten Ehe seines Sohnes Karl ging die Tochter Maria und aus der zweiten Ehe mit Marianne geb. Honer der Sohn Sebastian – unser Großvater – hervor. Unsere Ur-Großmutter Marianne weigerte sich, nach Amerika auszuwandern. Die Überlieferung will wissen, dass sie Angst vor dem „Großen Wasser“ hatte. Deshalb wanderte Karl erst später aus.

Seine Tochter Maria wurde ungefähr 1865 (zu der Zeit, als die Eisenbahn erst bis Rottweil ging) nach Amerika zu ihrem Vater geschickt. Sie reiste aber erst zu ihrem Onkel Conrad und lebte dort einige Zeit. Später heiratete sie einen Schweizer namens Jakob Schneller.

Mit den Nachkommen von Karl Hauser (Maria Schneller, die Familien, Murray und Schaffner) fanden bis auf den heutigen Tag immer wieder Kontakte statt. Von den anderen Verwandten hörten wir nichts mehr. Das änderte sich, als vor ein paar Jahren Gregory Hauser, ein Nachkomme von Peter Hauser nach seinen Verwandten in Spaichingen forschte. Auf die Spur der Verwandten kam er durch ein Sterbebild von Peter Hauser, auf dem vermerkt war: „geboren in Spaichingen – Württemberg“.

Dieser Gregory Hauser, der nun schon einige Male in Spaichingen war und auch auf seinen Wunsch hin den Spaichinger Heimatbrief erhält, brachte uns Nachricht von unseren Verwandten und zwar in Form von Zeitungsausschnitten, die er uns in Fotokopie überließ. In der Zwischenzeit sind wei-



Bürgerrechts-Verzichts-Urkunde des Anton Hauser aus dem Jahre 1851

tere Verwandte nach Spaichingen gekommen und einer davon, der in der Nähe von Tübingen als Soldat Dienst tut, hat vor etwa zwei Jahren sein Kind in Spaichingen taufen lassen.“

(Text vermutlich verfasst von Lucia Hauser, Spaichingen)

Von Anton Hausers Sohn Conrad ist dessen Biografie überliefert, da er als erfolgreicher Bürger nach seinem Tod mit einem Nachruf in verschiedenen Zeitungen und sogar im Geschichtsbuch von Dodge County / Wisconsin mit einem Beitrag gewürdigt wurde.



NACHRUF IM OCONTO REPORTER, 21.01.1909

**“Conrad Hauser dead – Pioneer Settler of Dodge County – passed away**

*Ein Pionier und Siedler, der auch ein bekannter Bankier und ein reicher Bürger war, ist gestorben. Am Sonntag, 17. Januar 1909 verstarb Herr Conrad Hauser in seinem Heim in der Stadt Hartford. Er erreichte das Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 16 Tagen.*

*Herr Hauser kam als Neubürger und Siedler in den Ort Rubicon, wo er 56 Jahre lebte. Erst die letzten zwei Jahre wohnte er in Hartford.*

*Die Geschichte seines Lebens ist sehr interessant und lehrreich für die heutige Generation. Es ist die Geschichte eines ehrlichen, ehrgeizigen jungen Mannes, der ohne Geld und Hilfe, nur mit gesundem Körper und wachem Geist und großem Arbeitseifer sein neues Leben begann.*

*Die Zeitung „Hartford Times“ schreibt: „Herr Hauser wurde in Württemberg in Deutschland am 6. Oktober 1832 geboren. Er wanderte mit seinen Eltern im Oktober 1851 nach Amerika aus. Sie kauften in Rubicon im Staat Wisconsin ein Stück Wald, das sie teilweise rodeten und ein Blockhaus bauten. In den Wintermonaten arbeiteten sie auf ihrem eigenen Land und rodeten weitere Äcker. Im Sommer arbeiteten die Männer auf den Farmen der Nachbarn. 1852 wanderte Conrad mit einem Bruder bis Illinois und arbeitete dort auf einer Farm. Im Herbst marschierten die Brüder die vielen Meilen heim, um weitere Äcker für die Familie zu roden. Sie pflanzten und säten im Frühling, ehe sie wieder zu dem weiten Weg nach Illinois aufbrachen. Im Herbst wurde sein Bruder so krank mit Fieber und Erkältung, dass Conrad ein Gespann mit Wagen kaufte, um den Kranken heimzubringen.*

*Im Frühling 1854 machte sich Conrad wieder auf den Marsch in den Nordwesten. Unterwegs traf er in dem Ort Joliet einen Mann, der 44 acres Land in Farmington im Staat Wisconsin verkaufen wollte. Conrad kaufte das Land. Im nächsten Jahr verkaufte er die Äcker in Farmington, weil ihm in Rubicon, nahe dem Elternhaus, ein guter Wald angeboten wurde.*

*Conrad rodete mehrere Morgen seines Waldes, pflanzte und säte und hatte bald ein gutes Stück Farmland bearbeitet. In diesem Sommer blieb er zu Hause, fällte Bäume und schnitt Schwellen für*

*die neue Eisenbahn. Mit seinem Gespann fuhr er das Holz bis zur Baustelle der Bahn und verkaufte es zu einem guten Preis. Bald konnte er es sich leisten, angrenzendes Land zu kaufen. Er züchtete Vieh und trieb bald seine erste eigene Herde nach Milwaukee. Später stellte er Cowboys ein, die seine Herden bewachten und regelmäßig zu der nächsten Verladestation der Eisenbahn trieben. Gleichzeitig züchtete und fütterte er bis 1000 Schafe pro Jahr, die er auch zur Eisenbahn treiben ließ. Seine Nachbarn begannen, ihm ihre Herden von Vieh, Schafen und Schweinen anzuvertrauen, da seine Transporte die sichersten der ganzen Gegend waren. Conrad Hauser gründete eine Vieh-Transportgesellschaft, kaufte große Wagen für Schafe und Schweine und stellte immer mehr Treiber ein. Das Geschäft florierte in wenigen Jahren.*

*Aber er beschäftigte sich auch mit anderen Möglichkeiten, die er erkannte. Er kaufte Land zu seiner Farm hinzu, später verlegte er sich darauf, alte Farmen zu kaufen, sie einige Jahre zu bewirtschaften und zu verbessern, ehe er sie mit gutem Gewinn weiterverkaufte. Er war bald der größte Gutsbesitzer und reichste Bürger von Rubicon.*

*Im Jahre 1890 gründete Herr Hauser die Hartford- Wechselbank, die er zusammen mit seinem Schwiegersohn Edward A. McCollow betrieb. Er baute das schöne weiße Bankgebäude an der Hauptstraße, das noch für viele Jahre ehrenvoll an den Erfolg des Gründers der Bank erinnern wird. Herr Hauser war auch Eigentümer eines Häuserblocks und einiger Grundstücke in Milwaukee.*

*Herr Hauser war zweimal verheiratet. In erster Ehe mit Fräulein Maria Fasemeyer, die er am 10. Juli 1854 heiratete und die auch aus Deutschland stammte. Sie starb 1882 und hinterließ sieben Kinder, von denen vier starben. Benjamin und Theresa leben in Hartford, Andreas in Lomira.*

*Am 2. Juni 1882 heiratete er Katharina Weber aus Württemberg, die ihm vier Kinder gebar. Es sind Walter C., der auf dem elterlichen Gutshof lebt, Armand A., 2. Kassierer in der Bank, Eleonora (Frau von F. J. McKenna), die in Blanchardville lebt und Rosalie, die bei ihrer Mutter lebt.*

*Herr Hauser war ein starker Charakter, ein hervorragender Mann und einer der führenden Bürger von Rubicon.*

*Obwohl er weithin bekannt war, hat er nie ein Amt*



## Anton Hauser wanderte 1851 nach Amerika aus

angestrebt. Er war an allen lokalen und bundesweiten politischen Ereignissen interessiert, hatte eine gute Urteilskraft und fortschrittlich tolerante Anschauungen. Er war wegen seines guten Charakters, seiner Redlichkeit und Nachbarlichkeit weitem geschätzt. Sein Lebtage arbeitete er hart und seine stete Aufmerksamkeit galt bis zuletzt seinen Geschäften und seiner Landwirtschaft. Herr Hauser hatte für jedermann einen freundlichen Gruß. Er war ein guter Ehemann und Vater, der glücklich war, wenn es seiner Familie gut ging. Seine Beerdigung wird am Mittwoch um 10 Uhr in der katholischen St. John-Kirche mit einem Requiem abgehalten. Pater Becker hält die Predigt.“

Anmerkung: Der Beitrag über Conrad Hauser im Geschichtsbuch von Dodge County ist mit diesem Nachruf fast identisch, jedoch soll hier noch ein biografisches Detail über seine Kinder als Auszug aus dem Geschichtsbuch angefügt werden:

„Bernhard lebt in Milwaukee als Farmer und Geschäftsmann. Er war lange Sheriff in Dodge County. Andreas ist ein angesehener Bürger und Gutsbesitzer in Lomira, Dodge County, Johanna heiratete William Haversack, der seine Farmen versorgt.“

**Auch über Anton Hausers Sohn Josef gibt es Nachrichten, er wird 1916 ebenfalls in einem Nachruf gewürdigt:**

„Tod von Joseph Hauser, Bewohner von Rubicon und bekannter Pionier verstirbt im Alter von 74 Jahren. Er kam 1851 nach Dodge County. Er war Präsident der Rubicon Malting Company (Mälzerei), der Rubicon State Bank und eine führende Persönlichkeit in der Wirtschaft über viele Jahre hinweg.“

Rubicon 5. Januar 1916 – Joseph Hauser, viele Jahre eine führende Persönlichkeit in der Wirtschaft dieses Ortes, starb am Sonntagmorgen, 2. Januar im Alter von 74 Jahren, 6 Monaten und 5 Tagen.

Der Verstorbene entstammte Württemberg – Deutschland und ist am 27. Juni 1841 in einem kleinen Ort namens Spaichingen geboren. 1851 kam er nach Amerika und wohnte im Kreis Dodge, wo er eine Anzahl von Jahren in der Stadt Herman arbeitete. Später ging er nach Chicago und Joliet, wo er den Beruf des Saumzeugherstellers

und Sattlers erlernte. 1861 kehrte er nach Rubicon zurück, wo er einen Laden für Pferdezubehör und Sattlerei eröffnete. Er hat sich bis zu seinem Tod immer mit den wirtschaftlichen Interesse des Ortes identifiziert.

1864 heiratete er Miss Therese Moser, die ihn mit acht Kindern überlebt, vier Söhnen und vier Töchter, wie folgt: William, Bernhard, Martin und Artur, Miss Kate, Mrs. Elsie Binder, Mrs. Natalie Klose und Miss Grace Hauser. Der älteste Sohn August starb 1912.

Der Gottesdienst wurde Mittwochmorgen in der Kath. St. John-Kirche abgehalten und die Bestattung fand auf dem Kirchfriedhof statt. Pfarrer Maas, der örtliche Pfarrer, assistiert von Pater Klink aus Jefferson und Hartmann von Hartford, hielt den Gottesdienst.

Herr Hauser war bis zu seinem Tode erster Präsident der Malting Company, der Rubicon State Bank und war auch Postmeister und Vorsitzender der Stadt und bekleidete viele andere Vertrauens- und Ehrenämter.“

### Noch mehr Hausers...

Ebenfalls ein Nachkomme von Anton Hauser, der 1851 auswanderte, war der inzwischen verstorbene Gerald Hauser, ein katholischer Geistlicher



Gerald Hauser (links), Nachkomme des 1851 ausgewanderten Anton Hauser, organisiert 1992 ein Treffen in Spaichingen, rechts Regina Wenzler



Die Gäste aus Amerika tragen sich in das goldene Buch der Stadt Spaichingen ein Foto: Kurt Glückler



Empfang im Festsaal des Gewerbemuseums

aus Milwaukee / Wisconsin. Er organisierte 1992 ein Treffen der ausgewanderten Familien Hauser, Merkt und Hagen. 50 Gäste wurden vom damaligen Bürgermeister Albert Teufel im Ratssaal empfangen. Die inzwischen verstorbene Lucia Hauser und Regina Wenzler organisierten für die Gäste einen Heimatabend im Kreuzsaal. Zur Erinnerung pflanzten die Amerikaner, von denen die meisten zum ersten Mal in Europa waren, eine Linde im Stadtgarten hinter dem Museum. Im Festsaal des Museums fand auch ein Empfang für die Gäste statt. 1994 revanchierten sich die amerikanischen Gäste mit einer Einladung für einen Gegenbesuch der Spaichinger in Amerika. In Spaichingen sind

die Familien Hauser vom Sägewerk Hauser (Lucia Hauser, Gebhard Hauser) bzw. deren Nachkommen die Nachfahren jener Verwandten von Anton Hauser, die damals nicht auswanderten.

Nachtrag von Angelika Feldes:

### Familie Marc Hauser besucht im November 2017 Spaichingen

Mitte November erhielt ich einen Anruf aus einem Züricher Hotel. Ein Angestellter sollte für eine amerikanische Familie, die dort gerade zu Gast war, einen Besuch in Spaichingen organisieren. Der Angestellte wurde schließlich an das Gewerbemuseum verwiesen. Ich sagte eine kleine Stadtführung für die Familie am 14. November zu. Schriftlich erhielt ich dann per Email die Namen der Familienmitglieder und die Information, dass der Vater ein Nachkomme von Anton Hauser sei, der 1851 von Spaichingen aus nach Amerika ausgewandert war.

Vater Mark, Mutter Majorie, und die bereits erwachsenen Kinder Arthur



Zur Erinnerung an den Besuch der Nachkommen der Amerika-Auswanderer in Spaichingen wird eine Linde im Stadtgarten gepflanzt



## Anton Hauser wanderte 1851 nach Amerika aus



2017: Familie Hauser aus den USA zu Besuch in Spaichingen, auch sie sind Nachfahren des ausgewanderten Anton Hauser

Eric, Nicole und Kathryn kamen pünktlich an und ließen sich von mir auf den Dreifaltigkeitsberg und ins Museum führen. Es war ihr erster Besuch in Spaichingen und sie fanden die Stadt „very nice“, insbesondere von der Dreifaltigkeitsbergkirche zeigten sie sich sehr beeindruckt. Im Gewerbemuseum gab es zum Abschied noch ein Erinnerungsfoto.

Von Fritz Mattes hatte ich einige Informationen aus dem Pfarrarchiv erhalten, die ich durch Informationen aus dem Nachruf für Conrad Hauser ergänzen konnte. Offen blieb, aus welcher Linie die Vorfahren von Marc Hauser stammen, denn auch Anton Hausers Söhne Karl und Vinzenz hatten in Amerika Familien gegründet. Marc Hauser ist als Manager und Vorsitzender der Hauser-Group in der Banken- und Immobilienbranche in Los Angeles erfolgreich und konnte somit offenbar an die Familientradition anknüpfen.

### **Anton Hauser**

geboren am 12.6.1793 in Spaichingen  
ausgewandert 1851 im Alter von 58 Jahren nach Nordamerika  
gestorben am 23.9.1880 in Nordamerika im Alter von 87 Jahren.

### **Seine erste Frau Maria Hauser:**

geboren am 8.10.1793 in Spaichingen  
gestorben am 24.4.1831 in Spaichingen

### **Seine zweite Frau Theresia Merkt:**

Geboren am 10.9.1802 in Spaichingen  
Gestorben am 13.6.1873 in Rubicon/Nordamerika

### **Kinder aus erster Ehe mit Maria Hauser**

**Karl**, geboren am 20.6.1823 in Spaichingen  
gestorben in Amerika  
verheiratet 1848 mit seiner ersten Frau Ursula Hagen  
verheiratet in zweiter Ehe mit Anna Hauser  
**Margaritha**, starb als Kind 1824 in Spaichingen  
**Vinzenz**, starb als Kind 1826 in Spaichingen  
**Vinzenz**, geboren am 27.7.1827 in Spaichingen  
verheiratet mit Theresia Honer, geboren 21.6.1826  
gestorben am 30.1.1890 im Alter von 63 Jahren  
in Foliet / Illinois (der Bruder von Theresia Honer,  
Konrad Honer starb im Alter von 27 Jahren 1855  
in Foliet)

### **Kinder aus 2. Ehe mit Theresia Merkt**

**Konrad (Conrad)**, geboren 6.10.1832 in Spaichingen  
gestorben am 17.1.1909 in Hartford Wisconsin /  
USA (Auf ihn bezieht sich der Nachruf am Anfang  
des Beitrags)

**Josef Hauser**, geboren am 27.4.1841 in Spaichingen  
Ausgewandert nach Amerika 1851

Verheiratet mit Therese Moser 1864

gestorben am 2.1.1916 in Rubicon / Nordamerika  
Kinder: August (gest. 1912), William, Bernhard,  
Martin und Artur, Kate, Elsie (verh. Binder), Natalie  
(verh. Klose) und Grace.

(Auf ihn bezieht sich der zweite Nachruf).

Dank an Regina Wenzler für Informationen und Bildmaterial,  
Fritz Mattes für die Archiv-Recherche und der Familie Martin  
Hauser für die freundliche Erlaubnis zum Abdruck des Beitrags.

Redaktionelle Bearbeitung: Angelika Feldes



**W**ilhelmine Renz, die Tochter von Pauline Schumacher, die Ende des 19. Jahrhunderts nach Amerika auswanderte, besucht 1958 zusammen mit ihrem Mann Heinrich verschiedene ausgewanderte Verwandte in Amerika in Babylon, New York, Ludington und Detroit. In einem Reisebericht hält sie detailliert ihre Erlebnisse und ihre Eindrücke fest.

Das Ehepaar fährt zunächst mit dem Zug über Stuttgart und Hamburg nach Cuxhafen. Von dort geht der Hochseedampfer „Italia“ in 10 Tagen nach Amerika. Es sind viele Auswanderer an Bord. Die Schiffskapelle spielt beim Auslaufen des Schiffes „Muss i denn zum Städtele hinaus“. Unglaublich viele Leute am Kai verabschieden das Schiff und die Passagiere. Es sind 1200 Fahrgäste an Bord und 450 Mann Besatzung.

In Zeebrügge werden weitere Fahrgäste aufgenommen. In England (Southampton) legt das Schiff nochmals an, dann noch in Frankreich (Le Havre). Nach einem Stopp in Halifax (USA) landen sie nach 10 Tagen mit teils unruhiger, stürmischer See, aber mit allen Bequemlichkeiten, Vergnügungen und gutem Essen, in New York an.

Wilhelmine fallen bei der Ankunft in New York zunächst die breiten Straßen, der starke Verkehr und der laute Verkehrslärm auf und dass man auf der Straße Menschen aller Hautfarben sieht.

Die Verwandten und Bekannten, von denen sie eingeladen werden, haben alle ein schönes Heim mit einem schönen Garten, das betont Wilhelmine immer wieder. „Hier hört man auch Vogelstimmen, aber in New York mit den großen Häusern ist nur noch der Motor zu hören auf den Straßen und in der Luft, darum zieht jetzt alles hier heraus und baut ein kleines Haus. Hier sind ca. 70 – 80 km nur kleine Einfamilienhäuser im Grünen und hier findet der gehetzte Mensch etwas Ruhe.“

Sie besucht auch einen Supermarkt, den sie so von Deutschland her nicht kennt und vergleicht die Preise und Essgewohnheiten: „Hier kauft man fast alles in Dosen, Fleisch und alles andere ist ganz verpackt und jedes nimmt, was einem

gefällt. Mit einem Wagen wird herumgefahren und dann an die Kasse und zum Auto, hier fährt alles, Milch und Saft wird gefroren gekauft und Obst ist frisch. (...) Das Leben in Amerika ist billiger als in Deutschland. 1 Pfund süße Butter kostet 59 ct., Zucker ist sehr billig, das Fleisch ist etwas teurer, nur der Amerikaner isst im Allgemeinen viel Fleisch“.

Nach einigen Tagen kommt sie zum dem Schluss: „Hier leben die Menschen ganz anders als bei uns, es ist eine andere Welt und wir denken oft an Deutschland und an unsere schwäbische Heimat.“

In dem Ort Ludington, in dem sie sich gerade aufhält, gibt es 10.000 Einwohner und sehr viele Kirchen: „28 Kirchen sind in Ludington. Jedes geht seiner Wege, die Kirche ist frei und so sind hier lauter Zirkel, damit man den Anschluss nicht verpasst. Die Frauen kommen immer zusammen, fast jede Woche für Kaffee und Kuchen.“



Wilhelmine und Heinrich Renz 1958 in Long Island bei New York.



Etwas beunruhigt notiert sie immer wieder, wenn sie von den vielen Mordfällen und Bränden hört: *„Es ist so furchtbar, wie es in Amerika oft brennt und wie fast jeden Tag Leute umgebracht werden in den Wohnungen, wieder wurde ein Ehepaar gemordet und 3 Kinder sind hier ohne Eltern“.*

Anlässlich eines anderen Kriminalfalles, von dem sie hörte, schreibt sie: *„...so konnte man seine Fingerabdrücke feststellen und seinen Namen, denn alle Fingerabdrücke sind in Washington von allen Bürgern der U.S.A.“*

Von allen Bekannten und Verwandten bewundert sie *„das schöne Heim mit Garten“*, aber sie sieht auch anderes: *„Am Abend machten wir einen Besuch bei Karl Riess und wir fuhren dann zusammen zu Regine (...), die von Tuttlingen stammt und im Negerviertel ein Haus hat, das in nächster Zeit abgebrochen wird. Hier ist alles wie vor Jahren, die Zeit ist stehen geblieben, denn Regine ist wie eine alte Frau von Tuttlingen, die nie weiter gesehen hat, als wie den Kirchturm. Regine und ihr Mann können nie zusammen ausgehen, denn sonst ist eingebrochen, nicht einmal die Tomaten dürfen sie hochbinden, sonst sind sie weg. Ihr Mann ist etwas gebrechlich und bald wird das ganze Stadtviertel abgebrochen, denn es wird ein neuer High Way, eine Autostraße, gebaut in Detroit. Vom Fenster der Regine sieht man im Hintergrund die großen Gebäude, die Wolkenkratzer von Detroit.“*

Neben dem Fremden findet sie überall auch heimatische Spuren, die sie sorgsam notiert. Noch



John Schumacher, der Cousin von Wilhelmine, mit seiner Frau Käthe und Verwandte, 1958.

in Ludington lernt sie den Schwaben Schwaibold kennen, in Detroit besucht Wilhelmine ein Kaufhaus Kern aus Tuttlingen, dann essen sie Ihren Lunch in einer Gaststätte, deren Wirtsleute aus Reutlingen stammen. Sie sind eingeladen bei einer Mrs. Raible, deren Tochter mit Roland Klaiber aus Tuttlingen verheiratet ist. Viele der Einladungen und Kontakte erhält das Ehepaar über den amerikanischen „Schwabenverein“, so dass sie in Amerika viele Leute kennenlernen, die ursprünglich aus Tuttlingen stammen.

Von der kleinen Christa, einer Großnichte, schreibt sie: *„Am Samstagmorgen geht Marta mit Christa in einen deutschen Singchor, wo Christa die Kleinste ist und sie fahren mit dem Bus in die Stadt. Marta hält sehr viel darauf, dass die Kleine recht viel von Deutschland mitbekommt, solange sie noch nicht in die große Schule geht. Christa spricht perfekt Englisch und im gleichen Augenblick schwäbisch. (...) Es ist hier sehr schwer und man opfert schon etwas für sein Deutschtum, wenn man es so macht, wie Marta. Am 24.8. gingen wir mit unseren Freunden zum Cannstatter Volksfest in Detroit, wo es sehr schön war. Ein Männerchor sang deutsche Volkslieder und man war sich gar nicht bewusst, wie weit wir von der Heimat weg waren. Es gab Bier und Wurst, Kaffee und Kuchen. Karl Riess schenkte Bier aus und hatte viel zu tun. Es wurde auch getanzt und für die Kinder war ein Festumzug durch den Platz.“*

Mit dem Flugzeug geht es dann nach New York, um dort ihren anderen Neffen zu besuchen. Wilhelmine schildert den Besuch auf dem Friedhof: *„Wir gingen dann zum Friedhof zum Grab von Onkel Frank (Anm.: der unverheiratete Bruder ihrer Mutter nannte sich in Amerika nicht Franz, sondern Frank), er hat das Zeichen von den Freimaurern am Grabstein, da geht dann keiner vorbei, ohne dass er sich nicht bückt und wir bückten uns alle und haben das Grab freigemacht. Onkel Frank wurde 49 Jahre alt, er starb 1919. Hier kaufen alle den Platz, wo sie auf ewig ruhen und hier bleiben sie dann für immer. Wir gingen dann zu Herr Wilke, ein schönes Grab der Familie Wilke-Schumacher, wo 10 Leute der ganzen Familie ihre Ruhe finden. Es ist ein Friedhof für alle, wo Evangelische und Katholische oder Schwarze oder Rote ihre Ruhe finden. Frank und Anna kommen auf einen kleinen katholischen Friedhof in Babylon. Frank hat Anna zum 50. Geburtstag das Grab gekauft, hier ist das so Sitte.“* (Anm.: dieser Frank ist Wilhelminas Neffe).



Frank Schumacher, der Cousin von Wilhelmine, mit seiner Frau Anna und der Tochter Lucille, 1958.

Am letzten Tag vor der Rückfahrt besucht sie eine Parade: „Dann gingen wir noch zu der Parade der Deutschen in New York. In der 5th Avenue, der größten Straße, marschierten viele Tausend Deutsche, an der Spitze Oberbürgermeister Wagner von New York. Wir marschierten mit den Plattdeutschen, denn wenn man da verloren wäre, dann wäre es nicht gut. Wir marschierten bis zur 86. Straße. Dort gingen wir aus dem Zug und sahen noch eine Weile zu. Es waren Sachsen, Bayern, Norddeutsche mit Trachten und Kinder mit Fahnen. Dann kam die Fahne des Schwäbischen Albvereins und Schwaben und die Musik spielte dann das Lied der Schwaben „Preisend mit viel schönen Reden“ und wir sangen mit. Es war in dieser Riesenstadt, so fern der Heimat, und so nah war uns die Heimat. In der 86. Straße sind lauter deutsche Geschäfte, Café Geiger, Wienecke ein Tuttlinger.“

Nach über vier Monaten hieß es schließlich Abschied nehmen von Amerika: „Wir kamen an das Schiff und mussten wieder durch die Sperre mit der Steuererklärung und Pass, dann gingen wir über die Brücke und suchten unsere Kabine. Es waren viele hundert Leute hier zum Abschied nehmen und dann wurde 1 Minute nach Mitternacht die Brücke eingezogen und die Schlepper zogen die „Italia“ auf das Meer. Die Musik spielte und es wurden Tücher geschwenkt und wir sahen das beleuchtete New York, die großen Gebäude, die vielen Lichter, die vielen Autos und dann fuhren

wir an der Freiheits-Statue vorbei, die in der Hand ein großes Licht trägt und dann kam die Nacht.“

Wilhelmine schließt den Bericht mit der Ankunft in Deutschland: „Die letzte Nacht am Schiff bricht an und alle Koffer kommen an Deck und morgen um 11 Uhr werden wir in Cuxhafen sein und dann geht es in die Heimat, es ist schön, eine Heimat zu haben“.

### Der familiäre Hintergrund von Wilhelmine Renz

Unsere Tagebuchschreiberin Wilhelmine Renz ist eine Enkelin von Josef Schumacher, geboren 1842, einem Schneidermeister aus der Spaichinger Vorgasse und seiner Frau Monika, geb. Braun. Das Paar hat drei Kinder: Friedrich, Franz und Pauline. Da es der Familie nicht gut geht, wandert Schumacher zunächst alleine aus. Er findet sich in der Auswandererkartei in der Liste derer, von denen das Jahr der Auswanderung unbekannt ist. Zunächst lässt er die Söhne Friedrich und Franz nachkommen. Vater Josef stirbt 1887 in Amerika. Seine Frau Monika verstirbt ein Jahr später in Spaichingen. Die 14-jährige Tochter Pauline, geboren 1873, bleibt in Spaichingen als Vollwaise zurück. Die Brüder in Amerika sparen für eine Schiffskar-



Pauline Schumacher, Portraitbild aufgenommen ca. 1893 in New York



te und so kann auch Pauline 1891 nach Amerika auswandern. Sie findet bei einer wohlhabenden Familie eine Anstellung als Köchin, hat aber Heimweh und gesundheitliche Probleme, verträgt das Klima nicht. Zudem fühlt sie sich bei der Familie nicht wohl, weil sie von dieser nicht gut behandelt wird und der Hausherr ihr nachstellt.

Bereits 2 Jahre nach ihrer Auswanderung kommt sie deshalb wieder zurück nach Spaichingen und lebt bei Verwandten, einer Familie Hagen, in der Vorgasse. Eine Arbeitsstelle findet sie als Köchin in der Bahnhofswirtschaft im Bahnhof Spaichingen.

1894 heiratet Pauline in Spaichingen den Schuhmachermeister Robert Schnell, den Sohn einer einflussreichen evangelischen Familie aus Tuttlingen, wo das Paar sich dann auch niederlässt. Sie bekommen drei Töchter: Emilie (geb. 1895), Wilhelmine (geb. 1903) und Sophie (geb. 1906). Wilhelmine, die den Tuttlinger Ingenieur Heinrich Renz heiratet, ist also 54 Jahre alt, als sie ihre Rei-



*Pauline Schuhmacher und Robert Schnell, Hochzeitsbild 1894*



*Pauline Schumacher, vermutlich nach ihrer Rückkehr aus Amerika, ca. 1893*

se nach Amerika antritt. Den 55. Geburtstag feiert sie in Amerika, in den Reiseerinnerungen berichtet sie darüber.

Wie aber ist es den ausgewanderten Brüdern von Pauline ergangen? Darüber ist wenig bekannt. Von Friedrich wird berichtet, dass er Dinge aus Elfenbein anfertigte, über sein weiteres Schicksal kann man nur spekulieren.

Von Franz Schumacher, der sich in Amerika Frank Schumacher nannte, weiß man, dass er zwei Söhne hatte: Frank und John. Beide Neffen konnte Wilhelmine auf ihrer Reise kennenlernen und hat viel Zeit mit deren Familien verbracht.

Frank hatte in Brooklyn einen Lunch-Shop aufgemacht. Als erfolgreicher Unternehmer legte er sein Geld in Wohnungen an, so dass die Familie in sehr guten Verhältnissen lebte. Mit seiner Frau Anne hatte er die Tochter Lucille. Diese adoptierte zwei deutsche Kinder aus Bamberg, deren Vä-

ter amerikanische Soldaten waren. Mit 55 Jahren starb Frank auf der Rückreise von Florida an Herzversagen.

John war der andere Sohn von Franz (bzw. Frank). Er hatte mit seiner deutschen Frau Käthe, die aus Hamburg stammte, mehrere Söhne. Die Familie hatte sich mit einem Getränke-Vertrieb selbständig gemacht. Auch ihnen ging es gut. John und Frank sprachen zu Hause deutsch und kamen gerne nach „Old Germany“.

Die Kinder von Frank und John sind heute, soweit sie noch am Leben sind, inzwischen recht betagte Leute. Und vermutlich ist bereits die 5. und 6. Generation des ausgewanderten Schneidermeisters Josef Schumacher aus der Spaichinger Vorgasse nachgerückt. Nachfahren von Pauline leben heute noch in Tuttlingen. Auch ihnen geht es gut.

Gerlinde Martin aus Tuttlingen sei herzlich gedankt für die Überlassung des Reisetagebuchs von Wilhelmine Renz und der Biografien und Fotografien.

Angelika Feldes



Die Töchter von Pauline Schnell, geb. Schumacher wuchsen in Tuttlingen auf: v.l.n.r: Sofie, Wilhelmine und Emilie.



## Rückblick der Katholischen Kirchengemeinde

**D**as Jahr 2017, das Jahr des Reformationsjubiläums, war auch für unsere Gemeinde ein besonderes Jahr.

„Es ist gut und macht Mut, wenn wir hier in Spaichingen uns im ökumenischen Austausch gemeinsam verantwortet mit diesem Thema beschäftigen“ so Pfarrer Johannes Thiemann zu Beginn des Jubiläumsjahres. Hermann Polzer, der Sprecher des Ökumene-Ausschusses, der schon zehn Jahre besteht, ergänzt: „500 Jahre Reformation, das bedeutet auch, die Entwicklung zu einer geschwisterlichen Kirche mit gegenseitiger Befruchtung, Inspiration und auch wohlthuender Provokation.“ (In: Ökumenische Veranstaltungen 2017 in Spaichingen zum Reformationsjubiläum)

Aus diesem Geist der Ökumene fanden 2017 in der Katholischen Kirche Veranstaltungen statt, um des Reformationsjubiläums zu gedenken.

Am 23. Mai sprach im Edith-Stein-Haus Professor Dr. Bernd Jochen Hilberath aus Tübingen. „Die Reformation ist zu Ende-die Reform geht weiter?“, so war sein Vortrag überschrieben.

Am 12. Oktober folgte ein weiterer Vortragsabend im Martin-Luther-Haus. Frau Dr. Lucie Panzer (Rundfunkpfarrerin) sprach zum Thema „Der Herr Jesus, Dr. Martin und ich“. Beide Vorträge ließen die Zuhörer nachdenklich werden über das, was vor 500 Jahren „Reformation“ war, ganz besonders aber, was Reformation uns Menschen von heute zu sagen hat.

Damit die Reformation weitergehen kann, bedarf es der Hilfe von oben, denn: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5)

Vom 27.03. bis 01.04.17 fand in der Evangelischen Kirche das Taize-Abendgebet statt.

An Pfingstmontag feierten die evangelische und katholische Gemeinde wie schon viele Jahre zuvor in der katholischen Kirche gemeinsam den ökumenischen Pfingstgottesdienst.

Anlässlich des Patroziniums der katholischen Gemeinde an Peter und Paul predigte Diakonin Gritli Lücking. Sind doch die Apostel Petrus und Paulus die Säulen unseres gemeinsamen christlichen Glaubens!



*Der evangelische Pfarrer Johannes Thiemann beim festlichen Gottesdienst am Reformationstag im Jubiläumsjahr 2017*

*Foto: Kurt Glückler*

Höhepunkt war sodann der festliche Gottesdienst am Reformationstag, dem 31. Oktober, in der evangelischen Kirche. Ein Rahmenprogramm ergänzte diesen denkwürdigen Jubiläumstag.

Der „Buß- und Bettag“, der schon immer ein Feiertag der Evangelischen Gemeinde war, wurde in diesem Jahr in einem ökumenischen Gottesdienst mit dem Posaunenchor gefeiert.

Im Edith-Stein-Haus war sodann zum traditionellen Vesper eingeladen.

Das Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ wurde gekrönt von Aktivitäten, welche die Menschen aufhorchen ließen.

Kirchenmusikdirektor Georg Fehrenbacher führte mit der Kinderkantorei am 24. Juni vor dem Hauptportal der Stadtpfarrkirche das Musical „Martin Luther“ auf. So wurde der Reformator Martin Luther und seine Zeit allen anschaulich ins Bewusstsein gerufen.



Die Kinderkantorei führte am 24. Juni vor dem Hauptportal der Stadtpfarrkirche das Musical „Martin Luther“ auf

Fotos: Kurt Glückler





Irene Kaiser, Fritz Götz, Pfarrer Johannes Thiemann und Andrea Hafen (von links) bieten die Spaichinger Bibel zum Kauf an.



Eine ökumenische Aktion der besonderen Art war das „Bibelschreiben“. Spaichinger schreiben die vier Evangelien. Eine „Spaichinger Bibel“ entstand, „handschriftlich von Spaichinger Gemeindegliedern und mit Bildern von Spaichinger Künstlerinnen und Künstlern geschmückt“. Martin Luther hätte mit seinem „sola scriptura“ – „Nur die Schrift“ an dieser Spaichinger Bibel sicher seine helle Freude gehabt.

Im Gewerbemuseum wurde am 30. September von Pfarrer Dr. Matthias Figel die Ausstellung „Reformation“ eröffnet. Die Besucher konnten hier den vielfältigen Spuren folgen, welche die Reformation in unserer Stadt hinterlassen hat.

Am 12. November war in der Stadtpfarrkirche der Württembergische Kammerchor zu Gast. „Spem in alium – Herr, auf dich vertraue ich“, so lautete die Überschrift dieses einmaligen Kirchenkonzerts.



Der Württembergische Kammerchor zu Gast in Spaichingen

Fotos: Kurt Glückler



Das Jahr wurde abgerundet mit der Ausstellung „Friede mit dir“ von Cornelia Grzywa. Die Künstlerin lässt in ihren Darstellungen den Betrachter erahnen, dass wir Menschen nicht allein gelassen, sondern aufgehoben und getragen sind von einer Macht, die über uns waltet.

Im Jahr des Reformationjubiläum 2017 feierte das Katholische Schulwerk sein 50-jähriges Bestehen.

Bischof Dr. Gebhard Fürst stand am 19. Mai dem Festgottesdienst vor und hielt aus diesem Anlass die Predigt. Die Schulgemeinde der Rupert-Mayer-Schule gestaltete überaus lebhaft den Gottesdienst mit.

In der Schule fand am Tag darauf mit allen Eltern und Freunden der Schule ein schönes und abwechslungsreiches Fest statt.



*Pfarrer Robert Aubele, Bischof Dr. Gebhard Fürst und Pfarrpensionär Anton Merkt.*



*Gründungsrektor Alfred Hafner und seine Söhne Michael und Thomas beim Jubiläumsgottesdienst.*



*Gründungsrektor Alfred Hafner und die derzeitige Rektorin Jutta Höss*



*Bewirtung im Hof der Rupert-Mayer-Schule*

*Fotos: Kurt Glückler*



## Rückblick der Katholischen Kirchengemeinde



Das Familienfest anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Rupert-Mayer-Schule beginnt mit einem gemeinsam gesungenen Lied von Schülern und Lehrern.



Wenige Wochen danach, am 1. Juli, feierte der Raphaelkindergarten. Seit 50 Jahren ist er für viele Kinder immer wieder ein Ort der Geborgenheit und der liebevollen Zuwendung. Um 10.00 Uhr feierten die Erzieherinnen mit ihren Schützlingen mit Pfarrer Robert Aubele einen festlichen Gottesdienst.



Eine musikalische Reise durch die letzten 50 Jahre gibt es von Schülern der Rupert-Mayer-Schule und Kindern der Kindertagesstätte St. Michael.

Fotos: Kurt Glückler





Impressionen von der Feier des 50-jährigen Jubiläums  
des Kindergartens St. Raphael. Fotos: Kurt Glückler







49 Kinder empfangen in der Stadtpfarrkirche die Erste Heilige Kommunion

Im Jahre 2017 waren die Feste des Herrn, Weihnachten und Ostern in besonderer Weise, die Mitte im Glauben. Am 30. April feierten die Kommunionkinder unserer Gemeinde ihren Tag der ersten heiligen Kommunion. Am 15. Oktober spendete Domkapitular Paul Hildebrand in einem Festgottesdienst zahlreichen Jugendlichen das Sakrament der Firmung.



54 Jugendliche werden von Domkapitular Paul Hildebrandt gefirmt

Die Kirche ist, wie es schon vor Martin Luther hieß, eine „ecclesia semper reformanda“ – „eine Kirche, die ständig zu reformieren ist“. Mag dies uns im Geiste der Ökumene auch in unserer Zeit geschenkt sein.

Fritz Mattes



Sternsinger unterwegs im Stadtgebiet

Fotos: Kurt Glückler



„Maisallee“ (Michelfeld 2017)



**G**ott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“. (Ezechiel 36,26)

Diese prophetische Aussage begleitete das Jahr 2017 als Jahreslosung. Und wer wünscht sich nicht manchmal auch ein neues Herz, nicht erst im Alter. Das belastbar ist, das allen Widrigkeiten standhält. Das neuen Schwung ins Leben bringt. Neuen Wind, gegen Abgestandenes, Verstaubtes, zur toten Tradition Verkommenes. Und wäre es nicht dringend geboten, gegen den Ungeist der Zeit, um einen neuen Geist zu bitten? Um aufbrechende und ansteckende Begeisterung, die sich um den Schwachen, Ausgegrenzten, Andersdenkenden bemüht? Einen Geist der Nächstenliebe, der sich gegen Fremdenfeindlichkeit stellt, der ganz neu belebt, unser Denken und Handeln neu anstößt. Doch wie ist so etwas denn zu schaffen, wie können wir hier neue Impulse und Anstöße geben? Widerständig und anstößig werden? Immer wieder müssen wir erleben, dass wir scheitern. Dass wir nicht die Kraft und Ausdauer haben, auch nicht die nötige Fantasie, um etwas zu bewegen, geschweige denn zu verändern. Salz der Erde sollen wir sein, Licht der Welt. Zu viele haben resigniert, aufgegeben, schicken sich drein in Bestehendes und Bewährtes, erwarten nichts mehr von der Zukunft. Doch genau dieser Resignation tritt der Prophet entgegen. Er sagt die Veränderung durch Gott zu. Er möchte uns das neue Herz geben, er handelt an uns, er verändert mit seinem neuen Geist, den er in unser Herz legt.

Diese Jahreslosung weist uns auf etwas ganz Grundlegendes und Entscheidendes hin: dass es Gott selber ist, der uns das gibt, was wir zum Leben brauchen. Was nötig ist, um neu zu beleben und auch zu verändern. Und – mit diesen Gedanken sind wir bei einem Schwerpunkt im Gemeindeleben der Evangelischen Kirchengemeinde in



Spaichingen angekommen, der sich durch das ganze vergangene Jahr hindurchgezogen hat. Denn dieses Jahr 2017 stand unter dem Motto: „...da ist Freiheit!“ Dem Motto, das auf das Reformationsjubiläum hinwies. Und die Grundgedanken, die zur Reformation führten, vor 500 Jahren, zusammenfassten und auf den Punkt brachten. Von diesem Schwerpunkt handelt nun ein Teil des folgenden Berichts – und wäre mehr als genug für die Gemeinde gewesen, neben dem „normalen“ Gemeindeleben und der üblichen Gemeindearbeit. Dazu kamen aber noch zwei weitere, mehr als gewichtige Aufgaben, die bewältigt werden mussten.

Zum einen war es ein weiteres Jubiläum, dem des Evangelischen Kindergartens, der 50 Jahre alt wurde. Als Geschenk an den Kindergarten konnte die Gemeinde den völlig neugestalteten Garten des Kindergartens dem Kindergarten zum guten Gebrauch übergeben. Daneben stand das ganze Jahr unter dem Zeichen der Visitation, die Dekan Berghaus im Auftrag der Landeskirche im November abschließend durchführte.





Den Auftakt zu den Reformationsjubiläumsveranstaltungen bildete eine Woche Ende März mit abendlichen Taize-Abendgebeten in unserer Kirche. Und schon hier wurde deutlich, wie des Reformationsjubiläums in Spaichingen gedacht und begangen wird: in ökumenischer Verbundenheit. Darauf hatten sich beide Kirchengemeinderäte ein Jahr zuvor geeinigt und die katholische Kirchengemeinde hatte sich ganz selbstverständlich miteingebracht. Von Montagabend bis Samstagabend waren alle Abendgebete gut besucht, von ganz unterschiedlichen Gruppen und Personen getragen und gestaltet. Viele empfanden diese Form des Gebets als einen guten und stimmigen Abschluss am Ende eines Tages, der einlud sich zu sammeln und zur Ruhe zu kommen.

Im Mai war Prof. Bernd Jochen Hilberath aus Tübingen zu Gast im Edith-Stein-Haus. Er sprach zum Thema „Die Reformation ist zu Ende – die Reform geht weiter?“ Hier zeigte der gute Besuch ein großes Interesse an diesem Thema und Prof. Hilberath nahm in seiner offenen Art alle mit hinein in seine Überlegungen und Gedanken. Von wissenschaftlich theologischer Seite sei man viel weiter, als es in den Gemeinden und vor allem in den Amtskirchen wahrgenommen und mit Leben gefüllt würde. Er rief die Basis, also die Gemeinden, auf, nicht nachzulassen und sich weiter um ökumenische Annäherung und Verständigung zu bemühen. Vor allem das zu leben, was bereits möglich ist.

Ein erster Höhepunkt war die Open-Air-Aufführung des Kindermusicals „Luther“ mit der Kin-



Kindermusical „Luther“

der- und Jugendkantorei Spaichingen unter der Leitung von Georg Fehrenbacher vor der katholischen Stadtpfarrkirche. Wie hier dieses Thema von den Kindern verarbeitet und aufgeführt wurde, auf dem Platz und den Treppen vor dem Hauptportal der Kirche, mit den Zuschauern unten auf der gesperrten Straße, das war begeisternd, beeindruckend, einfach etwas ganz Besonderes!



Ausstellung „Luther in Spaichingen“ im Gewerbemuseum

Es folgten nun die Vorarbeiten für ein besonderes Wagnis, auf das sich das Vorbereitungsteam eingelassen hatte, eine Ausstellung zur Reformation in Zusammenarbeit mit dem Gewerbemuseum, im Oktober dieses Jahres. Neben einer allgemein geschichtlichen Einordnung und Darstellung ging es darum, die Gemeinden zu aktivieren und durch „typisch evangelische Gegenstände“ zur Ausstellung beizutragen. „Luther in Spaichingen“ war der Arbeitstitel, um deutlich zu machen, dass es darum ging darzustellen, was die Reformation mit Spaichingen zu tun hatte. Keiner wusste im Vorfeld, ob dies gelingen würde. Was dann aber zusammenkam war mehr als beeindruckend. Eine Vielzahl von Bibeln, geistlichen Büchern, Gesangbüchern und Urkunden wurden zur Ver-



## Rückblick der Evangelischen Kirchengemeinde

fügung gestellt. Eine Kinderbibelausstellung ergänzte die eigentliche Ausstellung. Die Briefmarkenfreunde brachten sich mit mehreren Tafeln von Luther- und Reformationsbriefmarken ein. Und – so nicht geplant oder gar vorherzusehen – den Rahmen bildeten über 30 Bilder von Spaichinger Hobbykünstlern, die im Rahmen des Bibelprojekts gemalt worden waren. Ab Pfingsten wurden Gemeindeglieder ermuntert, beim Bibelprojekt mitzumachen: die 4 Evangelien aus der neuerevidierten Lutherbibel handschriftlich abzuschreiben. Nach einigen organisatorischen Vorarbeiten, vor allem in Zusammenarbeit mit der Druckerei Hohl, meldeten sich über 60 Schreiberinnen und Schreiber, so dass bis Ende Juli alle vier Evangelien, kapitelweise, auf DIN A 3 Blätter abgeschrieben wurden. Und dafür konnten nun noch zusätzlich die „Hobbymaler/innen“ gewonnen werden, Bilder zu den Evangelien zu erstellen. Geplant war, dass aus den Originalen eine Bibel gebunden werden sollte. Da aber die Bilder in ganz unterschiedlichen Formaten und auf verschiedenem Papier gemalt worden waren, mussten diese ab fotografiert und ebenfalls im DIN A 3 Format gedruckt werden. So kam eines zum anderen – zu guter Letzt musste noch eine gute Buchbinderei gefunden werden, die dieses große Format binden konnte. Mit Eröffnung der Ausstellung lag dann dieses tolle Exemplar vor und konnte in aller Ruhe während der



Ausstellung besichtigt werden. Für die Kirchengemeinde hat sich dieses Wagnis gelohnt: die Resonanz auf die Ausstellung war überwältigend, die Eröffnung war ein großer Erfolg – und alle, die an der Ausstellung, aber vor allem an der Bibel mitgearbeitet haben, Schreiberinnen und Maler, standen hinter diesem Projekt und waren stolz und glücklich, dass alles so gut geklappt hat.

Im Oktober kam dann noch die Rundfunkpfarrerin Dr. Lucie Panzer zu einem Vortrag ins Martin-Luther-Haus, der ebenfalls wieder gut besucht war. Sie las vor allem aus ihrem neuen Buch kurze Abschnitte vor: „Der Herr Jesus, Dr. Martin und ich“. Eine Woche davor war es dem Kulturarbeitskreis noch zusätzlich gelungen eine Künst-



Exponate der Ausstellung „Luther in Spaichingen“



lerin, Frau Küllmer-Vogt, zusammen mit einem Pianisten, für einen Abend unter dem Thema: „Wenn Engel lachen... die Liebesgeschichte(n) der Katharina von Bora“ zu gewinnen, die das Thema der Reformation von einer ganz besonderen und eigenen Seite beleuchtete – auf beeindruckende, mitreißende und großartige Art und Weise – der Abend hätte etwas mehr Besucher vertragen!

Seinen Abschluss fand dann dieses Reformationsjubiläumsjahr mit einem Festgottesdienst am Reformationstag, den 31.10.2017, der sehr gut besucht war. Trotz vieler Stimmen, die dieses Jubiläumsjahr sehr kritisch im Vorfeld beurteilten, war es für die Evangelische Kirchengemeinde in Spaichingen ein tolles Ereignis, das mehr ausstrug, als zunächst vermutet, gar geplant war. Vor allem das Bibelprojekt hat eine Eigendynamik entwickelt, die in keinsten Weise vorherzusehen war. Wenn jetzt noch alle Bibeln verkauft werden – es wurde ein Nachdruck in DIN A 4 Format erstellt, der zum Kauf angeboten wird, was ebenfalls etwas Zusätzliches darstellt, weil so nicht geplant – dann können alle Verantwortliche langsam erleichtert aufatmen.



*Die Spaichinger Bibel als Nachdruck im DIN A4-Format*

50 Jahre Evangelischer Kindergarten in Spaichingen, darauf kann die Kirchengemeinde zurecht stolz sein! Denn die Verantwortlichen, die vor über 50 Jahren den Kindergarten planten und bauten, gingen ein Wagnis ein. In Spaichingen wurden zwar dringend Kindergartenplätze benötigt, aber die Planungen und Verhandlungen zeigten sehr deutlich, dass für die damalige Gemeindegröße es noch nicht üblich war, dafür von Seiten der Kirchenleitung einen Kindergarten zu genehmigen. Als 2-gruppige Einrichtung geplant und in Betrieb genommen, wurde schon recht bald angebaut



*50 Jahre Evangelischer Kindergarten in Spaichingen*





„Mittag der offenen Tür“ zur Eröffnung des Kindergarten-Gartens

und verändert, bis schließlich noch eine weitere Gruppe dazu kam. Zur Zeit wird eine weitere Gruppe geplant. Am Sonntag, 09. April, auf den Tag genau das Datum der Einweihung vor 50 Jahren, wurde dann als 1. Festakt ein festlicher Familienjubiläumsgottesdienst in der Kirche gefeiert.

Bei einem weiteren Termin, dem 24. Juni, wurde die Eröffnung und Wiedereinweihung des Kindergarten-Gartens geplant und dies mit einem „Mittag der offenen Tür“ begangen. Eine Gartenrenovierung und Neugestaltung war schon lange der Wunsch der Einrichtung und auch der Kirchengemeinde, wurde aber wegen der Kosten immer wieder hinausgeschoben. Mit dem Jubiläum war ein Zielpunkt gesetzt und nach einer längeren Planungsphase wurde noch im Spätherbst 2016 mit den Bauarbeiten begonnen. Die Spannung stieg, ob die Planung einzuhalten ist – und es wurde eine Punktlandung.

Vor allem Dank der Handwerker und dem Planungsteam – und vielen engagierten Ehrenamtlichen, die viele Vorarbeiten übernommen hatten, und Teile des Gartens in Eigenregie gestalteten. Der Gartenbereich Richtung RMS wurde ausschließlich in ehrenamtlicher Leistung gestaltet. Es wurde ein schönes, fröhliches und vor allem ungezwungenes Fest, vor allem für die Kinder.

Das Interesse der Gemeinde zeigte sich an zahlreichen Besuchern im Laufe des Mittags. Den Sommer über konnte der Garten leider nur eingeschränkt genutzt werden, da der Rasen noch anwachsen musste. Doch diese Zeit ist nun vorbei, alle freuen sich auf den kommenden Sommer. Wirklich alle? Die Kinder sind ein wenig traurig, auch wenn sie sich über den neugestalteten Garten freuen, dass keine Bagger, Lastwagen und Handwerker mehr im Garten zu beobachten sind!

Mit einem Gemeindeforum, das den Auftakt zur Visitation bildete, begann die „heiße Phase“ der Visitation. Visitation heißt „Besuch“, und bei einer evangelischen Kirchengemeinde ist damit der Besuch des Dekans im Auftrag der Landeskirche gemeint. Im Turnus von sieben bis acht Jahren steht ein solcher Besuch an, wobei es darum geht, dass die Kirchenleitung den Stand der Gemeindegemeinschaft wahrnehmen kann und auch den Zustand der Gemeinde würdigen kann. Für eine Gemeinde bedeutet eine solche Visitation, dass viele Kräfte für fast ein halbes Jahr gebunden sind – denn dieser Besuch des Dekans muss vorbereitet und gestaltet werden. Als Eröffnungsveranstaltung steht ein Gemeindeforum.

Ziel dieses Forums ist, dass sich die Kirchengemeinde der Öffentlichkeit vorstellt und dann mit



Gemeindeforum

allen Besuchern darüber ins Gespräch kommen möchte, wie die Gemeinde von „außen“ wahrgenommen und gesehen wird und welche Anregungen die „Öffentlichkeit“ der Gemeinde mit auf den Weg geben möchte. Die Vorbereitungsarbeiten begannen dafür im Kirchengemeinderat bereits im Februar des Jahres, und wurden dann auf alle Gruppen in der Gemeinde nach Ostern ausgedehnt. Alle Gruppen erhielten die Möglichkeit, sich an einem kleinen Stand den Besuchern des Forums vorzustellen, garniert mit einem kleinen Imbissangebot, um danach mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen, Impulse für die Gemeindearbeit zu erhalten. Verschiedene Einrichtungen und Gruppen aus Spaichingen wurden um eine schriftliche Rückmeldung gebeten, wie

sie die Evangelische Kirchengemeinde wahrnehmen, am Abend selber sprachen drei Vertreter für ihre Einrichtungen: 2 Kirchengemeinderäte für die katholische Kirchengemeinde, Bürgermeister Schuhmacher für die Stadt und Konrektorin Krauß für die Schulen. Es wurde ein sehr schöner, vor allem lebendiger Abend, mit guten Gesprächen, einer freundlichen Atmosphäre und hat vor allem allen mehr als gut getan, die daran beteiligt waren.

Aufgrund dieses Gemeindeforums war nun wieder der Kirchengemeinderat gefordert, der einen Gemeindeleitungsbericht verfassen musste – auf Grund der Rückmeldungen der Öffentlichkeit mit der eigenen Wahrnehmung über den Stand der Gemeindearbeit und den Zustand der Gemeinde.



Gemeindeforum



Gemeindeforum



## Rückblick der Evangelischen Kirchengemeinde

Im Oktober wurde dieser Bericht an das Dekanat weitergeleitet und bildet für den Dekan und Kirchenbezirksvertreter die Grundlage ihrer Besuche in Spaichingen. Diesen Schwerpunkt der Visitation wurde Anfang November mit einem Gottesdienst eröffnet, in dem Dekan Berghaus mit Schuldekanin Steinfort den Inhalt und die Planung der Visitation vorstellten, bevor in einem Zeitraum von 2 Wochen tägliche Besuche und Begegnungen mit dem Dekan, der Schuldekanin und Vertretern des Kirchenbezirks anstanden – bei Institutionen, Einzelpersonen, der Stadt und deren Vertretern, ebenso in Balgheim oder auch in Industriebetrieben. Diese Phase wurde dann am 1. Advent mit einem Abschlussgottesdienst zur Visitation abgeschlossen, in dem der Dekan seinen Abschlussbericht der Gemeinde vorstellte. Zuvor hatte noch eine Sitzung des Kirchengemeinderats mit beiden Dekanen und Kirchenbezirksvertretern stattgefunden, in der über die Eindrücke der Besuche berichtet und diskutiert wurde.

Aus dieser kurzen Schilderung wird ersichtlich, dass eine Visitation eine sehr intensive Vor- und Mitarbeit des Kirchengemeinderats und der Mitarbeitenden bedeutet und dies auch sehr stark die Kräfte gebunden hat. Da aber sehr offen und

vertrauensvoll von allen Seiten miteinander die Begegnungen gestaltet und durchgeführt wurden war es ein wohlthuendes und mehr als erfreuliches Ergebnis, das am Ende der Visitation stand. Es hat allen Mitarbeitenden in der Gemeinde gutgetan, dies zu hören, und das Lob der Kirchenleitung zu hören.



Weltgebetstag der Frauen

Daneben lief das ganz „normale“ Gemeindeleben ohne Unterbrechungen ab, seien es die regelmäßigen Gottesdienste, die Gruppenprogramme, Kulturveranstaltungen und auch unser jährlich stattfindendes Gemeindefest – in diesem Jahr



Brunch-Gottesdienst mit Taufen



Gemeindefest



zum 1. Mal der Versuch einer Änderung, nämlich nicht am Sonntag, sondern an einem Samstagmittag zum Fest einzuladen.

Die Resonanz war gut, mit vielen pro und contra Stimmen, sodass der Kirchengermeinderat beschlossen hat, es im nächsten Jahr noch einmal an einem Samstagmittag zu versuchen, jetzt aber nicht direkt im Anschluss an die Sommerferien, sondern eine Woche später. Den jungen Familien, die ein Kind zur Einschulung bringen, soll damit entgegengekommen werden.

Konfirmationen, auch wieder ein Konfi 3 Gottesdienst, Familiengottesdienste, ökumenische Tref-



*Goldene Konfirmation*

fen und Veranstaltungen, wie in jedem Jahr, also bereits eine Tradition, eine Seniorenfreizeit, in der Nähe von Passau - „sehen sie den Reichtum in ihrem Gemeindeleben und in ihrer Gemeinde, und denken sie nicht immer nur defizitär“, so eine Aussage aus dem Visitationsbericht – und das mag am Ende des Jahres stehen! Die Dankbarkeit für eine offene und bunte Vielfalt in der Gemeinde, für alle Mitarbeit, für gelebten christlichen Glauben. Möge Gott uns immer wieder seinen Geist schenken, der die Gemeinde weiter „begeistert“. Dass sie Gottes Wort weitergibt und lebt.

Johannes Thiemann, Pfarrer



*Seniorenfreizeit in Erlau bei Passau*



*Seniorenfreizeit, Ausflug in den Bayerischen Wald*



### DIE EVANGELISCHE JUGEND IN SPAICHINGEN

**E**s ist zahlenmäßig eine kleine aber sehr feine Gruppe – die etwa 30 jungen Menschen, die sich zur Evang. Jugend in Spaichingen – kurz: ejugs – zählen. Übers Jahr verantwortet ejugs etliche Angebote für Kinder und Jugendliche in der Kirchengemeinde und darüber hinaus.

Neben Jungschar und Kinderkirche konnte so im Jahr 2017 wieder regelmäßig unser Jugendcafe OASE öffnen. Von den eher projektmäßig gestalteten Aktionen berichten wir im Folgenden in Wort und Bild.

#### I.

Es war – gefühlt – der allerkälteste Tag im Winter 2016/2017: der 7. Januar 2017, an dem 25 junge und junggebliebene Mitarbeitende der Evang. Jugend wieder mal in der Stadt unterwegs waren, um die ausgedienten Christbäume der Spaichinger Bürger einzusammeln und zu entsorgen. Diese Aktion ist einfach immer eine gute Sache, sie verbindet die Leute, die da mitmachen und der Spaßfaktor war auch in diesem Jahr trotz der eisigen Kälte beträchtlich. Beträchtlich war dann aber auch die Spendensumme, die zusammenkam. Und die wurde sorgsam aufgeteilt: zum einen wurden wieder Freiplätze für Flüchtlingskinder bei der Kinderfreizeit finanziert und zum anderen konnte die Organisation Terre des Femmes bedacht werden, die sich bundesweit und international für Projekte zur Stärkung von Mädchen und Frauen einsetzt.

Bemerkenswert und lobenswert ist bei der **Christbaumaktion der Evang. Jugend** das Zusammenspiel der unterschiedlichen Kräfte: aktiv und zupackend sind nämlich längst nicht nur Insider der Gemeindejugend, sondern mit dabei waren auch Bewohner des Flüchtlingsheims in der Hauptstraße, die drei bewährten und freundlichen Fahrer der LKWs, der Bleichebauer mit seinem Traktor und die Küchenfee. Und gerne nennen wir auch die unterstützenden Firmen Baustoff Honer, Autovermietung Schumacher und Metzgerei Hermle, ohne die wir diese Aktion sicher nicht durchführen könnten. Und bedanken möchten wir uns gerne auch mal bei der Spaichinger Bürgerschaft, die bereitwillig für jedes Bäumchen einen Obolus bereitstellt und unsere Aktion auf diese Weise unterstützt.

#### II.

Die **Kinderfreizeit in den Pfingstferien** – dieses Jahr mal wieder unter dem legendären Thema „Harry Potter“ – ist nicht mehr wegzudenken in unserer Stadt! 33 Kinder im Grundschulalter und bis Klasse 5 haben eine kunterbunte, spannende, „lehrreiche“ Woche auf dem wunderbaren Fuchsfarmgelände erlebt. Und eine ebenso kunterbunte Gruppe JugendmitarbeiterInnen hat sich um ihr Wohl gekümmert – rundum gut versorgt und mit einem abwechslungsreichen und aufwändig gestalteten Programm konnten sich die kleinen „Zauberschüler“ in dieser Woche vergnügen. Auf dem Lehrplan standen entsprechend der Vorlage im Harry-Potter-Buch Unterrichtsfächer wie



Christbaumaktion am 7.1.2017 - engagierter Arbeitseinsatz bezwingt die Eiseskälte



*Kinderfreizeit 2017 – alle Zauberschüler haben ihre Schuluniform...*

Wahrsagen und Arithmantik, Zaubertricks und Quidditch, Kräuterkunde und die Geschichte der Zauberei, sowie das Zubereiten von Zaubertränken – und was sich hinter all dem verbirgt, das wissen natürlich nur Absolventen dieser ungewöhnlichen Schulwoche.

Außerdem wurden die Kinder mit einer angemessenen Schuluniform und dem nötigen Zubehör ausgestattet: Alle bekamen einen glänzend-dunkelblauen Zauberumhang, einen Zauberstab und eine Krawatte in ihrer Hausfarbe.

Viele Spiele im Freien, sportliche Wettkämpfe und ein großes Geländespiel, bei dem der unselige Lord Voldemort verjagt werden musste, rundeten das Programm ab.

Versorgt wurden alle Bewohner von „Schwäbisch-Hogwarts“ vom Wildhü-

ter Hagrid. Der hauste mit seinem Hund Fang im Fuchsstall und war tagsüber aber immer in der Küche anzutreffen, wo er herrliche Speisen zauberte.



*...glänzend blaue Zauberumhänge*



*Die Professoren spielten immer mit*



*Hauswappen für Slytherin*





*Der Lehrkörper*

Allen Mitarbeitenden, also dem hochehrwürdigen Lehrkörper!, gebührt Dank und Hochachtung – es ist keine leichte Sache, sich ausgiebig vorzubereiten, sich engagiert einzusetzen, sich die Nächte um die Ohren zu schlagen, immer in Bereitschaft zu sein, für alles mitverantwortlich zu sein....UND: dabei immer auch noch gute Laune zu haben und sich aufmerksam, freundlich, begeisternd, liebe- und verständnisvoll den Kindern zuzuwenden. Aber genau das ist unser Anspruch! Darunter läuft nichts. Und das ist auch der Anspruch für die nächste Runde: die **Kinderfreizeit 2018** wird vom 28.5. bis 1. 6. 2018 wieder auf der Fuchsfarm stattfinden. **Bitte vormerken!**

### III.

Sodann ist eine Gruppe von 13 ejugs-Leuten dieses Jahr beim **Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin** gewesen. Das Motto „Du siehst mich!“ wurde auf vielfältige Weise gesehen, ge-



*Mrs. Sprout, verleiht den Hauspokal*

hört, erlebt und mitgemacht. Von Mittwoch bis Samstag haben wir Angela Merkel und Barak Obama, die Brüder von Taizè und zum letzten Mal die wise guys gehört, wir haben viele Bibelarbeiten mitgemacht, Gottesdienste gefeiert, Gastfreundschaft erlebt und nicht zuletzt: Berlin besucht! Das war sehr beeindruckend.



*Du siehst mich! DEKT 2017 in Berlin...*



*spannend aber auch ganz schön anstrengend!*





Am Spätnachmittag des Samstags haben wir uns dann auf den Weg Richtung Süden gemacht und sind nach Wittenberg gefahren, wo als Besonderheit im Jahr 2017 das **Reformationsjubiläum** stattfand. Mit großem Aufwand gründlich vorbereitet erwartete die vergleichsweise kleine Lutherstadt die vielen Jubiläumsgäste und dementsprechend wurden wir auf einem großen Umweg von Süden her auf die Elbwiesen vor Wittenberg zum Festgelände gelotst. Die (doch ganz schön kühle!) Nacht verbrachten wir auf der Isomatte und im Schlafsack unter freiem Himmel und die etwas bange Frage: Was machen die Veranstalter eigentlich mit den vielen Menschen, wenn es in dieser Nacht regnet? stellte sich überraschenderweise nicht, denn: es regnete einfach nicht!

Besonders danken wollen wir an dieser Stelle den tüchtigen Kleinbusfahrerinnen! Wir halten das schließlich nicht für selbstverständlich, dass sie so viele Stunden hinterm Steuer saßen und sich trotz kilometerlangen Staus die gute Laune kaum vermiesen ließen.

Dank natürlich auch an den Kleinbusvermieter, der mit seinem Entgegenkommen diese Sache überhaupt möglich gemacht hat!!

#### IV.

Zum Abschluss vor den Sommerferien 2017 haben wir wieder eine besondere Sache für all die Mitarbeitenden der Evang. Jugend angeboten. Der **Ausflug für Mitarbeitende** führte uns dieses Mal



*ejgus-Ausflug 2017: die alle waren dabei*



*Gut gesichert zum Höhenflug*



*Die allerletzte Hürde*



*Gleich gehts los...!*





Heil gelandet!

in den Schwarzwald nach Schiltach. Dort wagten wir einen dreistündigen Höhenflug in der „Hirschgrund Zipline Area“. Das ist wirklich eine starke Sache. Zuerst wurden alle Teilnehmenden in den Gebrauch des Klettergurts eingewiesen. Nach einem kurzen Fußmarsch steil bergauf kommt man an der ersten Seilbahn an. Eingeteilt in zwei Gruppen wird nach einer Einweisung in die Verhaltensregeln die Fahrt auf der ersten Seilbahn gewagt. Und ab da geht es Schlag auf Schlag: man fliegt mit insgesamt 7 Seilbahnen über die Wipfel der Schwarzwaldtannen, unter einem winzig klein die Wege, Menschen, Häuser, Autos... Der wirklich

atemberaubende Höhepunkt ist die Gründelbahn, die mit 540 m Länge und einer Höhe von 83 m die längste Natur-Zipline in Deutschland ist. Was für ein herrliches Gefühl! Alle haben es gewagt, niemand hat es bereut, niemand hat gekniffen! Lohnenswert für alle, die dabei sein konnten!!!

Abgeschlossen wurde das Jahr 2017 durch die Aufführung des Krippenspiels der Kinderkirche im Familiengottesdienst an Heilig Abend. „Die guten Nachrichten aus Bethlehem“ entführten die großen und vielen kleinen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher in ein fiktives Fernsehstudio in Bethlehem, das die Nachricht von der Geburt Jesu ganz aktuell berichtete. Die Kinderkirchkin- der und auch die vielen Mitarbeitenden haben sich auf diese Weise ganz besonders mit der Weihnachtsgeschichte auseinandergesetzt und haben vielleicht so begriffen, was es für die Menschen bedeuten kann, wenn sie jedes Jahr neu erzählt wird.

Diakonin Gritli Lücking



Krippenspiel 2017 - schon bei der Hauptprobe hat alles gut geklappt!

### ÖKUMENISCH GESTALTETE TAIZÈ-ABENDGEBETE

In den vergangenen Jahren haben sich immer zu Beginn eines Jahres gute Gespräche bei den Ökumenischen Bibeltagen ergeben. Evangelische und katholische Gemeindeglieder sind hier an jeweils 5 Tagen zusammengekommen, um sich über eine Reihe zusammenhängender biblischer Texte miteinander Gedanken zu machen und sich auch über die Konfessionsgrenzen hinaus auszutauschen.

Im Jahr 2017 wollten die Verantwortlichen diese Bibeltage einmal anders gestalten und so wurden in der letzten Märzwoche alle Gemeindeglieder jeden Abend zu einem Abendgebet eingeladen, das sich in seiner Form an den Gebeten der Brüder der Kommunität von Taizè orientierte.

Entsprechend wurde in der Evangelischen Kirche der Altarraum mit Kerzen, Tüchern, Licht und Holzquadern ganz im Stil von Taizè gestaltet. Mit den typischen Gesängen der Kommunität, zusammenhängenden Texten aus der Bergpredigt im Matthäusevangelium und meditativer Stille wurden die Besucher und Besucherinnen hineingenommen in diese besondere Art zu feiern. Und viele Menschen aus der Stadt, ältere und jüngere, ließen sich dazu einladen, bis zu 100 Personen konnten an den einzelnen Abenden gezählt werden. Viele sind auch mehrmals dabei gewesen und waren angetan von diesem Angebot, das einen zur Ruhe kommen ließ und zum Nachdenken, zum Innehalten eingeladen hat.



Den Abschluss dieser Woche bildete dann am Samstagabend die „Nacht der Lichter“, bei der dann alle, die gekommen sind, eine Kerze in die Hand bekamen, die im Laufe der Liturgie entzündet worden ist. So ist ein Lichtermeer entstanden, das die Menschen im Anschluss mit vor die Kirche genommen haben, wo man bei Tee und Gebäck noch miteinander ins Gespräch gekommen ist.

Thomas Blessing, Pastoralreferent  
Gritli Lücking, Diakonin



Ökumenische Taizè-Abendgebete in der evangelischen Kirche



## Georg Fehrenbacher – 26 Jahre Kirchenmusiker in Spaichingen



Kirchenmusikdirektor Georg Fehrenbacher

Im April 1991 kam der damals 24 Jahre junge Kirchenmusiker noch während seines Studiums an der Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg nach Spaichingen, um die Nachfolge von Meinrad Herman als Dirigent und Kirchenmusiker bei der Katholischen Kirchengemeinde in Spaichingen anzutreten.

Aufgewachsen ist Georg Fehrenbacher in Hardt (Kreis Rottweil), wo er auch die Grundschule besucht hat. Sein Abitur machte er am Gymnasium im benachbarten Schramberg. Er kommt aus ei-

nem katholischen Elternhaus. Der Onkel war Pfarrer, seine Tante war Dominikanerin und eine seiner Schwestern wirkt als Franziskanerin in Brasilien. Es war die Zeit der Kirchenrenovierung, eine Zeit, in der er die Verhältnisse in Spaichingen mitgestalten und vieles aufbauen konnte.

Seine Aufgaben als Kirchenmusiker sind überraschend vielfältig. Auf Dekanatsebene ist er zuständig für die Betreuung der örtlichen Kirchenchöre mit ihren jeweiligen Dirigenten. Er kümmert sich auch um die Ausbildung von ehrenamtlichen Organisten. Vielen Spaichingern ist Fehrenbacher als Organist in den alltäglichen wie in den „großen“ Gottesdiensten vertraut und zu einem Stück Heimat geworden.

In Spaichingen hat Fehrenbacher mit großem Engagement zusätzlich zum Chor weitere Gruppen aufgebaut, die die Kirchenmusik durch das ganze Jahr hindurch mit ihren spezifischen Schwerpunkten bereichern. So tragen zur feierlichen Gestaltung der Liturgie viele kleine und große Sänger(innen) bei. Eine große Jugendgruppe in der Gemeinde bilden Kinderkantorei, Vorschola, Jugendkantorei und S(w)inging Pool. Sie gestalten Familiengottesdienste, singen in der Osternacht und führen immer wieder auch Singspiele, wie zuletzt im Juni das Kindermusical „Martin Luther“, auf.



Die Chöre der Katholischen Kirchengemeinde Spaichingen

Fotos: Kurt Glückler



*Orchestermesse des Katholischen Kirchenchores Spaichingen unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Georg Fehrenbacher in der Dreifaltigkeitsbergkirche*

14-tägig betreut er zwei Kindergartenchorgruppen im Kindergarten St. Franziskus, in der Rupert-Mayer-Schule ist er für die Chor-AG der Zweit- bis Viertklässler zuständig, die projektweise mit der Kantorei kooperieren, wie zum Beispiel beim Krippenspiel.

Mit der Gregorianischschola pflegt Fehrenbacher das Erbe des Gregorianischen Chorals und singt mit der Schola zwei bis dreimal ein Choralamt aus dem Gotteslob. Die meiste Zeit nimmt wohl der Kirchenchor in Anspruch. Dort werden dank des

fachlichen Könnens und der Liebe Fehrenbachers zur Kirchenmusik auf hohem Niveau für die feierlichen Gottesdienste Chorsätze alter und neuer Meister einstudiert. So tragen zur feierlichen Gestaltung der Liturgie insgesamt 150 kleine und große Sängerinnen und Sänger bei.

Zu den Hochfesten singt der Chor mit Orchesterbegleitung Messen großer Meister. Ein Leitsatz, den er vermittelt, ist „Wir singen in erster Linie zum Lobe Gottes. Deswegen kann es nie schön



*Kindermusical „Martin Luther“*



*Krippenspiel an Heiligabend*

*Fotos: Kurt Glückler*



## Georg Fehrenbacher – 26 Jahre Kirchenmusiker in Spaichingen



Kirchenkonzert 2014 mit den Chören der Katholischen Kirchengemeinde und der Stadtkapelle

Foto: Kurt Glückler

genug sein.“ Alle zwei bis drei Jahre gestaltet Fehrenbacher mit seinen Chören ein Kirchenkonzert. So auch in diesem Jahr. Die vorösterliche Zeit ist für Fehrenbacher immer besonders arbeitsintensiv, weil in dieser Zeit alle Gruppen auf die musikalische Gestaltung der Gottesdienste an den Kartagen und an Ostern vorbereitet werden.

Georg Fehrenbacher hat seit nun gut 26 Jahren diese seine Talente im Dekanat und in Spaichingen eingebracht und unseren Bereich mit seinem Schaffen geprägt und bereichert. Für seine herausragenden Verdienste wurde Georg Fehrenbacher im Juni 2012 der Ehrentitel des Kirchenmusikdirektors verliehen.

Mit seiner Frau und den beiden Söhnen fühlt sich Georg Fehrenbacher wohl in Spaichingen. Sein Lebensmotto lautet: „Nutze den Tag und lebe ihn bewusst.“ Seine Leidenschaft gehört neben der Musik dem Fußball und der italienischen Küche. Bis vor einem Jahr spielte er aktiv in der Aldinger AH.

Gebhard Lipp



Seit nunmehr 25 Jahren setzt sich der Tierschutzverein „Menschen für Tiere e. V.“ Spaichingen für das Wohl von Katzen, Hunden, Vögeln und Nagern ein.

Dem unermüdlichen Engagement der Vereinsvorsitzenden, Ludmilla Eferl, und der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer ist es zu verdanken, dass vor fünf Jahren der Traum vom eigenen Tierheim verwirklicht werden konnte.

Es ergab sich die Möglichkeit, Grundstück und Turnerheim des Turnvereins Spaichingen am Jahnweg, das damals weitgehend leer stand, zu kaufen und in ein Tierheim umzuwandeln.

Vorher waren die Tiere ausschließlich in privaten Pflegestellen untergebracht und wurden dort versorgt - die größte davon im Haus von Familie Eferl, was aber nicht ewig so bleiben konnte, denn Platz und Kapazitäten stießen an ihre Grenzen.

Finanziert wurde das Tierheim, das im August 2012 offiziell eröffnet wurde, zu einem Drittel über einen Landeszuschuss, ein weiteres Drittel über-



nahm nach Zustimmung durch den Gemeinderat die Stadt Spaichingen und ein Drittel bezahlte der Verein aus eigenen Mitteln.



Vereinsvorsitzende Ludmilla Eferl und Stellvertreter Benjamin Hiller  
Foto: Kurt Glückler

Abgesehen von einer Teilzeitkraft wird das Tierheim ausschließlich ehrenamtlich betrieben.

Im Tierheim finden Abgabe- und Fundtiere ein vorübergehendes Zuhause.

Abgabetierr sind Haustiere, deren Besitzer sich nicht mehr um ihre Tiere kümmern können oder wollen und Fundtiere sind herrenlos aufgegriffene Haustiere, die beim Tierschutzverein unterkommen, bis sich ihre Besitzer melden oder gefunden werden konnten.

Sollten diese nicht innerhalb einer bestimmten Frist ausfindig gemacht werden können, kümmert sich der Verein um die Vermittlung der Tiere in ein neues Zuhause - nicht ohne, dass die Tiere zunächst medizinisch untersucht, geimpft, entwurmt und kastriert worden sind.



## 25 Jahre Tierschutzverein „Menschen für Tiere e. V.“

Bei Fundtieren hat der Spaichinger Verein mit dem Tierheim Tuttlingen vereinbart, alle Tiere aus den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Spaichingen aufzunehmen.

Für die Versorgung der Tiere bezahlen die Gemeinden eine sogenannte Fund-Tier-Pauschale.

Aber auch geschwächte und kranke Wildtiere wie Vögel, Kriech- und Kleintiere können eine vorübergehende Zuflucht im Tierheim finden.

In der Igelstation werden junge, kranke und schwache Igel aufgepäppelt und durch den Winter gebracht.

Als zusätzliche Einnahmequelle bietet das Tierheim Pensionsplätze für Haustiere, deren Besitzer z. B. gerade im Urlaub sind, an - bei rechtzeitiger Anmeldung und sofern Platz verfügbar ist.

Im Notfall können natürlich auch Kontakte zu anderen Tierpensionen in der Region vermittelt werden.

Seit der Eröffnung hat der Verein laufend in das Tierheim investiert. Für die Hunde wurde eine Freilauffläche eingezäunt und es entstand ein Außengehege für Katzen. Durch Zugangsöffnungen können die Katzen aus dem Gebäude-Inneren direkt ins Katzen-Freigehege.



Im Obergeschoss wurde ein Teil des ehemaligen Versammlungsraums abgeteilt und zu mehreren „Katzenzimmern“ ausgebaut, die regelmäßig gerne von Pensionskatzen bewohnt werden.



Anlässlich des 25-jährigen Bestehens werden verdiente Mitglieder geehrt. Stehend von links: 2. Vorsitzender Benjamin Hiller, Dr. Anton Uhl, Günther Pistel, Michael Keck (Kassier), Peter Rust, Leopold Grimm und Marian Eferl. Sitzend von links: Maria Bühler, Anita Pistel und Ludmilla Eferl (1. Vorsitzende und Geehrte)

Foto: Kurt Glückler



Beim Tierheimfest wird auch der Anbau der drei Hundezwinger gefeiert. Architekt Alfred Leopold erläutert beim Rundgang den sehr gelungenen Anbau. Fotos: Kurt Glückler

2017 wurden noch drei neue Hundezwinger angebaut, so dass das Tierheim inzwischen über insgesamt sechs Hundezwinger verfügt. Die Finanzierung des Anbaus wurde zum Teil durch eine unerwartete Erbschaft möglich, die dem Tierschutzverein zugute kam.

Weitere Informationen über die Arbeit des Tierschutzvereins „Menschen für Tiere e. V.“ sind auch im Internet unter [www.menschen-fuer-tiere-spaichingen.de](http://www.menschen-fuer-tiere-spaichingen.de) zu finden. Über diese Seite können Interessenten auch Tiere finden, die vom Tierschutzverein zu vermitteln sind. Unter der Rubrik „Tiere“ finden Sie genaue Beschreibungen der Tiere, die ein neues Zuhause suchen.



Groß und Klein haben Freude an den Katzen





Primtal vom Karpfen



Foto: Kurt Glückler

### WIE ALLES BEGANN

Alles begann mit einem lockeren Gespräch und einer fixen Idee während der Fastnacht 1992. Etwas gelangweilt von dem Verlauf der Fasnet entstand die Idee eine eigene Hexenzunft zu gründen. Bereits eine Woche später fand das erste Treffen mit 40 interessierten Personen statt, bei dem die erste Vorstandschaft der Funkenhexen gewählt wurde.

Die Gründer wollten jedoch nicht nur irgendeinen Fasnetsverein gründen, sondern einen mit geschichtlichem Hintergrund und Bezug zur Spaichinger Fasnet. Hierzu wurde schnell ein Hintergrund im Stadtarchiv gefunden und das Funkenfeuer als ältestes Spaichinger Fasnetsbrauchtum wurde als Namensgeber der Hexenzunft bestimmt.

Bereits 1993 nahmen die Funkenhexen Spaichingen begeistert an der Fasnet in und um Spaichingen teil.

Aufgrund des geschichtlichen Hintergrunds des Funkenfeuers ließen es sich die Hexen natürlich nicht nehmen dem Brauchtum besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Seit 1994 sind die Mitglieder der Funkenhexen für den Aufbau des Funkens verantwortlich.

### HÄSVORSTELLUNG

#### Das Hexenhäs

- dunkelgrüne geblümete Bluse mit gesticktem Vereins Aufnäher auf dem linken Ärmel
- schwarzer Rock
- rote Schürze mit handbemaltem Wappen der Funkenhexen Spaichingen
- weiße knielange Spitzenunterhose
- schwarz-rot gestrickte Strümpfe
- handgeschnittzte Hexenmaske mit rotem Kopftuch und Rosshaar
- schwarze Handschuhe
- Strohschuhe
- Hexenbesen



Spaichinger Funkenhexen beim ersten Umzug 1993



### Bedeutung des Hexenhäs

Die Schürze zeigt eine Hexe, die mit einer Fackel durch das Stadtwappen von Spaichingen fliegt.

Das rote Kopftuch und die rote Schürze stehen für das Feuer und die Stadt Spaichingen (rot ist Bestandteil des Spaichinger Stadtwappen)

Die grün geblümete Bluse steht für den Einzug des Frühlings, nachdem der Winter mit dem Funkenfeuer erfolgreich vertrieben wurde.

Die Masken sind Einzelstücke und werden von Hand geschnitzt. Sie unterscheiden sich im Gesichtsausdruck, der Form und der Größe von Mund und Nase.

### Teufel

Der Teufel ist die Leitfigur und ein Einzelhäß der Funkenhexen. Während Umzügen haben sich alle Hexen an die Kommandos des Teufels zu halten. Das Teufelshäs darf nur von Mitgliedern mit langjähriger Vereinszugehörigkeit getragen werden.

### Das Teufelshäs

- rotes bemaltes Oberteil mit flammenförmigen Fransen
- schwarze bemalte Pluderhose
- handgeschnittene einzelne Holzmaske nach Vorbild eines Krampus
- Teufelsstab



Der Teufel und seine Funkenhexen

### Bedeutung des Teufelshäs

Auf der Vorderseite des Oberteils ist der Dreifaltigkeitsberg mit Kirche aufgemalt. Auf dem Rücken ist das Wappen (identisch mit der Schürze der Hexen) aufgemalt. Auf der Vorderseite der Hosenbeine sind das Funkenfeuer mit Fackelträgern und Feuerräder abgebildet.

### HEXEN HEUTE UND IN DER ZUKUNFT

In der Zeit von der Gründung bis zum heutigen Tag haben die Hexen viel bewegt. Sie haben Ihren Verein immer weiterentwickelt und neue Ideen und Veranstaltungen fest in den Terminkalender der Funkenhexen sowie der Spaichinger Fasnacht integriert.

1995 sowie 1996 veranstalteten die Hexen einen Hexen- und Teufelsball in der alten Turnhalle. Seit 1998 gibt es den Nachturnzug mit anschließendem Hexenball im zweijährigen Rhythmus.

2018 zählen die Funkenhexen insgesamt ca. 360 Mitglieder, davon 100 im aktiven Stand und 260 als passive Mitglieder, hiervon sind 41 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren.

Für die Zukunft wünschen sich die Hexen weiterhin ein harmonischer und familiärer Verein zu bleiben und mit viel Freude und Spaß die Fasnacht in und um Spaichingen mitzugestalten.

### AKTIVITÄTEN

- 05.01. Hexentaufe der neuen aktiven Mitglieder
- 06.01. Hästabstauben
- Ab dem Dreikönigstag sind die Hexen bis zum Schmotzigen Donnerstag ein bis zwei Mal pro Wochenende bei befreundeten Zünften bei Umzügen, Fastnetsveranstaltungen und Hexenbällen von der Schweiz bis Stuttgart zu sehen. Wenn möglich nehmen die Funkenhexen ihren eigenen Umzugswagen zu den Umzügen mit. Natürlich zeigen sie an Abendveranstaltungen ihren jährlich neu einstudierten Hexentanz.
- Am Schmotzigen Donnerstag besuchen die Hexen vormittags die Spaichinger Kindergärten. Abends sind sie beim Narrenbaumstellen der Narrenzunft Spaichingen. Anschließend wird in Spaichingen von Wirtschaft zu Wirtschaft gezogen.
- Am Fasnetsfreitag, -samstag, und -montag sind die Funkenhexen wieder bei befreundeten Zünften in nah und fern zu sehen.



- Am Fasnetsonntag sind sie beim Umzug der Narrenzunft Spaichingen.
- Am Fastnachtsdienstag sind die Hexen beim Kinderumzug in Spaichingen und abends beim Kehraus der Narrenzunft Spaichingen.
- Alle drei Jahre fahren die Hexen zum Karneval nach Sallanches, der Partnerstadt von Spaichingen am Fuße des Mont Blanc (Frankreich)

Am Freitag und Samstag vor dem Funkensonntag bauen die Hexen am Fuße des Dreifaltigkeitsberges (bei der Bleiche) das Funkenfeuer auf.

Am Funkensonntag wird dann der Funken von den vielen Fackelträgern entzündet. Wenn dann die „Strohhexe“ auf dem Funken brennt ist auch für die Hexen die Fastnacht endgültig beendet.

Alle zwei Jahre veranstalten die Funkenhexen einen eigenen Nachtumzug mit anschließendem Hexenball.

eine tolle Weihnachtsfeier mit Nikolaus und Knecht Ruprecht

### **DIE FUNKENHEXEN FEIERN 25 JÄHRIGES BESTEHEN**

Beim diesjährigen Nachtumzug am 20.01.2018 gab es sogar noch einen besonderen Anlass – die Funkenhexen wurden 25 Jahre alt. Da dies natürlich gefeiert werden muss, haben sich die Hexen etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Es wurde auf dem Marktplatz ein großer Hexenbesen gestellt. Im Anschluss fand der Nachtumzug mit 52 Gruppen und ca. 1300 Häßträgern statt. In den beiden Spaichinger Hallen wurden anschließend noch richtig gefeiert.

Florian Stoll



*Die Funkenhexen beim Umzug in Spaichingen*

- Nach der Fasnet findet die Jahreshauptversammlung statt
- Am 1. Mai wird gewandert
- Im September veranstalten die Hexen ein Sommerfest
- Beim Kinderferienprogramm in Spaichingen werden Hexenmasken aus Gips mit den Kindern gebastelt
- Einmal jährlich machen Sie einen Ausflug (ein oder zweitägig)
- Vor Weihnachten gibt es für die Mitglieder noch







Fotos: Kurt Glückler



### EIN BLICK ZURÜCK IN DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

„Spaichingen sucht seinen Mittelpunkt“ - so hat die Schwäbische Zeitung in ihrem Landesüberblick im Mai 1966 getitelt. Und schon ein Jahr später wurde der erste Bauabschnitt in Angriff genommen.

Dieses „Fünzfzigerfest“ von Spaichingens guter Stube unter freiem Himmel ist eine Rückschau wert. Denn das „Betonkind“ von damals ist ebenso in die Jahre gekommen wie all jene Jubilare, die dort beim alljährlichen Spaichinger Heimatfest dem Platzkonzert der Stadtkapelle lauschen und in den Gesichtern der anderen die Spuren entdecken, die der Zeiten Lauf gegraben hat.

Die Entstehungsgeschichte des neuen Marktplatzes ist eng mit dem Namen Erwin Teufel verbunden. Jener damals 25jährige Schultes hat schon kurze Zeit nach seiner Wahl zum Bürgermeister im September 1964 die städtebauliche Weiterentwicklung dieses „überdimensionierten Straßendorfs“ (Originalton in der damaligen Lokalpresse) mit den seinerzeitigen 8000 Einwohner ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt. Genauer gesagt, den kurz zuvor beschlossenen, rechtskräftigen Bebauungsplan in seiner allerersten Gemeinderatssitzung über den Haufen geworfen. Weil jener entlang der Hauptstraße im Grunde alles beim alten lassen wollte.

Die „schlafende Jungfrau unter dem Dreifaltigkeitsberg“, so ein geflügeltes Wort in jener Zeit, war für den Handel, die Wirtschaft und das Gewerbe nicht zukunfts-trächtig angelegt. Das ist dem jungen, von aussen kommenden „Prinzen“, um im Bild zu bleiben, sofort ins Auge gestochen.

„Ein Städtchen ohne Höhepunkte und Blickfang“, um nochmals den eingangs erwähnten Landesüberblick zu zitieren. Und eine Stadt ohne Geld, die den Strukturwandel weg von der Holz- und Möbelindustrie ein Stück weit verschlafen hatte und deswegen mit keinem nennenswerten Gewerbesteueraufkommen aufwarten konnte.

Der alte Marktplatz, um von dort mit einem kleinen Gedanken-Rundgang zu starten, beschränkte sich auf den heutigen Kreuzplatz. Von dort erstreckte sich eine geschlossene Häuserzeile bis hin zur Turnhalle. Im rückwärtigen Teil dieser insgesamt sieben Häuser befanden sich das Feuerwehrmagazin (in diesem Zuge umgesiedelt an den jetzigen Standort in der Alleenstrasse) und der Farrenstall (der sich mit dem Übergang zur künstlichen Besamung wenig später von selber erledigt hat).

Dahinter erstreckten sich Grün- und Ackerland bis hin zur Angerstraße – doch weit und breit keine Straße!

Die im Zuge der Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen aus dem zweiten Weltkrieg neu entstandenen Stadtteile Grund und Bulzen waren folglich zu jener Zeit verkehrsmäßig überhaupt nicht an die Innenstadt angebunden. Erst mit dem Bau der Bulzenstraße, später in die Sallancher Straße umbenannt und finanziert aus Mittel des damals neu eingeführten „Gemeindepfennigs“ (einem Aufschlag auf die Mineralölsteuer) wurde bei der alten Turnhalle die Verkehrsführung erschlossen, wie wir sie heute kennen und uns gar nicht mehr anders vorstellen können.

Kerngedanken der großen Marktplatzlösung, so ein Artikel in der Lokalpresse vom 27.5.1966 waren folgende Überlegungen: „Der alte Marktplatz, das „Kreuz“ und die (Keil'sche) Apotheke bleiben



Spaichingen – noch ohne Marktplatz, wie wir ihn heute kennen. (Gesamtübersicht siehe nächste Seite)









bestehen. Dem alten wird der neue Marktplatz auf der Linie „Genoba“ (der Vorläuferin der heutigen Volksbank) bis zur Turnhalle in eleganter Linienführung angegliedert, so dass beides ein geschlossenes Ganzes ergibt. Das neue Marktplatzgelände bleibt als Fußgängerzone reserviert, in die keine Fahrzeuge Einfahrt erhalten. Die Anlieferung von Verkaufsmaterial für die Geschäfte erfolgt von rückwärts. So wird man später vom Markt zur (1967 in Betrieb genommenen) Unterbach-Anlage ungestört spazieren gehen können. Die Fahrzeugverbindung bis zum Marktplatz ist aus allen Richtungen gesichert. Wer viel kauft und den Wagen dabei hat, stellt ihn auf dem großen Parkplatz ab, der dort geschaffen wird, wo sich heute noch der alte Sportplatz befindet, also dicht beim neuen Marktplatz. Die paar Schritte kann man dann leicht zum Auto laufen“

Für diese große Marktplatzlösung hat der schon damals gut vernetzte junge Bürgermeister Fachleute aus dem ganzen Land gewinnen können. Dem „Obergutachter-Ausschuß“ gehörten folgende namhaften Städteplaner an: Freie Architekten Belz, Stuttgart und Hammer, Kirchheim/Teck, Regierungsbaudirektoren Gerber, Stuttgart und Widmann, Tübingen, Kreisbaumeister Weiß, Tuttlingen, Stadtbaumeister Klugmann, Spaichingen und als Stellvertreter beratend Verbandsbaurat Kaltenbacher, Stuttgart. Dieser stellte abschließend wörtlich fest: „Die Stadt Spaichingen hat mit dem Gebiet „Bulzen“ eine unwiederbringliche Möglichkeit, ihr bauliches Gesicht entscheidend zu prägen. Es ist eine große Verpflichtung für Gemeinderat und Bürgermeister, diese Chance nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen“

Nochmal Glück gehabt, so könnte man in der Rückschau sagen. Denn vom mutig gekippten Bebauungsplan sind seinerzeit nur ganze vier Häuser entlang der Martin Luther Straße verwirklicht worden. Alle anderen, überwiegend Zweifamilienhäuser (wie sie heute entlang der Robert-Koch-Straße stehen) sind abgeblasen worden. Womit sich auch die geradezu abenteuerlich anmutende Zufahrtsstraße erledigt hat, die mit(!)ten durch den Kreuzplatz und den späteren „Farben Dreher“ gen Angerstraße hätte führen sollen.

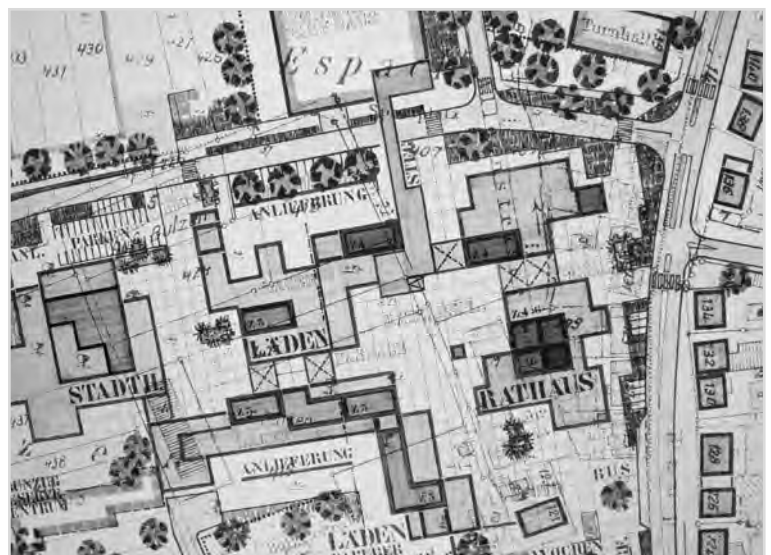
Kurzum: Diese große, zusammenhängende Gestaltungsfläche im Herzen von

Spaichingen ist seinerzeit in letzter Minute „gerettet“ worden. Und hat somit die spätere Bebauung mit der neuen Rupert-Mayer-Schule (1969), dem neuen Gymnasium (1974) dem neuen Rathaus (1976/77) und dem neuen Martin-Luther-Haus (1979) in zentraler Lage ermöglicht.

Aus einem ausgelobten Wettbewerb für den neuen Marktplatz ging das namhafte Ingenieurbüro Kilpper aus Stuttgart als Sieger hervor.

Der erste Bauabschnitt, gestartet am 15.8.1966 bezweckte den Neubau der Volksbank, eines Restaurants („Bonne Auberge“, das heutige „Kartoffelhaus“), von Praxen (u.a. der Kinderärztin Dr. Reichenbach) und Büroräumen sowie Wohnungen, insgesamt 19 Einheiten. „Diese bestehen - so der akkurate Bericht in der Lokalpresse - aus einem Konstruktionsraster von 10 m x 10 m mit einer umlaufenden Auskragung, die einerseits konstruktiv zur Entlastung der Felder genutzt wird, andererseits teils als Sonnenschutz, teils als Zugang zu den Einheiten der oberen Geschosse, als Balkone für die Wohnungen und im Erdgeschoss als durchgehendes Regen- und Sonnenschutzdach für die Läden dienen. Das gewählte System, bei dem im Inneren der Einheiten keine tragenden Teile vorhanden sind und das auch nach aussen eine große Zahl von Erweiterungs- und Variationsmöglichkeiten offen läßt, hat schon jetzt seine Anpassungsfähigkeit bewiesen“

Umfangreiche Untersuchungen wurden angestellt über die wirtschaftlichste Konstruktion. Sie ergaben eine Kombination von konventioneller und







Die Anfänge des Marktplatzes in den 60er-Jahren; heute befindet sich die Paracelsus-Apotheke in den Räumlichkeiten des damaligen Funk Däuble

Fertigteil-Bauweise. Für die Möglichkeiten der Gründung wurden Gutachten zur Bodenbeschaffenheit und zu den Grundwasserverhältnissen eingeholt. Gemeinschaftliche Anlagen wie Sammelheizung, Antennenanlage, gemeinsame Zufahrten, Parkplätze und Aussenanlagen sollten die Kosten für den Bau und den Betrieb heransetzen und leistungsfähiger sein als Einzelanlagen. Ein großes, erfahrenes Team von Architekten, Innenarchitekten, Statikern, Geologen, Meteorologen, Gartenarchitekten, Verkehrsplanern und Fachingenieuren wirkte bei diesem großen, weit in die Zukunft reichenden Projekt mit.



Dass der Marktplatz auf Pfählen steht dürfte für die nachgeborenen Generationen von ungeahntem Interesse sein. Auf 6,5 bis 10 Meter langen Spezialbetonpfählen, 190 an der Zahl, wurde der erste Geschäftshaustrakt aufgerichtet. Diese wurden so hervorragend hergestellt, dass sie 450 Kilogramm Druck pro Quadratzentimeter aushalten. Sie wurden von der Baufirma, die alles selbst macht und auch den Spezialtrupp an der Ramme selbst stellt, unmittelbar neben der Baugrube in Formen selbst hergestellt. Die Pfähle wurden mit langen Eisengeflechtkörben armiert, nach der Betonierung mit Schilfmatten abgedeckt und Tag und Nacht mit Wasser besprengt, um eine gleichmäßige Trocknung zu gewährleisten. Nach neun Tagen konnte ausgeschalt werden.

Ein großer Baukran mit einer Höchsttragkraft von 3000 Kilogramm nahm die Betonpfähle auf und transportierte sie zur Rammstelle. Die Ramme wurde auf den Betonkopf aufgesetzt und anscheinend widerstandslos rutschte der Betonpfahl unter verhältnismäßig leichtem Druck erst einmal zwei Meter in den Boden, so der offensichtlich beeindruckte Lokalredakteur in der Ausgabe vom 24.8.1967. Erst dann begann die Ramme mit einer Höchstschlagkraft von 3,5 Tonnen zu hämmern und den Pfahl in das gute, festgegründete Erdreich hineinzutreiben. Nach der Verankerung wurden die noch herausstehenden Köpfe mit Preßluftschlämmern weggemeißelt, „abgespitzt“, wie die Bauleute dazu sagen. Auf die nur noch ebenerdigen Betonpfähle wurden dann Bankette aufbetoniert und darauf dann die Betonplatte, die sich



Im Juli 1996 wird das Volksbankgebäude erweitert

über die Grundfläche der gesamten Baulichkeiten hinzieht, auf der schließlich die Gebäude errichtet werden. Wer möchte jetzt noch daran zweifeln, dass der Spaichinger Marktplatz wie ein Pfahlbautendorf längst vergangener Zeiten auf Stelzen steht“, so die abschliessende rhetorische Frage in diesem anschaulichen Bericht der Lokalpresse. Im Mai 1969 haben die ersten drei neuen Geschäfte ihre Pforten geöffnet: Das Kaufhaus BARO (des namensgebenden Valentin Baro), der spätere STRECO bzw. heutige MAKa, der COOP (die damals frisch umfirmierte vormalige Konsumgenossenschaft Alb-Schwarzwald, der spätere SCHLECKER bzw. heutige BIZIM) und der FUNK DÄUBLE. Bürgermeister Erwin Teufel meinte bei den Feierlichkeiten, Spaichingen werde als Einkaufsstadt attraktiver, die Funktion als Mittelzentrum werde gestärkt. Nicht nur dem Verbraucher werde damit gedient, sondern dem gesamten Handel. Denn von gefährlicher Konkurrenz könne man nur sprechen, wenn Großraumläden auf der „grünen Wiese“ errichtet werden, durch die die Gemeinden entleert werden, die das Publikum aus der Stadt herausziehen. In Spaichingen begehe man den umgekehrten Weg, so dass man keine Kaufkraft mehr nach aussen zu tragen brauche. Das dürfte auch noch den heutigen Spaichinger Einzelhändlern aus der Seele sprechen.

Spaichingen bekam „eine Mitte im Stil der Zeit“, die landesweit Beachtung fand.

Ganze Busladungen mit Architekturstudenten haben damals an diesem Modellbauvorhaben (vom Bund und dem Land tatkräftig gefördert) Anschauungsunterricht vor Ort erhalten.

Spaichingen wurde 1971 Landessieger im Wettbewerb „Bürger, es geht um Deine Stadt“ in der Einwohnergruppe von 3000 bis 10000 Einwohnern. Die Bundesjury in Bonn kam zum Urteil: „Spaichingen braucht das Übermorgen nicht zu fürchten“.

Ein Jahr später wurde der zweite Bauabschnitt bezogen, u.a mit dem Friseur Baier (heutige Stile Grazia), dem Sportgeschäft Martin (später Elektro Faude, danach viele Jahre lang Buchhandlung Staehli und heutiges Grimms – lesen & genießen), ei-

ner Filiale der Landessparkasse (Laspa) und dem Versicherungsbüro Öhl. Geschäfte, Praxisräume und Wohnungen, die von der Baden Württembergischen Baugesellschaft Stuttgart als sog. „Betreuungsbauvorhaben“ verwirklicht wurden. Die Marktplatzfläche selber war damals noch eine Großbaustelle und manches Geschäft anfangs nur über Holzplanken zu erreichen.

Die folgenden Bauabschnitte sind zeitlich nicht mehr exakt rekonstruierbar. Das neue Rathaus wurde 1976/77 bezogen. Mieter im Erdgeschoß wurden die Kreissparkasse und ein Lebensmittelmarkt („Plus“), der heute der Stadtbücherei und den vhs-Räumlichkeiten Platz gemacht hat. Auch auf der gegenüberliegenden Seite der Rat-



COOP, später Schlecker, heute Bizim





*Der Aufgang zum Marktplatz kurz vor der Neugestaltung*

haus-Passage haben viele jahrelang Bücher dominiert. Erst beim Walch, dann bei der Hettinga, mit der ein niederländischer Akzent Einzug gehalten hat. Gleichsam als Startschuß zur „Internationalisierung“ des Marktplatzgeländes, mit Anbieter aus mehreren Ländern, die seither das Angebot der angestammten Läden der Einheimischen ergänzen.

Den Schlußpunkt im letzten Bauabschnitt setzte die Bundespost, die im Frühjahr 1980 ihr neues Postamt bezogen hat (damals noch staatlich, erst in den 90er Jahren privatisiert und heutiges Casa

Ambiente). Umgesiedelt aus dem einst stolzen Bau in der Bahnhofstraße, nicht mehr als Eigentümer, sondern als Mieter.

„Ein Platz entsteht erst durch die Begrenzung“, ein unbestrittener Leitsatz unter Städteplanern. So betrachtet ist der neue Marktplatz über viele Jahre hinweg eine „Unvollendete“ geblieben. Den Riegel zur Hauptstraße sollte ursprünglich die Kreissparkasse in Angriff nehmen. Später war vom Rathaus die Rede. Heute hat die „Stadtloggia“ diese Lücke geschlossen, zwar nicht blickdicht, doch immerhin das Carree vollendend.



*Pflaster- und Treppenbauarbeiten bei der Neugestaltung des Marktplatzes*

*Fotos: Kurt Glückler*



*Das Rathaus vor...*



*... und nach der Renovation*



*Tour de Ländle auf dem alten...*



*.. und neuen Marktplatz*

*Fotos: Kurt Glückler*

„Wir sind alle Kinder unserer Zeit“. Wer als Nachgeborener von einer „Betonwüste“ spricht, erkennt das Bemühen seiner Vorfahren, auf der Höhe der damaligen Zeit zu bauen. Wo nun mal Sichtbeton angesagt war in einer rationellen Bauweise mit Fertigbauteilen, die zu einem Ganzen montiert werden konnten.

Wer die Nutzungsvielfalt dieser guten Stube unter freiem Himmel im Jahresverlauf am geistigen Auge vorbeiziehen lässt - vom Schmotzigen Donnerstag über die Wochen- und Krämermärkte bis hin zum Weihnachtsmarkt - wird nicht umhin kommen, dem (längst nicht mehr) neuen Marktplatz eine hohe Gebrauchstauglichkeit zu bescheinigen. Und auch die Kunst im öffentlichen Raum hat dort nach und nach Einzug gehalten.

Dass darunter die „Wohnlichkeit“ gelitten hat, zu wenig Leben darauf ist, ein Cafe fehlt, Grünflächen, Farbe: Das kann man so sehen. Und zum Schluß kommen, dass man schließlich auch noch den nächsten Generationen Ausgestaltungs- und Weiterentwicklungsaufgaben belassen muss ...

Manfred Brugger



Am 06.09.1967 genehmigte das Kultusministerium die Errichtung eines Realschulzuges an der Schillerschule in Spaichingen. Die Vorbereitung für das erste Schuljahr traf noch Rektor Alfred Hafner, der spätere und erste Schulleiter der Rupert-Mayer-Schule. Unter der Leitung von Rektor Hak begann der Realschulzug mit zwei Klassen 5, die von zwei Lehrkräften unterrichtet wurden, Frau Realschullehrerin Betting und Herr Realschullehrer Schäfer. Unterstützt wurden sie von Lehrkräften der Grund- und Hauptschule.

Im Oktober 1969 erhielt der Realschulzug einen eigenen Elternbeirat. Der erste Vorsitzende des Elternbeirats war Herr Alfons Keller, der dieses Amt 1974 an Herrn Manfred Lehnardt abgab. Zu Beginn des Schuljahres 1969/70 gab es fünf Klassen mit insgesamt 137 Schülern.

Mit der Einsetzung von Realschulrektor Gebhard Glemser und von Realschulkonrektor Bruno Ege am 18.05.1972 wurde aus dem Zug eine selbstständige Realschule, die weiterhin in der Schillerschule untergebracht war.

Die erste Abschlussprüfung (Mittlere Reife) war im Sommer 1973. Alle 42 Schüler der Klassen 10 bestanden die Prüfung und erwarben damit den Realschulabschluss.

Im Schuljahr 1973/74 gab es mit 104 Anmeldungen und vier Klassen 5 die größte Schülerzahl der ersten Jahre, so dass es erstmals zu einer großen Raumnot kam. So war man froh, dass man

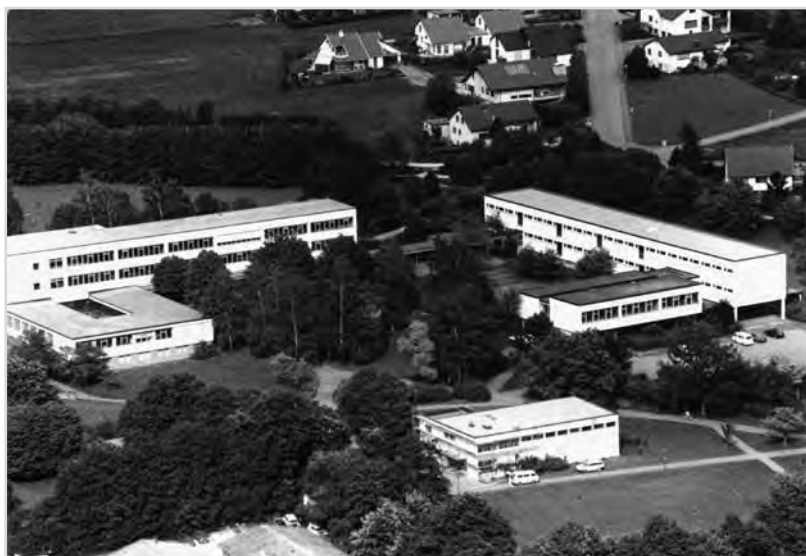
im Oktober 1974 das frühere Gymnasium in der Bahnhofstraße beziehen konnte. Aber schon ein Jahr nach dem Umzug musste das Auswärtigenzimmer Klassenraum werden. 1977 gab es fünf Wanderklassen und ab Januar mussten drei Klassen in die Schillerschule ausgelagert werden.

Zu der räumlichen Enge hinzu wurden auch Fachräume, Klassenzimmer und Nebenräume immer mehr als unzulänglich empfunden. Deshalb wurde 1978 die Schulbautechnische Beratung des Oberschulamtes Freiburg zugezogen. Es wurde ein Raumprogramm für eine 14-klassige Realschule ausgearbeitet und geprüft, wie dieses in den vorhandenen Gebäuden unterzubringen sei. Im Dezember 1979 tauchte dann erstmals ein Denkmotell „Realschul-Neubau“ auf.

Am 24.03.1980 beschloss der Gemeinderat den Neubau der Realschule beim Gymnasium. Baubeginn sollte im Frühjahr 1981 sein. Es gab ein Datum für den ersten Spatenstich.

Doch dann begann die Finanzmisere bei Bund, Ländern und Gemeinden. Zuschussanträge 1981 und 1982 wurden negativ beschieden. Alte Sanierungspläne für die Gebäude in der Bahnhofstraße tauchten wieder auf. Nach vielen Eingaben an Kultusministerium und Oberschulamt, den Gemeinderat und die Verwaltung sowie eine Bürgerversammlung am 30.08.1982 wurde in einer langen Gemeinderatssitzung im September 1982 der Neubaubeschluss aufgehoben und eine Sanierung der Realschule am bisherigen Standort beschlossen. Trotz großer Enttäuschung von Eltern, Schülern und Lehrern über diese Entwicklung stieg das Lehrerkollegium schnell wieder in eine nunmehr dritte Planung ein und erreichte – in Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt – dass die beiden vorhandenen Gebäude durch einen Zwischenbau verbunden wurden, der vor allem die Fachräume für Naturwissenschaften und eine kleine Aula für Veranstaltungen enthielt.

Die Bauarbeiten begannen in den Osterferien 1983. Damit brach eine schwierige Zeit an: Unterricht von mehr als 400 Schülern auf einer Baustelle mit Belästigungen durch Lärm, Behinderungen und ständigen Um-



Die Errichtung des Realschulzuges fand in der Schillerschule ihren Anfang  
Foto: Kurt Glückler



*Die Realschule in der Bahnhofstraße*

zügen. Gott sei Dank passierte kein einziger nennenswerter Unfall.

Die Einweihung der entstandenen Räumlichkeiten war am 12.10.1984.

1992 beging die Realschule ihr 25-jähriges Bestehen. Die Realschule erfreute sich großer Akzeptanz, sowohl bei Eltern als auch bei Ausbildungsbetrieben, in der Verwaltung und bei weiterführenden Schulen.

Zum Zeitpunkt des Jubiläums besuchten 228 Schüler aus Spaichingen und 260 Schüler aus umliegenden Gemeinden die Schule. Sie wurden von 35 Lehrkräften unterrichtet. Die räumlichen Voraussetzungen erforderten bald weitere Baumaßnahmen. Diese Aufgaben übernahmen dann die Nachfolger von Herrn Realschulrektor Glemser, der 1996 in den Ruhestand verabschiedet wurde, nach gut 24-jähriger Schulleitertätigkeit.

Zum Schuljahresbeginn 1996 wurde der bisherige Realschulkonrektor Bruno Ege neuer Schulleiter, sein Stellvertreter Herr Norbert Sum.



*Rektor Gebhard Glemser wird 1996 in den Ruhestand verabschiedet, Bruno Ege wird sein Nachfolger  
Fotos: Kurt Glückler*



Herr Ege leitete die Schule bis Juli 2004. Sein Nachfolger wurde Herr Thomas Stingl aus Tuttlingen, der dieses Amt nach drei Jahren an Norbert Sum weitergab. Ab 2007 war Realschulrektor Norbert Sum für die Realschule verantwortlich. Im Juli 2014 ging Herr Sum in den Ruhestand, nachdem er seit 1973 an der Realschule Spaichingen tätig war. Sein Nachfolger Holger Volk wurde im April 2015 in sein neues Amt eingesetzt. Als Stellvertretender Schulleiter wurde im Jahr 2015 Michael Haas verpflichtet. Die Schülerzahl der Realschule schwankte in den letzten 10 Jahren ungefähr zwischen 500 bis 550 Schülern/innen.

Um die große Akzeptanz der Realschule in der Raumschaft Spaichingen kontinuierlich zu festigen waren viele weitere Bau- und Modernisierungsmaßnahmen erforderlich. Auf Veranlassung der Schule wurden zwei freierwerbende Grundstücke hinter dem Pausenhof aufgekauft, damit überhaupt eine Erweiterung möglich wurde. Ein neues, sehr modernes Technikgebäude wurde auf diesen Grundstücken erstellt und im Juli 2008 eingeweiht. Im Jahr 2006 wurde der alte Bio-Saal zu einem multifunktionalen naturwissenschaftlichen Raum umgebaut. 2008 wurde der Chemiesaal modernisiert und den neuen Anforderungen nach Gruppenarbeitsplätzen angepasst. Die zwei alten Technikräume im EG wurden mit großem Aufwand zu zwei großen, hellen Klassenzimmern rückgebaut. Im Jahr 2008 wurde dann innerhalb der Sommerferien das bestehende Lehrerzimmer im 2. OG unter erschwerten Voraussetzungen komplett erneuert und modernisiert. Es war sehr erfreulich, dass diese Baumaßnahme innerhalb eines festgelegten Zeitfensters umgesetzt werden konnte. Im Jahr 2009 wurde das gesamte Gebäude vernetzt. Nachdem zwei gehbehinderte Schüler/innen die Realschule besucht hatten war die Dringlichkeit für den Einbau eines Aufzuges, der schon lange beantragt war, so gewachsen, dass dieser 2010 eingebaut wurde. Dies gestaltete sich sehr aufwändig, weil sechs verschiedene Geschossebenen im Altbau zu bedienen waren und die Lehrer-WC's umgebaut werden mussten. Nachdem das sogenannte Schwärzer-Grundstück zum Verkauf stand konnte der Schulträger einen Teil der Gartenfläche dazu kaufen und somit im Jahr 2012 den Pausenhof erweitern, weil auch dieser zu klein geworden war. Ferner wurden die Schüler-WC's modernisiert. Im Jahr 2016 wurden im EG erneut Räume um- und zu einer modernen Mediathek ausgebaut.

Die Realschule Spaichingen hat sich kontinuierlich nicht nur baulich weiterentwickelt, sondern auch inhaltlich, um den veränderten gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden. Die Digitalisierung ist so weit fortgeschritten, dass die Vertreterpläne von den Eltern und Schülern zu Hause eingesehen werden können und dass multimedial unterrichtet werden kann.

Am 9. November 2006 wurde der Förderverein der Realschule gegründet, der Schüler und Schule bei unterschiedlichen Maßnahmen unterstützt. In elf Jahren ist ein Gesamtförderbetrag von 50 434 € zusammengekommen. Seit dem Jahr 2002 gibt es an der Realschule einen Chor „Mixed Voices“, der aus Eltern, Lehrern und Schülern zusammengesetzt ist. Bekannte Persönlichkeiten haben der Schule einen Besuch abgestattet, u.a. Volker Kauder (2004) und Schulpräsident Herr Specker (2007). Die Schule betreibt seit Jahren eine enge Kooperation mit mehreren Betrieben aus dem Einzugsgebiet. Sie hat in den letzten Jahren auch mehrere Handwerkertage veranstaltet, um das Handwerk mehr in den Focus der Schüler einzubringen und sie darüber zu informieren. Die Veranstaltung „Winterzauber“ im November, die jedes zweite Jahr stattfindet, erfreut sich großer Beliebtheit bei den Besuchern. Kulturelle Veranstaltungen wie Theater und Musicals lockerten den Schulalltag ebenso auf wie beispielsweise Sponsorenläufe. Etliche Einnahmen bei solchen Veranstaltungen wurden an karitative Einrichtungen gespendet, beispielsweise an das Hospiz in Spaichingen oder auch an die Behinderteneinrichtung St. Agnes. Seit etwa 8 Jahren besteht ein bilingualer Zug an der Realschule. Ebenso lang gab es eine fächerübergreifende Kompetenzprüfung bei der Abschlussprüfung. Ferner können Schüler auf der anderen Seite der Bahnhofstraße ein Mittagessen zu sich nehmen. Eine Schulsozialarbeiterstelle teilen sich die Realschule und das Gymnasium. Eine Eurokom-Prüfung und die Cambridge-Zertifikate verstärken die Fremdsprachenkompetenz.

Wenn Gruppen von ehemaligen Schülern/innen nach vielen Jahren die Schule im Zusammenhang eines Klassentreffens besuchen stellen sie häufig fest, dass sie diese Schule kaum wieder erkennen.

Gebhard Glemser  
Norbert Sum



**D**as Jahr 2017 ist, blickt man auf die Stadtgeschichte in der Zeit nach 1945 zurück, ein großes Jubiläumsjahr. Vor 50 Jahren, im Jahre 1967, sind im schulischen Bereich die Weichen durch Schulneugründungen in der Stadt so gestellt worden, dass Spaichingen zur „Schulstadt“ wurde und so seiner Funktion als Mittelzentrum und als Mittelpunkt der Verwaltungsgemeinschaft in vollem Umfange gerecht werden konnte. In der Zeit von 1948 bis 1964 hatte sich die Einwohnerzahl der Stadt von rund 3580 auf 7500 Einwohner verdoppelt.

Die Kindergärten in der Stadt machten in der schulischen Entwicklung den Anfang. Die Stadt wie auch die beiden Kirchengemeinden sahen sich seit Beginn der Sechzigerjahre vor die Frage gestellt: Wie können wir 500 Kindern in unserer Stadt, deren Zahl infolge der starken Geburtsjahrgänge und der Zuwanderung ständig zunimmt, angemessene Kindergartenplätze anbieten? Der Kindergarten in der Angerstraße 2 war sanierungsbedürftig. Das Regierungspräsidium hatte erhebliche Mängel festgestellt und verfügt, dass maximal 60 Kinder in diesem Kindergarten betreut werden dürften. Die Zustände im Hofener Kindergarten waren, wie Dekan Wieland befand, „vorsintflutlich“. Eltern mit dreijährigen Kindern mussten abgewiesen werden. In dieser Notlage begann am 18. Juli 1963 die Katholische Kirchengemeinde mit dem Bau eines neuen Kindergartens in der Talstraße. Nach nur elf Monaten, am 21. Juni 1964, war dieser Kindergarten, der St. Franziskus-Kindergarten, fertiggestellt und wurde feierlich eingeweiht. Doch damit war die Not um genügend Kindergartenplätze noch nicht behoben. Die Kirchengemeinden sa-

*50-jähriges Bestehen wird im evangelischen Kindergarten gefeiert*

*Foto: Kurt Glückler*

hen sich weiterhin herausgefordert, denn die Kindererziehung in den Kindergärten nahm Ende der Sechzigerjahre neue Formen an. Die Kindergärtnerinnen, Frau Angelika Maurer und Frau Maria Bühler vom Kindergarten St. Raphael, der in diesem Jahre sein 50-jähriges Bestehen feiern kann, berichten: „Bemerkbar machten sich im Laufe der Jahre Veränderungen der gesellschaftlichen Struktur und des Lebensstils. Heute sind häufiger beide Elternteile berufstätig, und im Vergleich zu früher gebe es mehr alleinerziehende Mütter oder Väter und Patchwork-Familien. Mütter kehrten heute schneller nach der Schwangerschaft in den Beruf zurück als früher. Dadurch sei die Zahl der betreuten Kleinkinder gestiegen. Wurde früher Wert darauf gelegt, dass etwas gespielt wird, liegt der Fokus in der heutigen Pädagogik darauf, was und wie gespielt wird. Durch den Orientierungsplan werden die Kinder heute in allen Bereichen gezielt gefördert und gebildet. Darüber habe die Elternarbeit einen hohen Stellenwert eingenommen. Darüber hinaus ist die kulturelle Vielfalt gestiegen. Dies bereichere in vielerlei Hinsicht den Kindergartenalltag sowie die Arbeit mit Kindern und ihren Familien.“ („Blickpunkt“, 57. Ausgabe, Juli-September 2017, S. 8 f.)

Vor diesem Hintergrund erklärt es sich, dass nach der Einweihung des St. Franziskus-Kindergartens am 21. Juni 1964 in schneller Abfolge im Jahre 1967 die Einweihung zweier weiterer Kindergärten folgte. Pfarrer Wertprach hält in der Stadtchronik fest: „Am 9. April 1967 hatte die evangelische Kirchengemeinde die Freude, ihren neuen - und





*Feier zum 50-jährigen Bestehen des evangelischer Kindergartens*



*Kinder des Evangelischen Kindergartens führen einen Tanz auf*

ersten - Kindergarten einzuweihen. Sie tat es mit einem festlichen Gottesdienst und einer Feierstunde im Kindergarten.“ (a.a.O., S.442) Roland Weber schreibt in der Stadtchronik: „Mit dem Bau des Kindergartens St. Raphael nach den Plänen von Architekt Franz Weber, Gosheim, wurde im Frühjahr 1967 begonnen. Der Kindergarten wurde am 18. November eingeweiht und eröffnet. Jetzt konnte der Kindergarten St. Elisabeth aufgehoben und das Behelfsgebäude der Stadt Spaichingen zurückgegeben werden. Die Baukosten von 810.415 DM wurden finanziert aus Zuschüssen, Beiträgen und Spenden von zusammen 449.000 DM, mit Eigenmitteln von 91.415 DM und Schuld- aufnahmen von 270.000 DM.“ (a.a.O., S. 427)

Am Samstag, den 1. Juli 2017 feierte der Kindergarten St. Raphael sein 50-jähriges Bestehen. Mit einem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul begann der Festtag. Die Kinder mit ihren Erzieherinnen gestalteten mit Pfarrer Robert Aubele und Pastoralreferent Thomas Blessing den Gottesdienst. Herzerfrischende Lieder und aufwändige, farbenprächtige Tänze der Kinder ließen die Herzen der Gottesdienstbesucher höher schlagen. Bürgermeister Georg Schuhmacher überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Ein buntes Fest mit Jung und Alt ließ den Festtag ausklingen.



*50 Jahre St. Raphael: Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher überreicht einen Scheck an die Leiterin Angelika Maurer. Links Pfarrer Robert Aubele, rechts Pastoralreferent Thomas Blessing Fotos: Kurt Glückler*



50 Jahre St. Raphael: Die Kindergartenkinder gestalten den Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche mit

In den Kindergärten wurde in diesen Jahren immer mehr die „vorschulische Erziehung“ (Vorschuldidaktik) in den Mittelpunkt gerückt. Ein „Vorschulkindergarten“ entstand in unserer Stadt im Jahre 1969 auf dem Boden der Rupert-Mayer-Schule. Dieser Kindergarten St. Michael fungierte sodann als „Modellkindergarten“. Träger dieses Kindergartens ist das Katholische Schulwerk, das Bischöfliche Schulamt führt die Aufsicht. Am 27. November 1969 konnte dieser Kindergarten eröffnet werden.

Die Stadt Spaichingen ergänzte in den Neunzigerjahren das Angebot an Kindergärten in unserer Stadt, indem sie unweit der Schillerschule den „Städtischen Kindergarten“ erstellte und die Trägerschaft dieses Kindergartens „Sonnenschein“ neben der Trägerschaft der Kindergärten durch die Kirchen nunmehr selber wahrnahm.

Eine „Spaichinger Institution wird 50 Jahre“ überschrieb am 18. Mai 2017 der „Heuberger Bote“ den Lokalteil und stellt fest: „Das Katholische Schulwerk und Rupert-Mayer-Schule feiern am Wochenende Jubiläum“.

Der Geburtstag der Rupert-Mayer-Schule fällt auf den 16. Mai 1967, an dem unter dem Vorsitz von Roland Weber das Katholische Schulwerk gegründet wurde und im gleichen Jahr 287 Schüler und elf Lehrer in einem Teil des Gebäudes der Schillerschule mit dem Unterricht begannen. Erster Schulleiter war Alfred Hafner. Die Rupert-Mayer-Schule war die erste Freie Katholische Schule in Baden-Württemberg.

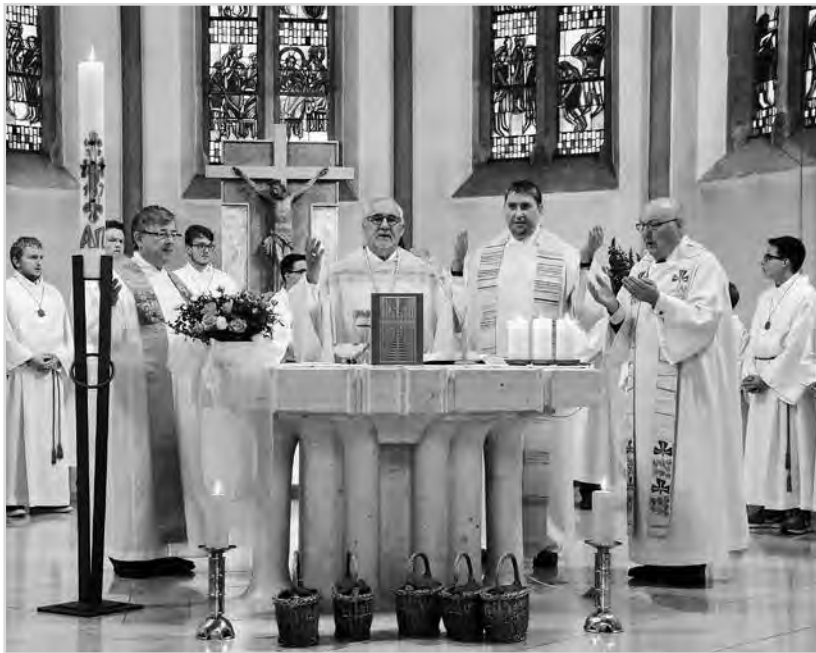


Die derzeitige Rektorin Jutta Höss



Fotos: Kurt Glückler





*Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche anlässlich des Jubiläums der Rupert-Mayer-Schule mit Bischof Dr. Gebhard Fürst*

Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen am 19. Mai um 18 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Bischof Dr. Gebhard Fürst hielt den Gottesdienst und beglückwünschte in seiner Predigt die Rupert-Mayer-Schule und stellte ihr Wirken unter den Segen Gottes. Die Mädchen und Buben der Kindertagesstätte St. Michael gestalteten den Gottesdienst, das Schulorchester wirkte dabei mit. Ein Festakt im Edith-Stein-Haus schloss sich an. Am folgenden Samstag hatten die Rupert-Mayer-Schule und der Kindergarten St. Michael zu einem Schulfest eingeladen, auf dem ein überaus buntes Programm über die Bühne ging.



*Alfred Hafner und Erwin Teufel*



*Maria Stitzenberger, Leiterin der Kindertagesstätte St. Michael*



*Der Mitarbeiterchor der Rupert-Mayer-Schule singt beim Festakt*

*Fotos: Kurt Glückler*



50 Jahre Gymnasium: Die Kunst AG hat die „Jubiläumskulisse“ geschaffen, es spielt die Big Band der Schule

Fotos: Kurt Glückler

Nur wenige Wochen später, am Freitag, den 19. Juli 2017, feierte das Gymnasium sein 50-jähriges Jubiläum, über das der „Heuberger Bote“ (22.7.2017) ausführlich berichtete. Schulleiter Michael Lamberty, Oberstudiendirektor, hatte mit seinem Lehrerkollegium und dem Elternbeirat zu einem Festakt in die Alte Turnhalle eingeladen. „Die Zukunft des Gymnasiums gestalten wir täglich neu, indem wir den Weg gemeinsam weitergehen,“ so sprach er und war voll des Lobes, dass die Menschen vor 50 Jahren gleich zwei Schulen gegründet haben: die Rupert-Mayer-Schule und das Gymnasium. „Sie können stolz sein, wie Sie

das Gebäude mit Leben gefüllt haben“, stellte Bürgermeister Schuhmacher in seiner Grußansprache anerkennend fest, „und ich bin sehr stolz, dass wir diese Schule haben.“ Der Elternbeiratsvorsitzende erinnerte im Hinblick auf das herausragende Profil der Schule an die 50 Jahre „Erfolgsgeschichte des Gymnasiums“ und wünschte, „dass wir die Schule weiterentwickeln können mit dem Ziel, das Optimum für die Schüler zu erreichen.“ Wie sehr das Gymnasium dieser Tage mit der Wirtschaft kooperiert, ging aus den Worten von Jürgen Köhler hervor, der vom Bildungspartner Siemens zum Festakt abgesandt war. „Ich bin irre stolz, dass wir



Beim Festakt 50 Jahre Gymnasium. Von rechts: Die früheren Schulleiter Horst Klein und Rainer Eyrich mit ihren Frauen, Altbürgermeister Albert Teufel, Franz Schuhmacher und Elternbeiratsvorsitzender Jürgen Gäckle mit Frau





Der Chor des Gymnasiums beim Festakt



Eine tänzerische Zeitreise der letzten 50 Jahre



Schulleiter des Gymnasiums Michael Lamberty  
Fotos: Kurt Glückler

zusammengefunden haben!“, so sprach er und überreichte dem Schulleiter hochwertige Technik-Computer. Auf großartige und überaus vielfältige Weise gestalteten die Schüler das Programm. Da wurde vorgeturnt, getanzt und gesungen unter dem Motto einer „musikalischen und tänzerischen Zeitreise“. Bürgermeister Schuhmacher lud am Ende der Feier zu einem köstlichen Imbiss ein. Auch die Realschule

unserer Stadt ist in ihren Anfängen auf das Jubiläumsjahr 1967 zurückzuführen. Im September 1967 hat die Stadt Spaichingen mit Genehmigung des Kultusministeriums einen Realschulzug an der Schillerschule eingerichtet. Die rasche Zunahme der Schülerzahl zeigte, wie groß das Bedürfnis nach dieser Schule in Spaichingen und weit darüber hinaus war. Sehr bald musste der Realschulzug in eine selbstständige Realschule umgewandelt werden. Am 18. Mai 1972 wurde der Realschulzug in eine selbstständige Realschule umgewandelt und Gebhard Glemser als erster Realschullektor in sein Amt eingeführt.

Bereits im April 1965 wurde im Gebäude der Schillerschule eine Sonderklasse für lernbehinderte Kinder eingerichtet. Das Einzugsgebiet reichte von Mahlstetten bis Hausen und von Weilheim bis Aixheim. Bald mussten weitere Klassen gebildet werden. Da im Gebäude der Schillerschule infolge der raschen Zunahme der Schülerzahl kein Platz mehr war, wurde im Dezember 1966 die Sonderschule nach Balgheim verlegt. Im Jahre 1970 wurde diese Schule selbstständig unter der Leitung von Frau Mohrendt. Heute ist man bestrebt, die lernbehinderten Schüler in die regulären Schulklassen einzugliedern. „Inklusion“ ist angesagt, doch noch lange nicht verwirklicht.

Fritz Mattes



„Das Königspaar“ von Katrin Zuzáková Foto: K.Glückler

**W**er dem Begriff „Stadtkünstler“ in der Geschichte nachgeht, der stößt auf so berühmte Namen wie Tizian in Venedig, Michelangelo in Florenz oder Johann Sebastian Bach in Leipzig. Viel eher vergleichbar mit dem Spaichinger „Stadtkünstler“ sind natürlich die z.B. in Tübingen und Rottweil in den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts aufkommenden „Stadtschreiber“, die für eine gewisse Zeit in einer Stadt leben und literarisch tätig sind.

### Die Entstehungsgeschichte des „Stadtkünstlers“

Dass Verwaltungen und Kommunalpolitiker sich die Köpfe zerbrechen, wie sie ihre Städte zur unverwechselbaren Marke machen können, um Vorteile im Wettbewerb mit anderen zu haben, ist bis heute eine bleibende und vielleicht niemals endende Herausforderung. Sie war es damals auch für die CDU-Fraktion mit ihrer 11-köpfigen Mannschaft in den Neunzigerjahren. Die Stadtmitte mit dem Marktplatz attraktiver zu machen, dafür gab

es zwar einen Ideenwettbewerb mit mutigen architektonischen Vorschlägen von Studenten der Fachhochschule Nürtingen, nur fehlte für die Umsetzung das Geld. Also musste es etwas Anderes sein. In der Fraktion wurde dann die Idee geboren, eine Künstlerin oder einen Künstler für eine gewisse Zeit auf dem Marktplatz unter den Augen der Bevölkerung arbeiten zu lassen, die entstandene Arbeit zu kaufen und in der Stadt aufzustellen. Dies war sozusagen die Rohidee. Von Anfang an war klar, dass ein entsprechender Qualitätsstandard zu fordern wäre, um nicht vielleicht schon bald in Beliebigkeit mit dem Projekt zu enden. Für das weitere Vorgehen wurde nach ganz pragmatischen Gesichtspunkten eine vierköpfige Kommission aus Fraktionsmitgliedern gebildet: Regina Wenzler, sie war der Kunst, und besonders auch der modernen Kunst, bekanntermaßen zugetan. Edmund Weißer, damals Direktor der Kreissparkasse, hatte Erfahrung im Umgang mit Künstlern und der Organisation und Durchführung von Ausstellungen. Hubert Dreher-Hager, der Bleichebau-



## Der „Stadtkünstler“ – von der Idee zur Tradition

er, war völlig unverdächtig, von Kunst, und insbesondere von moderner Kunst, infiziert zu sein. Aber er verkörperte den Typ des waschechten Spaichingers, der ja ebenfalls mit dem Projekt erreicht werden sollte. Und da ich Kontakte zu der Familie Ritzi vom Hohenkarpfen hatte, die als große Förderer der modernen Kunst bekannt war und bis heute ist, durfte ich das Quartett vervollständigen.

### Die Entwicklung eines Konzeptes

Zunächst wurde Susanne Ritzi-Mathé vom Hohenkarpfen angesprochen, die jedoch ihren Bruder als besseren Ansprechpartner empfahl. Dieser war dann gleich von der Idee so angetan, dass er die zusätzliche Unterstützung für die Umsetzung durch einen „absoluten Experten“ anregte, nämlich durch Jürgen Knubben, der selbst anerkannter Künstler, Vorsitzender des Kunstforums Rottweil und Kurator vieler Ausstellungen war und ist. Dieser ließ sich ebenfalls gleich für das Vorhaben begeistern, sodass schon beim ersten gemeinsamen Termin in bester Laune ein Konzept formuliert werden konnte, das bis zum heutigen Tage Bestand hat:

- Öffentliches Arbeiten einer Künstlerin/eines Künstlers für 1 bis 2 Monate auf dem Marktplatz
- Gesamtkostenrahmen incl. Material und Nebenkosten DM 30.000.-/€ 15.000.-
- Häufige Finanzierung durch die Stadt Spaichingen und durch Sponsoren
- Die entstandenen Kunstwerke gehen in das Eigentum der Stadt Spaichingen über
- Die ersten Kunstwerke sollen ihren Platz in der Stadt finden
- Mittelfristig soll der Skulpturenweg „Von Berg zu Berg“, vom Hohenkarpfen zum Dreifaltigkeitsberg entstehen, der in seiner Art als einzigartig in Deutschland beschrieben wurde

Von Günter Ritzi und Jürgen Knubben fehlte aber nicht der Hinweis, dass das Einlassen auf moderne Kunst eben nicht nur Zustimmung finden würde, sondern durchaus auch den gelassenen Umgang mit Kritik erfordere.

### Vom Konzept zur Umsetzung

Dieses Konzept fand in der Fraktion ungeteilte Zustimmung und so konnte Jürgen Knubben Daniel



„Spaichinger Taxidriver“ von Daniel Wagenblast

Wagenblast bereits zur traditionellen Klausursitzung der CDU-Fraktion im Frühjahr 2000 als ersten „Stadtkünstler“ vorschlagen. Im Gemeinderat wurde das Konzept mit überwältigender Mehrheit beschlossen und es gab nur ganz wenige kritische Wortmeldungen. Diese Unterstützung durch den Gemeinderat war stets bis in die Gegenwart vorhanden.

### DANIEL WAGENBLAST

Die Wahl von Daniel Wagenblast als 1. „Stadtkünstler“ hatte Jürgen Knubben mit viel Fingerspitzengefühl getroffen. Das Hauptwerk von Daniel Wagenblast waren seine „Yellow Cabs NY“, zu dem er bei einem New York-Aufenthalt inspiriert worden war. Seine grob aus Holz herausgearbeiteten Figuren agieren in den verschiedensten Beziehungen mit dem Auto. Von Günter Ritzi wurde der Grafiker Felix Hengge zur Ausarbeitung von Plakaten, Einladungen und weiteren Drucksachen in Zusammenarbeit mit Jürgen Knubben beauftragt. Das CDU-Organisationsteam war damit vollkom-



men entlastet und konnte sich auf die praktische Durchführung konzentrieren. Aus dem „Hofemer Wäldle“ wurde eine Eiche zur Bearbeitung geholt, die Daniel Wagenblast in seinem eigens aufgestellten Atelierzelt, das ebenfalls vom Hohenkarpfen zur Verfügung gestellt wurde, bearbeitete. Von Anfang an war das Interesse, oder vielleicht auch nur die Neugier der Spaichinger, sehr groß. Es gab z.B. auch Ratschläge, wie die Kette der Kettensäge am besten geschärft werden könnte und der eine oder andere Spaichinger setzte seine eigene Kettensäge für ein Kunstwerk im eigenen Garten ein. Der entstandene „Taxidriver“ gefiel und gefällt den Spaichingern so gut, dass er bis heute ein beliebtes Fotomotiv ist. Durch Daniel Wagenblast wurde Karin Abt-Straubinger, eine Freundin seiner Familie, damals Eigentümerin des Telefonbuch-Verlages, Kunstmäzenin und Galeriebesitzerin aus Stuttgart auf Spaichingen aufmerksam. Sie brachte zur Übergabe der Arbeit an die Stadt Spaichingen eine Band aus Stuttgart mit. Außerdem ermöglichte sie von da an, dass im Örtlichen eine ganzseitige Anzeige zum jeweiligen Stadtkünstler-Projekt kostenlos erscheint, manchmal sogar als Einband. Das ist allein vom materiellen Wert eine überaus große Unterstützung und nach wie vor eine tolle Geste an unsere Stadt.

Nachdem das 1. „Stadtkünstler“-Projekt so erfolgreich verlaufen war, wurde vom Planungs- und Organisationsteam anvisiert, spätestens 2003 anlässlich des Jubiläums zu „175 Jahre Stadtrechte“ den zweiten „Stadtkünstler“ folgen zu lassen. Schließlich hatte man dann sogar den Mut, schon gleich 2001 das zweite „Stadtkünstler“-Projekt anzugehen.

### HANS-JÜRGEN KOSSACK

Die Wahl von Jürgen Knubben fiel dieses Mal auf den Steinbildhauer Hans-Jürgen Kossack aus Mühlheim a. d. Donau. Er fertigte aus Sandstein die „Tauben für Spaichingen“, für die ihm ein mumifizierter Kadaver als Vorlage diente, den er bei Arbeiten am Rottweiler Münster gefunden hatte. „Die Produktion einer Leiche ist, vom Tod aus betrachtet, rückwirkend das Leben“, zitierte Hans-Jürgen Kossack gerne den Philosophen Walther Benjamin. Bei der Entstehung der Arbeit zuzusehen, war für die Spaichinger faszinierend. Da spritzten die Steine, da war Krach und Spektakel und da wurde nicht nur Kunst produziert, sondern solide und filigrane Handwerksarbeit. Bisweilen kamen



Der „Frauentreff“ besichtigt die „Tauben für Spaichingen“ von Hans-Jürgen Kossack

Fotos: Kurt Glückler



100 Besucher zu Hans-Jürgen Kossack ins Zelt, sodass er, um nicht zeitlich in Verzug zu kommen, teilweise nur noch im geschlossenen Zelt arbeiten konnte. Hans-Jürgen Kossack arbeitete in Spaichingen nicht nur als Künstler, sondern hat auch den Kontakt zu den Spaichingern gesucht. An manchem Stammtisch konnte man sich überzeugen, dass Künstler keinesfalls nur kauzige Zeitgenossen sind, sondern durchaus auch ganz normale und sehr sympathische Menschen sein können.

### WILLI BUCHER, ARMIN GÖHRINGER UND JÜRGEN KNUBBEN

Nach zwei gelungenen Projekten konnte 2003 im Jahr des Stadtjubiläums das Symposium mit drei Künstlern in Angriff genommen werden. Vorgeschlagen wurden von Jürgen Knubben der Fridinger Steinbildhauer Willi Bucher und Armin Göhringer aus Zell am Harmersbach. Jürgen Knubben war bereit, als Dritter dabei zu sein. Dieses Mal war das Interesse der Bevölkerung besonders groß. Da war Leben am Marktplatz. Er war zu einem großen Freiluft-Atelier geworden. Armin Göhringer bearbeitete Eichenstämme, die gespendet wurden, mit der Kettensäge zu drei senkrecht aufragenden Stelen, der „Mächtigen Gruppe“. Willi Bucher schuf aus einem Sandsteinrohling die überdimensionale „Larve für Spaichingen“ und Jürgen Knubben wuchtete massiven Vierkantstahl hin und her, schweißte und verschliff die Schweißnähte. Entstanden ist der „Stuhl IV“ mit einer geteilten und aufgestellten Sitzfläche. Während die Spaichinger die Larve wie erwartet sofort akzeptierten und auch die Arbeit von Armin Göhringer, obwohl es die erste abstrakte Arbeit war, Anklang fand, wurde die Arbeit des Stuhles von Jürgen Knubben wegen des Rostes auf der



Willi Buchers „Larve für Spaichingen“



„Stuhl IV“ von Jürgen Knubben Fotos: Kurt Glückler

Oberfläche eher argwöhnisch gesehen. Dabei half auch nicht der Hinweis, dass eine ganz ähnliche Arbeit aus derselben Werkreihe sogar im berühmten Schweizer Ferienort Lugano im See wenig Meter vom Ufer steht.

### ANGELA GLAJCAR

Mit Angela Glajcar kam 2005 die erste „Stadtkünstlerin“ mit ihren beiden Kindern nach Spaichingen. Dies stellte die Organisatoren vor eine neue Aufgabe. Es war nicht nur eine Wohnung zu finden, sondern auch eine passende Kinderbetreuung. Aber auch dieses Problem ließ sich schnell mit einer erfahrenen Tagesmutter lösen, deren Mann passionierter Pilot auf dem Klippeneck war. Während die Künstlerin einen mächtigen



Eichenstamm, den Hubert Dreher-Hager und Edmund Weißer mit Traktor und Anhänger aus dem Oberland geholt hatten, zur zweiten abstrakten Arbeit mit dem Titel „Korrespondenz“ bearbeitete, genossen die Kinder das Fliegen auf dem Klippeneck. Bei ihrer Abreise fiel der Abschied aus Spaichingen deshalb ganz besonders schwer.

### MARKUS STRIEDER

2007 wurde es dann ebenfalls schwergewichtig. Der in Frankreich lebende Tiroler Künstler Markus Strieder formte aus Stahlblöcken die 12-gliedrige Skulptur „12“. Weil die Hauptarbeit jedoch in einer Hammerschmiede in Pfinztal bei Karlsruhe stattfinden musste, konnten die Spaichinger lediglich die Entstehung des Entwurfs, die Vorarbeiten und schließlich das Zusammensetzen der geschmiedeten Blöcke direkt verfolgen. Etwas Anderes, für das Projekt „Stadtkünstler“ aber ganz Typisches,



Handwerkliche Unterstützung für den Künstler



Hans Peter Grimm als Helfer beim Transport der Kunst  
Fotos: Kurt Glückler

hat besonders Markus Strieder erfahren. Wann immer er eine handwerkliche Unterstützung oder einen Lösungsvorschlag für ein technisches Problem brauchte, war der passende Spaichinger Handwerker und Tüftler schnell gefunden und mit ihm die Lösung des Problems. Heute steht die Arbeit als Dauerleihgabe an den Landkreis vor der Erwin-Teufel-Schule.

### Der erste Band des „Stadtkünstler“-Buches

Nach fünf Stadtkünstler-Arbeiten war es an der Zeit, mit einem „Stadtkünstler“-Buch eine Dokumentation zu verfassen. Zwar war das Organisationsteam absolut gewillt, dabei einen großen Teil der Arbeit zu übernehmen, aber schnell merkte Jürgen Knubben, dass er mit seiner Frau an der Hand, die Journalistin ist, wesentlich schneller vorwärts kam. So ist er fast zum alleinigen Verfasser des Buches geworden, wohlgemerkt rein ehrenamtlich. Die Auflage von 1000 Exemplaren ist mittlerweile vergriffen.

### KATRIN ZUZÁKOVÁ

Die sympathische Schweizerin Katrin Zuzáková, die in Zürich arbeitet und auch im Tessin lebt, war 2009 die zweite Frau in der Reihe der „Stadtkünstler“. Geduldig beantwortete sie in ihrem Schwyzerdütsch sämtliche Fragen der Besucher. Entstanden ist eine Eichenskulptur, „Das Königspaar“, das seinen Platz beim Busbahnhof





2009 fertigt Katrin Zuzáková „Das Königspaar“ in Spaichingen

gefunden hat und das zu den wohl beliebtesten Arbeiten aus der „Stadtkünstler“-Reihe zählt. Bemerkenswert ist auch, dass auf Einladung von Katrin Zuzáková schon Besuche von Spaichingern im Atelier in Zürich und im Tessin stattgefunden haben. Die „Stadtkünstler“ haben in Spaichingen eben nicht nur ihre Arbeiten hinterlassen, sondern sind der Stadt und vielen Spaichingerinnen und Spaichingern heute noch oft freundschaftlich verbunden.

### Der „Förderverein Stadtkünstler Spaichingen e.V.“ wird gegründet – Arbeiten der „Stadtkünstler“ werden versteigert

Im Jahr 2010 war die Zeit knapper öffentlicher Kassen. Aus der einen und anderen Äußerung war herauszuhören, dass wohl am besten bei der Kunst gespart werden könne. Damit drohte dem „Stadtkünstler“-Projekt die Luft auszugehen. Kurzerhand gründeten die bisher Aktiven den gemeinnützigen Verein mit 17 Gründungsmitgliedern. Erste Vorsitzende wurde Karin Pfriender. Heute hat der Verein über 100 Mitglieder. Zur Anschubfinanzierung wurde eine Auktion durchgeführt, zu der alle „Stadtkünstler“ jeweils 2 Arbeiten zur Verfügung stellten. Vom Erlösten Preis ging die eine Hälfte an die Künstler und die andere Hälfte in die Kasse des Vereins. Neben der Durchführung des „Stadtkünstler“-Projektes hat sich der Verein satzungsgemäß verpflichtet, zeitgenössische Kunst auch auf andere Art zu fördern und zu vermitteln. Dazu gehören regelmäßige Besuche von Ausstellungen, wie z.B. der größten ihrer Art in Karlsruhe.

### THOMAS PUTZE

Der ganz gegenständlich arbeitenden Katrin Zuzáková folgte 2011 Thomas Putze. Er verband mit besonders widerstandsfähigem Robinienholz ausgediente Röhrchen, großformatige Rohre, Schläuche, Trichter und anderes ausgedientes technisches Material zum Gesamtwerk „Anschluss“. In den Entstehungsprozess waren Besucher und Interessierte einbezogen. Leider hat die Arbeit am Fußweg nach Hausen nicht den richtigen Platz und war in der Vergangenheit immer wieder Beschädigungen ausgesetzt. Aus Sicht des Förderver-

eins wäre ein Standort in unmittelbarer Nähe des Wasserhochbehälters von Anfang an thematisch sehr passend gewesen und im Umfeld des Bauwerkes käme die Arbeit viel besser zur Geltung. Thomas Putze ist als Performance-Künstler sehr bekannt und so passte es zu ihm, dass er bei der Übergabe seiner Arbeit gewandt wie eine Katze den Knubben-Stuhl erklomm.

### FRIEDER PREIS

Eine Maxime für das „Stadtkünstler“-Projekt war von Anfang an, Künstler von außen einzuladen, um deren Sichtweise auf unsere Stadt zu erfahren. Für den 10. Stadtkünstler wurde 2013 ganz bewusst von dieser Regel abgewichen. Der Vorstand des Fördervereins und Jürgen Knubben waren übereingekommen, den bekannten Spaichinger Künstler Frieder Preis einzuladen. Frieder Preis war sofort Feuer und Flamme, zumal als Standort der Arbeit ein Platz auf dem Dreifaltigkeitsberg direkt neben dem Startplatz der Drachenflieger in Aussicht genommen wurde. Dort sollte der geplante Skulpturenweg „Von Berg zu Berg“ mit der geplanten Arbeit enden. Dieser Standort hatte für Frieder Preis eine ganz besondere Bedeutung, weil seine Vorfahren vor Generationen den früher im Wald in Richtung Böttingen gelegenen Bauernhof bewirtschaftet haben. Mit diesem Bezug ist der Titel „Vaters Vater“ für seine Arbeit gewählt. Leider war dieser Standort nicht durchsetzbar und so hat die Arbeit schließlich ihren Platz neben der Straße zum Dreifaltigkeitsberg gleich am Stadtrand gefunden. Frieder Preis war der einzige



Frieder Preis bei der Arbeit an „Vaters Vater“

Künstler, der wegen des Umbaus des Marktplatzes auf den Platz vor dem Martin-Luther-Haus ausweichen musste. Dies tat er mit der von ihm gewohnten Gelassenheit. Fleißig und bescheiden arbeitete er tagtäglich, oft in Begleitung seines Hundes, unter einem großen Sonnenschirm. Die Spaichinger dankten es ihm. Zur Übergabe seiner Arbeit kamen ca. 200 Besucher.

### HANS SCHÜLE

Der für seine aus Metall gefertigten „Fraktale“, „Hybride“ und „Membranen“ bekannte Künstler Hans Schüle kam als 11. Stadtkünstler im Jahr 2015. Für die von ihm geplante, sehr filigrane, an Kristallgitter erinnernde geometrische Skulptur wurde schon frühzeitig ein geeigneter Standort gesucht. Dieser wurde in der Kehre gegenüber der Einfahrt zum Trimm-Dich-Pfad an der Straße zum Dreifaltigkeitsberg gefunden und gleich im Vorfeld mit den zuständigen Fachbehörden abgestimmt. Entstanden ist eine Skulptur aus beschichtetem Stahlrohr mit dem Titel „Mineral“, die sich einer-



Hans Schüle arbeitet an seiner Stahlrohr-Skulptur

Fotos: Kurt Glückler

seits mit ihrem Orangerot und ihrem technischen Erscheinungsbild deutlich von ihrer grünen Umgebung mit Büschen und Bäumen abhebt, aber anderseits auch eine Harmonie mit ihr bildet.

### EMILIA NEUMANN UND URBAN HÜTER

Noch ganz frisch sind die Erinnerungen an Emilia Neumann und Urban Hüter als „Stadtkünstler“ 12 und 13. Zum ersten Mal hatte Spaichingen ein Künstlerpaar zu Gast. Sie fertigten jeweils eigene Arbeiten, die sich zu der Gesamtarbeit „eins werden und zwei bleiben“ begegnen. Da liegt die fest und schwer am Boden kauernde Skulptur aus pigmentiertem Beton von Emilia Neumann, die bei genauer Betrachtung viele feine Strukturen aufweist. Gegenüber ragt die bunte Stele von Urban Hüter in die Höhe. Sie ist aus unzähligen Blechstücken zusammengenietet, von denen jedes einzelne von Hand mit regelmäßigen Ornamenten besprüht wurde. Die Arbeit dieser beiden jungen Künstler hätte keinen besseren Platz als gegenüber der Jugendfreizeitanlage „Schlüsselwiese“ finden können. Wie fast alle bisherigen Stadtkünstler haben Emilia Neumann und Urban Hüter sich pudelwohl gefühlt in unserem Städtle. Dass dabei auch persönliche Freundschaften entstanden sind, versteht sich fast von selbst. Und schließlich noch eines: Wer die Zusammenarbeit der Beiden mit den jederzeit unterstützenden und mithelfenden Spaichinger Handwerkern mitverfol-



## Der „Stadtkünstler“ – von der Idee zur Tradition



Zum ersten Mal ist ein Künstlerpaar als Stadtkünstler eingeladen: Emilia Neumann und Urban Hüter  
Foto: Kurt Glückler

gen konnte, hat den Eindruck gewonnen, dass bei dieser Arbeit sich Kunst und Handwerk hervorragend vertragen und ergänzt haben.

### Fazit nach 18 Jahren „Stadtkünstler“

Der Spaichinger „Stadtkünstler“ hat Tradition. Er ist weit über die Region hinaus bekannt und findet Beachtung. Das belegen eindrücklich die mehr als 1000 Einträge im Internet. Die meisten der „Stadtkünstler“ sind ein Stück weit Botschafter für unsere Stadt, indem sie in ihren Lebensläufen ihre Arbeit als „Stadtkünstler“ nennen und gute Erinnerungen an unsere Stadt bezeugen. Das vordergründige Ziel, unser Stadtzentrum zumindest für eine gewisse Zeit zu beleben, ist fraglos gelungen. Selbst größere Städte blicken ab und zu mit gewisser Bewunderung für das Geschaffene auf unsere Stadt. Und auch das Interesse, viele Einzelheiten über unsere „Stadtkünstler“ zu erfahren, hat in der Stadt zugenommen. So wurden in letzter Zeit Begehungen zu den Arbeiten mit Interessierten durchgeführt. Der Förderverein ist erst kürzlich dem Verein BodenseeKulturraum e.V. beigetreten, in dem auch größere Städte wie Friedrichshafen, Konstanz, Kreuzlingen, Schaffhausen und unsere Nachbarstadt Rottweil unter anderen organisiert sind. Dieser Verein hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, aktiv die Bodensee-Kunstwege mit ihren verschiedenen Abschnitten zu bewerben und zu fördern. Spaichingen wird mit einer ganzen Reihe von „Stadtkünstler“-Arbeiten

zukünftig ebenfalls dabei sein. Und schließlich ist das zwanzigjährige Jubiläum im Jahr 2020 in Sichtweite. Selbstverständlich hat man sich diesbezüglich bereits intensiv mit Ideen beschäftigt.

Als Fazit bleibt: Kunst muss nicht immer gefallen. Man muss sich aber auf sie einlassen und sich mit ihr beschäftigen. Auf jeden Fall sollte man die Kreativität des Künstlers würdigen und seiner Arbeit Respekt entgegenbringen. Insofern ist die intensive Beschäftigung mit Kunst auch eine gute Übung, Toleranz zu lernen.

Dr. Karl-Ludwig Oehrle



„Eins werden und zwei bleiben“

### Unser Dreifaltigkeitsberg mit seiner artenreichen Wildblumengesellschaft

Die Steilhalden am Trauf unseres Dreifaltigkeitsberges sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Neben einem weitestgehend sich selbst überlassenen Bergmischwald sind in den alpin anmutenden Flanken offene Rasenhänge zu sehen. Diese entstehen dadurch, dass der winterliche Spaltenfrost aus den Weißjura-Kalkbänken permanent Steinschutt anliefert, der an den Hängen „nachschafter“ und so das Aufkommen eines Waldes verhindert. Offene Steiflanken sind sonnenexponiert und ihre mageren Böden erwärmen sich schnell, im Sommer extrem stark. Das Wasser verschwindet rasch im klüftigen Kalkgestein und damit werden die Verwitterungsprozesse zur mergeligen Bodenbildung erheblich verzögert. Trotz dieser widrigen, ja lebensfeindlichen Faktoren hat sich gerade hier eine Bergflora angesiedelt, die sich an die schwierigen Lebensbedingungen angepasst hat. Viele dieser hier wachsenden Zwergsträucher, Hochstauden, Orchideen, Korbblütler, Doldenblütler, Disteln sind wahre Überlebenskünstler unter schwierigsten Bedingungen! Der Botaniker Robert Gradmann erforschte ihre Lebensbeziehungen und wählte für diese artenreiche, farbenfrohe Blumengesellschaft den Namen Steppenheide.

Die Mehrzahl der in der Florenliste aufgeführten Wildarten gehört zur Steppenheide, darunter streng geschützte Blumen und viele schonungsbedürftige Formen. Außer einigen Parasiten wie Sommer- und Nestwurz bieten Steppenheidepflanzen verschiedensten Insektenarten einen reich gedeckten „Speisetisch“. Vor dem Hintergrund eines aktuell festgestellten dramatischen Rückgangs der Zahl der Insektenarten muss der Wert der Steppenheide auf der Schwäbischen Alb umso höher eingeschätzt werden! Die Blumen erwarten von den Nektar und Pollen naschenden Schmetterlingen, Bienen, Wildbienen, Hummeln, Grabwespen etc. eine Gegenleistung, die Blütenbestäubung, so dass fertile Samen entstehen können. Ohne diesen Mechanismus der Bestäubung und Befruchtung durch Insekten würden bestimmte Wildblumen schnell aussterben. Es entwickelte sich also in einem langen Evolutionsprozess eine hochkomplexe Lebensgemeinschaft, die man Biozönose nennt.



Die Mücken-Händelwurz<sup>®</sup> ist eine der verbreiteten Orchideen am Dreifaltigkeitsberg

Die eigene Anschauung ist das beste Mittel, den Blick auf die Großartigkeit unserer heimischen Bergflora voller Raritäten zu schärfen. Blumen wachsen in einer sogenannten Sukzession auf. Sind frühblühende Arten schnell verschwunden, folgen ihnen andere „auf dem Fuße“ nach. Nie zeigt die Natur ihr ganzes Repertoire zur gleichen Zeit. Eine Blumenexkursion Mitte bis Ende Juni ist besonders ratsam. Dann erfreuen ganze Blütensträube Herz und Gemüt in den Hängen entlang des Schrofensweges und der Bergstraße. Im Hochsommer kommt die Zeit der großen Stauden wie beispielsweise des Laserkrautes oder des Gelben Enzians. Ein Führer mit farbigen Zeichnungen erleichtert die Bestimmung der Spezies.

Die aufgeführte Florenliste ist eine Auswahl und beruht auf eigener privater Recherche über viele Jahre hinweg. Schattenliebende Waldbewohner fehlen weitgehend in der Liste. Auch Allerweltsblumen, sogenannte Kosmopoliten, wurden nicht berücksichtigt. Im Fokus stehen die Steppenheidepflanzen. Wichtige Wildblumen sind mit ihren





Die interessant geformte Fliegen-Ragwurz ⑩ ist eine typische Insektentäuschblume und eher selten zu finden.

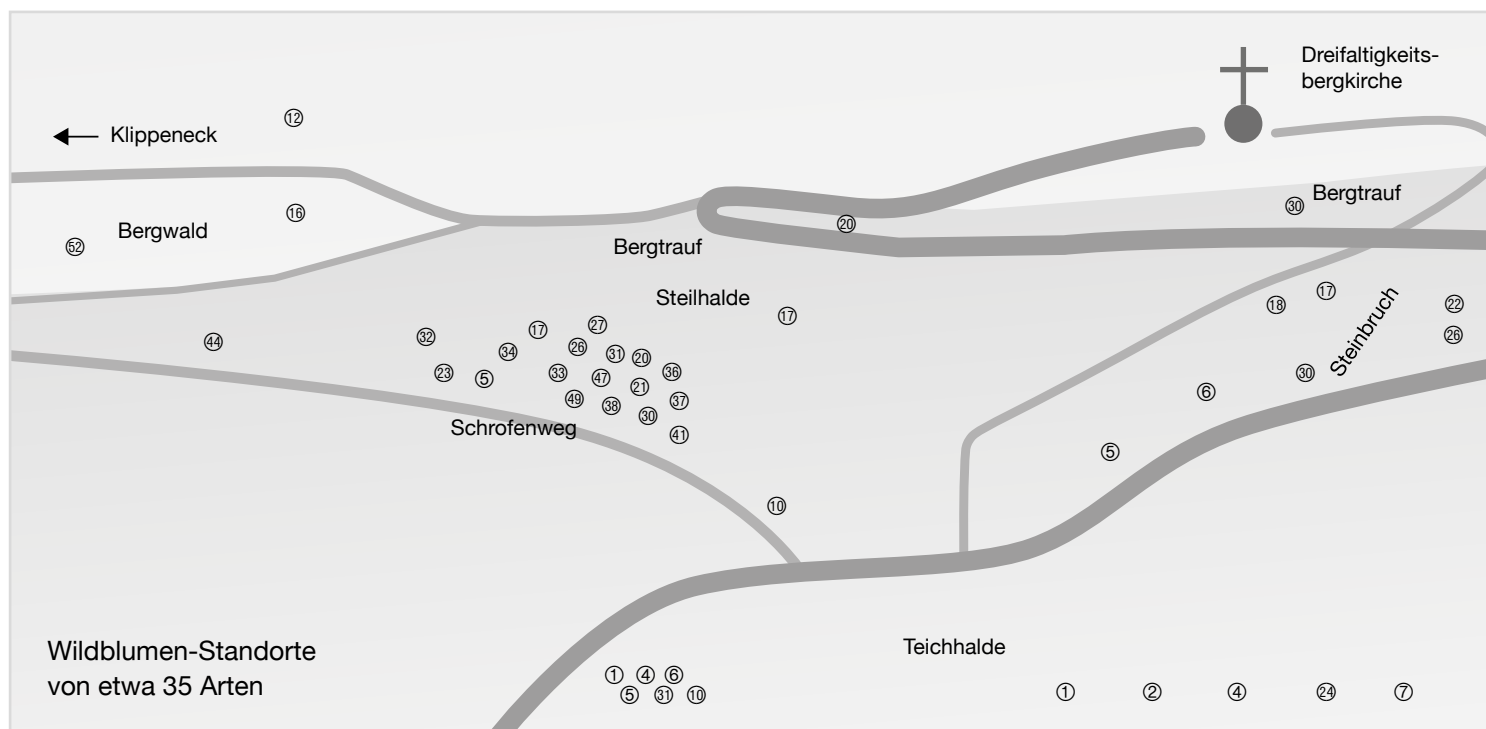
Nummern in die Flurkarte eingetragen. Das Verzeichnis hat folgendes Ranking:

- I) Orchideen oder Knabenkräuter bis Nr. 10.
- II) die gesetzlich streng geschützten Wildblumen des Berges bis Nr. 24 einschließlich.
- III) Wildpflanzen, die gesetzlich nicht geschützt sind, aber einer besonderen Schonung bedürfen, werden mit SB markiert.
- IV) Der Dreifaltigkeitsberg wartet mit mindestens

sechs seltenen Wildrosenarten auf, die 1995 von Prof. Timmermann untersucht worden sind. Ihnen werden die Nr. 53 bis 57 zugeordnet.

- V) Die geschätzte Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Arten erfolgt mit folgenden Kürzeln:  
h=häufig, v = verbreitet, z = zerstreut, s = selten.

- ① Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Plantanthera bifolia*) z
- ② Bleiches Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*) z
- ③ Rotes Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*) s
- ④ Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) z
- ⑤ Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) v
- ⑥ Braunrote Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*) z
- ⑦ Vogelnestwurz (*Neotia nidus-avis*) z
- ⑧ Manns-Knabenkraut (*Orchis mascula*) s
- ⑨ Sommerwurz (*Orobancha* ...) versch. Arten s
- ⑩ Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) s
- ⑪ Europäische Eibe (*Taxus baccata*) z
- ⑫ Seidelbast (*Daphne mezereum*) z
- ⑬ Silberdistel (*Carlina acaulis*) z
- ⑭ Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*) v
- ⑮ Schwarzviolette Akelei (*Aquilegia atrata*) z
- ⑯ Türkenbund (*Lilium martagon*) z
- ⑰ Gelber Enzian (*Gentiana lutea*) v
- ⑱ Fransen-Enzian (*Gentianella ciliata*) z
- ⑲ Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*) s
- ⑳ Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*) h
- ㉑ Kugelige Teufelskrallen (*Phyteuma orbiculare*) stark gefährdet! Rapider Rückgang in Baden-



Württemberg, bei uns noch ein zerstreutes Vorkommen.

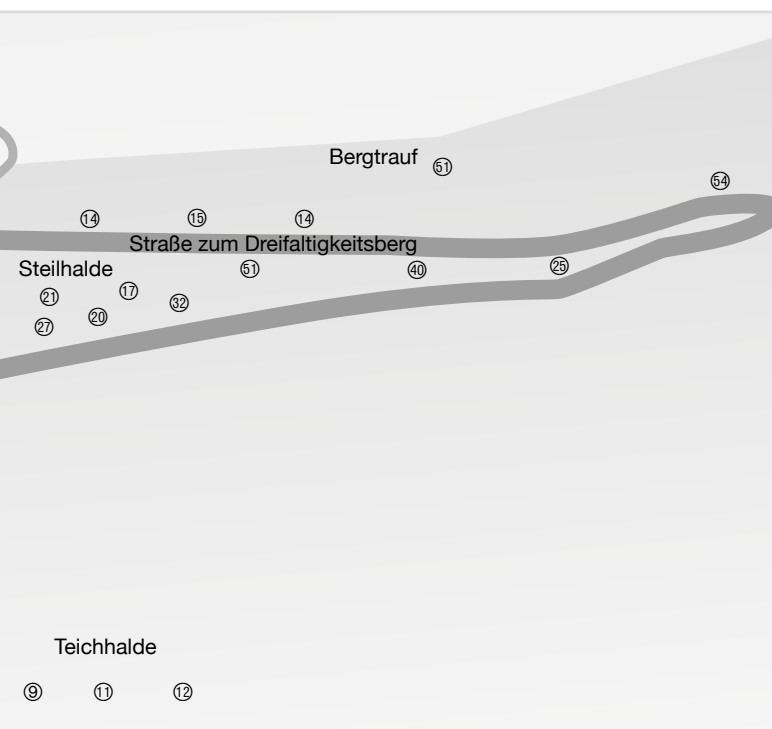
- ② Berg-Aster (*Aster amellus*) z
- ③ Rundblättriges Wintergrün (*Pyrola rotundifolia*) s!
- ④ Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) v
- ⑤ Berg-Kronwicke (*Coronilla coronata*) v, SB
- ⑥ Weidenblättriges Ochsenauge (*Buphthalmum salicifolium*) v, SB
- ⑦ Sichelblättriges Hasenohr (*Bupleurum falcatum*) v
- ⑧ Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*) z
- ⑨ Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) v
- ⑩ Knautie (*Knautia sylvatica*) z
- ⑪ Bergdistel (*Carduus defloratus*) v, SB
- ⑫ Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) v, SB
- ⑬ Blauroter Steinsame (*Lithospermum purpurocaeruleum*) s! nur ein Standort am Berg, SB
- ⑭ Zwergbuchs (*Polygala chamaebuxus*) z, SB
- ⑮ Großer Augentrost (*Euphrasia rostkoviana*) z
- ⑯ Bayerisches Leinblatt (*Thesium bavarum*) v
- ⑰ Berg-Margerite (*Leucanthemum adustum*) z, SB
- ⑱ Berg-Laserkraut (*Laserpitium siler*) v, SB
- ⑲ Rauer Löwenzahn (*Leontodon hispidus* ssp. *hyoseroides*) s, SB
- ⑳ Berg-Wundklee (*Anthyllis vulneraria* ssp. *alpestris*) s, SB



Der gelbe Enzian ⑰ findet sich ebenfalls verbreitet am Dreifaltigkeitsberg

- ① Heilwurz, auch Bergfenchel genannt (*Seseli libanotis*) v, SB
- ② Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*) z
- ③ Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) z, SB
- ④ Rapunzel (*Phyteuma spicatum*) v
- ⑤ Bärlauch (*Allium ursinum*) v
- ⑥ Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*) z
- ⑦ Bitteres Kreuzblümchen (*Polygala amara*) z, SB
- ⑧ Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) h
- ⑨ Mandelblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides*) v
- ⑩ Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) z, SB
- ⑪ Echte Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) z, SB
- ⑫ Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*) z, SB
- ⑬ Hunds- oder Heckenrose, auch Hybride (*Rosa canina*) v
- ⑭ Weinrose (*Rosa rubiginosa*) z, SB
- ⑮ Filzrose (*Rosa tomentosa*) s, SB
- ⑯ Vogesenrose (*Rosa vosagiaca*) s, SB
- ⑰ Bibernelblättrige Rose (*Rosa pimpinellifolia*) s, SB

Wolfgang Hagen





## JANUAR

- 1.1. 80 Feuerwehrleute der Wehren Spaichingen und umliegender Gemeinden bekämpfen Flächenbrand am Dreifaltigkeitsberg
- 5.1. Die Funkenhexen nehmen bei der Hexentaufe auf dem Tanzplatz neue Mitglieder auf.  
SVS: Hauptversammlung der Sparte Freizeitsport im Manfred-Ulmer Sportheim
- 6.1. Das 45. Treffen des Albvereingaus findet auf dem Dreifaltigkeitsberg statt  
Beginn der Fastnachtssaison: Häsabstauben der Narrenzunft im Gasthaus „Olympia“  
Großtauschtag des Briefmarken- und Münzsammlervereins in der Stadthalle
- 7.1. Die Evangelische Jugend sammelt ausgediente Christbäume ein und spendet den Erlöse für einen guten Zweck
- 13.1. Bei der Jahreshauptversammlung des Kirchenchors wird das Jahresprogramm bekannt gegeben und verdiente Sänger/innen geehrt  
Das Wagenbauerfest der Narrenzunft findet in der Alten Turnhalle statt
- 14.1. TV: Abteilungsversammlung Leichtathletik im Schützenhaus  
Neujahrsempfang der Kreishandwerkerschaft in der Stadthalle
- 15.1. Beim Neujahrsempfang der Stadt Spaichingen in der Stadthalle begrüßt Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher zahlreiche Spaichinger Bürger  
Festliches Neujahrskonzert in der Stadtpfarrkirche mit Bernhard Kratzer (Trompete) und Paul Theis (Orgel)  
Kultur & Klinik: „Violine plus: Orchesterwerke en miniature“
- 16.1. Bei der Bergsitzung des Gemeinderates wird der Haushalt 2017 verabschiedet und Ansprachen der Fraktionsvorsitzenden werden gehalten
- 19.1. Gründung des Vereins KZ Initiative KZ-Gedenken im Gasthaus Engel. Vorsitzende wird Dr. Ingrid Dapp.  
SVS: Hauptversammlung der Sparte Fußball im Manfred-Ulmer Sportheim
- 20.1. Von der Jahreshauptversammlung des Blasmusikkreisverbandes wird berichtet, dass wegen fehlender Resonanz das Jahreskonzert ausfallen muss und auch der Jugendleiter aufhört.
- 21.1. Sternenmarsch und Generationsnight der Krawalla Guggis in der Stadthalle  
Hauptversammlung der Vogelfreunde Spaichingen im Gasthaus Olympia: Neuer Vorsitzender ist Horst Würfel
- 22.1. Ehrenamtstag der katholischen Kirchengemeinde mit Gottesdienst und anschließendem Empfang im Edith-Stein-Haus



- 25.1. Leiter der VHS Stefan Eret stellt das Programmheft für das Frühjahr-/Sommer-Semester vor
- Bericht: Georg Fehrenbacher feiert 25-jähriges Jubiläum als musikalischer Leiter der Kirchengemeinde Spaichingen, vor einigen Jahren wurde er zum Kirchemusikdirektor befördert.
- 27.1. Jahreshauptversammlung Angelverein Spaichingen-Dürbheim im Gasthaus Ochsen (Oberstadt)
- Jahreshauptversammlung SVS Sparte Badminton im Keglerheim
- 28.1. Narrenzunft: Beim Gardeshowtanz-Wettbewerb in der Stadthalle siegt die Narrenzunft Spaichingen vor voll besetzter Halle
- Jahreshauptversammlung TV, Abteilung Turnen im Gasthaus 7-Wind
- Schnippeldisco der Food-Sharing Initiative im Schützenhaus: Aus mitgebrachten Lebensmittelresten werden gemeinsam leckere Speisen gekocht und verspeist.
- 29.1. Violinkonzert in der ev. Kirche: „Ein Abend mit Herrn Bach“ (Musikhochschule Trossingen, Violinklasse M. Chiche)“
- 31.1. Hauptversammlung des CDU-Stadtverbandes im Gasthaus Engel

### FEBRUAR

- 3.2. Jahreshauptversammlung des Briefmarken- und Münzsammlervereins im Keglerheim
- 3.2. Konzert der Musikschule Trossingen im Gewerbemuseum mit dem Motto „Kaleidoskop“
- 7.2. Die Hundefreunde Spaichingen feiern ihr 10-jähriges Bestehen
- 10.2. Hauptversammlung des SVS im Manfred-Ulmer-Sportheim
- 12.2. Im Gewerbemuseum tragen Burstein & Legnani Stücke lateinamerikanischer Komponisten für Gitarre und Cello vor.
- 12.2. Kultur & Klinik: Gitarrenkonzert „Lateinamerika zu Gast“
- 14.2. Michael Maurer wird als neuer Rektor der Schillerschule offiziell eingesetzt
- 15.2. Seniorenfasnet im Edith-Stein-Haus
- 17.2. Liederabend im Gewerbemuseum mit der Pianistin Giacometta Marrone d'Alberti und der Sängerin Theresia Bothe
- 18.2. Die Redoute der Narrenzunft begeistert das Publikum in vollbesetzter Halle
- 20.2. Gemeinderat: Stefan Stitzenberger (CDU) rückt Hans-Otto Müller nach, als Bürgermeisterstellvertreter Karsten Frech (CDU)
- 21.2. Frauenfasnet im Edith-Stein-Haus. Motto: „Eine Nacht im Orient“



- 22.2. Kolping-Fasnet im Kreuzsaal
- 23.2. Schmotziger mit Schülerbefreiung, Narrenbaumaufstellen, Deichelmausbohren der Lehrer: Gymnasium gewinnt, Stürmung des Rathauses, Bahnhofsjuck und Narrentreiben auf den Straßen und in den Gasthäusern
- 25.2. SVS Fasnet in der Stadthalle
- 26.2. Großer Fasnachtsumzug der Narrenzunft
- 27.2. TV Turner-Fasnet in der Stadthalle  
Hangfasnet des Schneeschuhvereins in der Skihütte
- 28.2. Kinderumzug der Narrenzunft und anschließender Kinderball des RVS  
Narrenzunft: Kehraus im Kreuzsaal und Fasnetverbrennung

### MÄRZ

- 4.3. Gewerbemuseum: Ausstellungseröffnung „In Farbe und Form. Drei Generationen Kunst“ mit Arbeiten von Peter Schuhmacher, Katja und Martina Betting.  
Mitgliederversammlung Schwäbischer Albverein Spaichingen im Engel  
Jahreshauptversammlung des Vereins Menschen für Tiere im Tierheim
- 5.3. Funkensontag mit naßkaltem Schmuddelwetter  
TV: Jahreshauptversammlung Abteilung Handball im Gasthaus 7-Wind  
Kultur & Klinik: Klarinette und Klavier
- 7.3. Der Verein Menschen für Tiere feiert 25-jähriges Bestehen
- 10.3. DRK Hauptversammlung im Manfred-May-Heim  
BUND Jahreshauptversammlung im Gasthaus Engel  
VdK Jahreshauptversammlung in der „Hoffnung“  
Gartenfreunde Jahreshauptversammlung im Martin-Luther-Haus  
Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Feuerwehrmagazin  
Vernissage: Die Künstlerin Heike Schindler stellt in den Redaktionsräumen des Heuberger Boten aus.
- 11.3. Kammerchor Ebingen in der Evangelischen Kirche „Sieben Worte Christi am Kreuz“  
Jahreshauptversammlung Schützengesellschaft im Schützenhaus



- Kinderartikelflohmarkt des CDU Ortsverbands
- Hospiz-Gruppe feiert 20-jähriges Jubiläum
- 12.3. Der Jugendchor führt in der Stadthalle das Kindermusical „Der Traumzauberbaum“ auf
- Vernissage: Eva Bur am Orde stellt in der Klinkkapelle des Kreisklinikums aus
- 16.3. Podiumsdiskussion des Heuberger Boten über E-Mobilität in der Erwin-Teufel-Schule
- 17.3. Jahreshauptversammlung Tennisclub RWR im Sommerclubhaus
- Kulturarbeitskreis / VHS: Kabarett mit Tina Recknagel: „Mir ist da was dazwischengekommen“ im Gymnasium
- 19.3. Patronatsfest im Altenzentrum St. Josef
- Jahreshauptversammlung DLRG im 7-Wind
- 23.3. Jahrshauptversammlung Turnverein im Kreuzsaal
- 24.3. Jahreshauptversammlung Liederkranz im Haus der Musik
- Jahreshauptversammlung Stadkapelle im Haus der Musik
- 25.3. Mitgliederversammlung der Kolpingsfamilie im Edith-Stein-Haus
- Fachtagung der Jugendleiter des Landkreises in Spaichingen in der Stadthalle
- 26.3. Frühlingmarkt und verkaufsoffener Sonntag lockt bei strahlenden Wetter tausende Besucher an
- Orgelkonzert in der Stadtpfarrkirche
- Im Gewerbemuseum begrüßen Leiterin Angelika Feldes und Thomas Steidle vom Spaichinger Heimatverein den 100.000 Besucher.
- 28.3. Schüler des Spaichinger Gymnasiums werden Landessieger im Bereich Technik bei Jugend forscht.
- 31.3. Mitgliederversammlung DAV im Bergsteigerheim

## APRIL

- 1.4. Hallenflohmkt des FK in der Alten Turnhalle
- 2.4. Gemeinschaftskonzert der Primtalmusikschule und der Rupert-Mayer-Schule in der RMS
- 2.4. Kultur & Klinik: Schubertiade - Duos und Trios von Franz Schubert für Geige, Violoncello und Klavier
- 3.4. Der RVS eröffnet die Radsaison



- 4.4. Der Verein Initiative KZ Gedenken Spaichingen stellt sich im Edith-Stein-Haus vor.
- 5.4. Jahreshauptversammlung der Sozialstation e.V. in Balgheim Gasthaus Schützen
- 6.4. Mitgliederversammlung Bündnis 90/Die Grünen im Gasthaus Engel  
Frühlingskonzert der Bigband und des Schulchores im Gymnasium
- 7.4. Kulturarbeitskreis / Stadtbücherei: Superhelden Dance-Show mit Tom Lehel  
Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins im Engel. Hans Reisbeck hört auf, mangels Nachfolger führt Claus Grimm den Verein nun kommissarisch. Leonhard Kästle wird Ehrenmitglied, Erwin Teufel wird für 50 Jahre geehrt.
- 8.4. Benefiz-Konzert für Tanzania durch Studierende der Musikhochschule Freiburg in der Klinik-Kapelle
- 9.4. Konzert des Kreisverbandjugendblasorchesters in der Stadthalle  
Benefizkonzert von zwei Mädchenchören auf dem Dreifaltigkeitsberg  
Die Ev. Kirchengemeinde feiert das 50-jährige Jubiläum des Evangelischen Kindergartens
- 11.4. Stiftungsversammlung der Bürgerstiftung im Rathaus
- 18.4. Auf dem Marktplatz findet ein Krämermarkt statt
- 21.4. Bericht: Die Tierärzte Dr. Alix Wieland und Dr. Laurenz Nowak haben die Praxis von Dr. Anton Uhl übernommen, der in den Ruhestand geht.
- 22.4. Offizielle Bahneröffnung im Stadion Unterbach durch den TV- Abt. Leichtathletik  
Bericht: Dr. Andreas Schatz hat in der Angerstr. 2 eine neue Augenarzt-Praxis eröffnet.  
Der afrikanische Chor „Sounds of Hope“ tritt bei der Evangelischen Täufergemeinde auf
- 23.4. Der Türkisch-Islamische Verein veranstaltet ein Kinderfest in der Stadthalle
- 24.4. Bericht: Bei der Jahreshauptversammlung der Funkenhexen wird Florian Stoll zum neuen Vorsitzenden gewählt, da Thomas Witt in die USA auswandert.
- 26.4. Bericht: Jan Binder hat mit seinem Trompeten-Solo beim Landeswettbewerb Jugend musiziert einen ersten Preis errungen.
- 28.4. Jahreshauptversammlung des Schneeschuhvereins im Kreuzsaal: 2019 ist 100-jähriges Jubiläum  
Bericht: Neuer Oberarzt für konservative Orthopädie und Schmerztherapie im Klinikum ist Dr. Daniel Nikolaev
- 29.4. Der Tennis-Club Rot-Weiß-Rot veranstaltet das jährliche Tennis-Turnier „Primtäl Open“
- 29.4. Bierfest der Stadtkapelle in der Stadthalle ist wieder ein Hit
- 29.4. Bericht: Claretinerinnen sind seit 50 Jahren auf dem Berg



## MAI

- 1.5. Tennis-Club Rot-Weiß-Rot eröffnet die Tennis-Saison mit „Tennis zum Kennenlernen“
- Die Maiandacht auf dem Gelände des Obst- und Gartenbauvereins konnte leider nicht stattfinden
- 2.5. Der Elternbeirat startet Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule“
- 3.5. Bericht: Bei der Jahreshauptversammlung des NABU wird Oliver Burry aus Frittlingen zum Nachfolger von Dieter Schrode, der sich 40 Jahre für den Naturschutz einsetzte.
- 4.5. Das Redaktionsteam des Heimatbriefs stellt das Heft 2017 vor
- 5.5. Der SVS veranstaltet mit dem VfB Stuttgart ein Trainings-Wochenend-Camp im Stadion Unterbach (bis 7.5.)
- Jahreshauptversammlung der Narrenzunft im Gasthaus 7-Wind. Erstmals werden langjährige Mitglieder geehrt.
- 6.5. Großer Flohmarkt auf dem Marktplatz und der Sallanger Straße zieht wieder viele Menschen aus Nah und Fern an. Der Fahrrad-Flohmarkt des RVS fällt aus organisatorischen Gründen aus.
- Das Freibad öffnet erstmals für die neue Badesaison.
- 7.5. Kultur & Klinik: Eine amerikanische Reise. Streichquartette amerikanischer Komponisten
- 9.5. Die Stadt ehrt erfolgreiche Spaichinger Sportler
- 12.5. Auf Einladung des Kulturarbeitskreises tritt der amerikanische Kabarettist John Doyle im Gymnasium auf: „Voll der Streß“
- 13.5. Konzert des Prim-A-Chors „Prim-A in Love“ unter der Leitung von Katalin Theologitis
- 14.5. Bürgerstiftung lädt zum 3. Nudelsonntag ein, der Erlös fließt in die Stiftung.
- 18.5. Jahreshauptversammlung des Handels- und Gewerbevereins im Restaurant Olympia
- Generalversammlung des Tennisclub Rot-Weiß-Rot im Gasthaus Engel
- 19.5. Das Katholische Schulwerk feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst mit Bischof Fürst und Veranstaltungen in der Rupert-Mayer-Schule und dem St.Michael Kindergarten (bis 20.5.)
- Der SPD-Ortsverein weiht die neue „Willy-Brand-Straße“ ein und begeht dort auch das europäische „Fest der Nachbarn“
- Bericht: In Spaichingen hat sich nach längerer Zeit wieder ein Taxiunternehmen niedergelassen: Xhem Shala ist der Betreiber.
- 21.5. Jahres-Konzert der Primtalmusikschule in der Stadthalle
- Vortrag von Prof. Bernd-Otto Hiberath: „Die Reformation geht weiter“. Ökum. Veranstaltung im Edith-Stein-Haus



- 25.5. Studierende der Musikhochschule Trossingen geben in der Dreifaltigkeitsbergkirche ein hervorragendes Konzert mit Stücken aus der Barockzeit.
- 30.5. Bericht: Der Ortsverband der CDU renoviert den Trimm-Dich-Pfad am Dreifaltigkeitsberg
- 31.5. Felix Haag vom Spaichinger Gymnasium holt zusammen mit Fabian Albrecht von der F.v. Steinbeis-Schule Tuttlingen beim Bundeswettbewerb Jugend forscht einen dritten Preis.

### JUNI

- 2.6. Der Radfahrerverein RVS veranstaltet das Pfingstturnier „Badgers Cup“ in der RVS Arena (bis 4.6.)
- 3.6. Spendenaktion der Bäckerei Büchle zu Gunsten der Bürgerstiftung (Brotverkauf) bringt einen Erlös von 1650,- €
- 4.6. Konzert auf dem Dreifaltigkeitsberg mit I Virtuosi Animati (Magnus Schlichig und Bettina Rustenmeyer, Violine)
- 9.6. Der Jubiläums-Jahrgang 1967 schließt mit 350 Stunden Arbeitszeit und 8000,- € Materialkosten sein Grillplatz-Projekt am Tierheim ab.
- 10.6. Der Mitbegründer und langjährige Vorsitzende des Spaichinger Heimatvereins Peter Schuhmacher feiert seinen 75. Geburtstag.
- 11.6. Im Gewerbemuseum findet eine Matinée mit der Pianistin Katalin Theologitis und der Violinistin Anastasia Simeonidi statt.
- 13.6. Auf dem Marktplatz findet ein Krämermarkt statt
- 15.6. Katholiken feiern mit einem Gottesdienst und anschließender Prozession das Fronleichnamfest
- 17.6. Bericht: Der SVS-Vorstand beschließt das „Aus“ für die SVS-Saalfasnet „
- 18.6. Wallfahrt der Heimatvertriebenen und Aussiedler auf dem Dreifaltigkeitsberg  
  
Konzert in der Dreifaltigkeitsbergkirche zum Gedächtnis an den verstorbenen Musikpädagogen und Chorleiter Peter-Michael Riehm: Messe As-Dur von Franz Schubert mit Orchester und Solisten unter der Leitung seiner Frau Ursula Riehm.
- 22.6. Der evangelische Kindergarten hat einen neuen Garten bekommen
- 23.6. Offizielle Schlüsselübergabe für die neuen Umkleidekabinen an der Stadionhalle  
  
Jahreshauptversammlung des RVS Radfahrverein. Bianca Zimmerer wird die erste weibliche Vorsitzende in der 118-jährigen Vereinsgeschichte.  
  
Kabarett mit „Die Kächeles“ auf Einladung der Ev. Kirchengemeinde im Martin-Luther-Haus
- 24.6. In der Stadtpfarrkirche wird das Kindermusical „So ein Rummel um den Luther“ aufgeführt. Ausführende sind die Kinder- und Jugendkantorei der kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul.“



- 25.6. Der Verein Menschen für Tiere veranstaltet im Tierheim ein Tierheimfest. Der Verein feiert 25-jähriges Jubiläum
- 28.6. Beginn des neuen TV-Angebots: „Line-Dance“ (Tanz in Reihen zu Country-Musik) unter dem Übungsleiter Peter Werle
- 30.6. Der SVS veranstaltet ein 3-tägiges Internationales Fußballturnier im Stadion Unterbach, 75 Teams mit 900 Teilnehmern sind dabei (bis 2.7.)

Die Flüchtlingshilfe lädt im Hof der Flüchtlingsunterkunft in der Oberstadt zu einem Sommerfest mit einem Buffet mit Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Flüchtlinge

Jahreshauptversammlung der Spaichinger Bächleshupfer im 7-Wind

### JULI

- 1.7. Bericht: Alle 75 Abiturienten des Spaichinger Gymnasiums bestehen das Abi, der Schüler Kosovare Zeqiri schafft als einziger die Traumnote 1,0. Es erhalten zahlreiche Schüler Sonderpreise für sehr gute Leistungen in einzelnen Fächern.

Philipp Heger wird in Stuttgart zum Pastoralreferenten bestellt durch Bischof Thomas Maria Renz

Gewerbemuseum: Eröffnung der Ausstellung „Neue Heimat in der Ferne - Vom Auswandern und Ankommen“

Der St. Raphael-Kindergarten feiert sein 50-jähriges Jubiläum

Die „Gässlesfetzter“ feiern ihr 10-jähriges Jubiläum mit einem Guggenmusik-Treffen in der Stadthalle

In Kälte und Regen nehmen 20 Gläubige an der traditionellen Männerwallfahrt auf den Dreifaltigkeitsberg teil, die nun zu einer Wallfahrt der Familien geworden ist.

- 2.7. Kultur & Klinik: Konzert für Violine, Horn und Klavier mit Studierenden der Musikhochschule Trossingen

- 7.7. Bericht: Der Jahrgang 1967 übergibt den Grillplatz am Tierheim der Öffentlichkeit

Der Handels- und Gewerbeverein veranstaltet eine „Lange Einkaufsnacht“

- 8.7. Der Fußballclub FK veranstaltet sein jährliches Elfmeter-Turnier

Radfahrverein und Schneeschuhverein veranstalten zusammen das 9. Bergrennen, das bei Sturm und Regen stattfinden muß

- 9.7. Die Banater Schwaben laden ein zum „Marktplatzfest“. Franz Müller wird für 40 Jahre als musikalischer Leiter der Darowaer Dorfschwaben Musikanten geehrt.

- 12.7. Bei einer Feier in der Stadthalle erhalten 70 Realschulabsolventen ihre Abschlusszeugnisse und zahlreiche Sonderpreise überreicht.

- 15.7. Der Turnverein Abt. Leichtathletik richtet die Mehrkampf Kreismeisterschaften im Stadion Unterbach aus



- 16.7. Der Tag der offenen Tür des Motorclub Spaichingen lockt zahlreiche Besucher an
- 17.7. Bericht: 20 Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums haben sich in sozialen Einrichtungen für alte, kranke und behinderte Menschen engagiert (Projekt JuFAM) und erhalten bei einer Abschlussfeier im Altenheim St. Josef Zertifikate und Geschenke.
- 19.7. Enthüllung der KZ-Gedenkplatte am Martin-Luther-Haus im Rahmen einer feierlichen Gedenkstunde. Der neben zahlreichen anderen Rednern angekündigte Heiner Geissler kann aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Die Platte war eine Gemeinschaftsarbeit von Frank Mrowka, Wolfgang Schmid und der Schülerin Samantha Götschl. Der Text erinnert an das ehemalige KZ, das auf dem Gelände des heutigen Marktplatzes von September 1944 bis April 1945 stand.
- 21.7. Das 50-jährige Bestehen des Gymnasiums Spaichingen wird mit einem Festakt in der Alten Turnhalle und einem zweitägigen Fest im Gymnasium begangen.
- 22.7. Der Jahrgang 1967 richtet den Heimatabend in der Stadthalle anlässlich seines „Fünzigerfestes“ aus und präsentiert ein tolles Bühnenprogramm
- 27.7. Bericht: Mango-Verkaufsaktion der Realschule bringt 5000,- € für Bukina Faso
- 28.7. Beginn des Kinderferienprogramms mit einer Veranstaltung der Narrenzunft: Spiele von Anno Dazumal
- 29.7. Segelflug-Wettbewerb auf dem Klippeneck in der Regie des Segelflugvereins Spaichingen-Aldingen (bis Samstag, 5.8.) mit Wettkämpfen, Vorführungen und Bewirtung.
- 30.7. CDU Sommerfest auf dem Marktplatz

## AUGUST

- 7.8. Die Stadtkünstler 2017 (Emilia Neumann und Urban Hüter) beginnen mit ihren Arbeiten in ihrem öffentlichen Atelier auf dem Marktplatz. Ausrichter der Aktion ist seit 17 Jahren der Stadtkünstler e.V.
- 17.8. Bericht: Die Give-Box am Stadthallenparkplatz wird von den Initiatoren aufgegeben. Zu viele haben die gute Sache als Müllablageplatz mißbraucht.
- 19.8. Der Westernclub veranstaltet einen „Tag der offenen Tür“ mit Kinderferienprogramm
- 26.8. Erste öffentliche Line-Dance-Veranstaltung auf dem Marktplatz findet viele begeisterte Teilnehmer
- 31.8. Auf dem Marktplatz findet ein Krämermarkt statt



## SEPTEMBER

- 1.9. Bericht: Der 17-jährige Schüler Markus Zetto aus Spaichingen gewinnt bei der Physikolympiade in Indonesien eine Silbermedaille
- Bericht: Die Spaichinger Westernreiterin Julia Schumacher holt bei der EM zwei Medaillen
- 2.9. Der Tennis-Club Rot-Weiß-Rot veranstaltet das „Primtal Junior Cup“ - Tennisturnier (bis 2.3. und 7.-10.9.)
- Der Hundesportverein führt ein Turnier mit Zeltlager durch mit mehreren hundert Teilnehmern (bis 3.9.)
- 3.9. Das legendäre Waldfest des Schwäbischen Albvereins findet auf dem Tanzplatz bei kühlem regnerischem Wetter statt
- 8.9. Bericht: Die Ökumenische Kleiderkammer schüttet 8900 € für wohltätige Zwecke aus
- 9.9. Die Heimatortsgemeinschaft der Darowaer feiert ihr Kirchweihfest in der Stadthalle
- 10.9. Die Gemeinschaft der Claretiner lädt ein zum Bergfest auf dem Dreifaltigkeitsberg
- Das Edelweißfest der Bergsteigergruppe Spaichingen findet am Vereinsheim hinter dem Amtsgericht statt.
- 11.9. Das Primtalgewölbe muss neu verdoht werden. Dazu muss im ersten Streckenabschnitt zwischen Charlottenstraße und Ochsenkreisel die Hauptstraße aufgegraben werden. Die Arbeiten beginnen am 11.9.
- 15.9. Klavierkonzert mit der italienischen Meisterschülerin Lorena Gaccione im Festsaal des Gewerbemuseums
- 16.9. Gemeinsames Wanderwochenende des Albvereins mit den Freunden aus Sallanches
- Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschließt die DLRG Ortsgruppe Spaichingen-Aldingen an der Keplerstraße einen Neubau zu erstellen
- 17.9. Der Verein Diabetiker e.V. feiert sein 25-jähriges Jubiläum in der Stadthalle
- 20.9. Bericht: Spaichinger Schülergruppe holt Preis beim Bundesumweltwettbewerb
- 21.9. Bericht: Der Spaichinger Arzt Volker Teufel ist neuer Leiter des Palliativnetzes des Landkreises
- 22.9. Zum Kongress „OP-Forum“ in der Stadthalle kommen zahlreiche Teilnehmer
- 23.9. Abschluss-Sportfest der Schüler des TV Spaichingen im Stadion Unterbach
- Das 19. Forum für Pflegepersonal, ausgerichtet durch den Landkreis findet zum letzten Mal statt. Der organisatorische Aufwand ist zu groß geworden.
- 30.9. Ausstellungseröffnung „Luther in Spaichingen“ der Evangelischen Kirchengemeinde anlässlich 500 Jahre Reformation mit zahlreichen Leihgaben aus der Bevölkerung. Die „Spaichinger Bibel“ wird der Öffentlichkeit vorgestellt, die Originalbilder sind in der Ausstellung zu sehen.



## OKTOBER

- 2.10. Der Türkisch-Islamische Verein öffnet bei einem „Tag der offenen Tür“ die Moschee für Besucher
- 4.10. Bericht: Uwe Ulrichs, langjähriger stellvertretender Schulleiter des Spaichinger Gymasiums geht in Ruhestand
- 6.10. Bericht: Die Boxer des SVS, die längere Zeit in Räumen unter dem Rathaus trainierten, haben in der ehemaligen Schwimmhalle der Schillerschule eine neue Bleibe gefunden.
- Der CDU-Ortsverband bietet den Familien die Möglichkeit, beim Kinderartikelflohmarkt in der Stadthalle noch brauchbare Kleidung und Spielzeug zu verkaufen und zu erwerben
- 7.10. Das jährliche „Oktoberfest“ der katholischen Kirchengemeinde in der Stadthalle mit Mittagessen, Kuchenverkauf, Bühnenprogramm und reichhaltiger Tombola.
- 8.10. Der „Tag der offenen Tür“ im Tierheim Spaichingen bietet Gelegenheit, sich über die Arbeit des Vereins „Menschen für Tiere“ zu informieren und bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen.
- Kammermusical „Wenn Engel lachen...Liebesgeschichte der Katharina von Bora“ im Martin-Luther-Haus
- 11.10. Bericht: Die Stadt muss die Stadiontribüne wegen mangelnder Standsicherheit schließen
- 12.10. Auf Einladung des Kulturarbeitskreises gastiert das Freiburger Zaubersyndikat mit seinem aktuellen Programm „Zwielichtig + Manipulativ“. Unter Einbeziehung des begeisterten Publikums zeigen die Zauberkünstler mit viel Witz und Humor ihre verblüffenden Tricks
- 13.10. Bericht: Das Gewerbemuseum soll eine neue moderne Konzeption der Dauerausstellung erhalten
- 14.10. Bericht: Der Bioladen „Die Insel“ wird von Susanne Gwinner weitergeführt. Das Ehepaar Hattler geht in den Ruhestand.
- 20.10. Das Stück „Musical Highlights auf Rollen“ wird von der Rollsportgruppe und der Inlinegruppe des RVS sowie der Rock'n Roll Tanzgruppe des SVS in der RVS Arena aufgeführt.
- 21.10. Die Gruppe Dos Mundos singt in der evangelischen Kirche
- Konzert des Liederkranzes Spaichingen: „Wenn Völker träumen“ im Edith-Stein-Haus
- 26.10. Die Freiburger Puppenbühne spielt das Stück „Kaspar und der Löwenkönig“ in der Stadthalle. Eine Kindertheater-Veranstaltung des Kulturarbeitskreises/Stadtbücherei.
- 27.10. Der Hallen-Flohmarkt des FK (Fußball-Klub) zieht wieder zahlreiche Neugierige und Käufer an
- Herbstübung der Feuerwehr und des DRK am Zundelberg fordert ganzen Einsatz aller Beteiligten. Simuliert wird ein Waldbrand bei der Skihütte mit verletzten Personen.
- 28.10. Beim Herbstfest des TV zeigen die Schüler Höchstleistungen



## NOVEMBER

- 3.11. Wanderschlussfeier des Albvereins im Gasthaus Engel. Annemarie Werner wird für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.
- 4.11. Vogelausstellung der Vogelfreunde Spaichingen in der Alten Turnhalle  
Skibazar des Schneeschuhvereins in der Stadthalle
- 5.11. Martini-Markt mit verkaufsoffenem Sonntag bei frischem regnerischem Wetter, dennoch gut besucht
- 8.11. Die Stadt ehrt 24 Blutspender. Es wird beklagt, dass junge Spender fehlen und dadurch die Anzahl der Spender zurückgeht.
- 10.11. Bericht: Der „Winterzauber“ des GHV schafft es beim Stadtmarketing Wettbewerb Baden-Württemberg in die Endrunde. Dafür gab es eine Urkunde.  
  
Anlässlich der Reichspogromnacht am 9.11.1938 findet vor dem Martin-Luther-Haus eine Gedenkstunde statt. Aufgerufen hatten die katholische und die evangelische Kirchengemeinde und der Verein Initiative KZ-Gedenken in Spaichingen  
  
Landschaftspflegeaktion des Schwäbischen Albvereins bei der ehemaligen Skischanze am Zundelberg
- 11.11. Konzert mit dem legendären Duo „Burr & Klaiber“ bringt den Festsaal des Gewerbemuseums zum Kochen  
  
Mitgliederversammlung des Vereins „Visions for Tanzania“ im Gasthaus Engel  
  
Martinsfeier an der Stadtpfarrkirche  
  
Traditionell wird am 11.11. mit der Fasnetseröffnung das neue Prinzenpaar auf dem Marktplatz bekannt gegeben: Oliver Ohrle und seine Frau Katrin sind Prinz Oliver von Pille und Pastille und ihre Lieblichkeit Prinzessin Katrin vom Bayernland.  
  
Heimatinachmittag „Kultur und Brauchtum“ der Banater Schwaben in der Stadthalle
- 12.11. Der Württembergische Kammerchor gibt in der Stadtpfarrkirche ein Konzert
- 16.11. Bei der Bürgerversammlung zum Stadtentwicklungskonzept „Spaichingen Strategie 2030“ ist auch die Meinung der Bürger gefragt.
- 17.11. Der HGV veranstaltet den ersten „Crazy Friday“, eine Rabattaktion der Händler nach amerikanischem Vorbild  
  
Beim traditionellen Schlachtfest auf der Skihütte bewirbt der Schneeschuhverein am Samstag und Sonntag mit einer leckeren Schlachtplatte
- 18.11. Die Bergsteigergruppe des DAV feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Festakt in der Stadthalle  
  
Das jährliche Krippenbauseminar des Heimatvereins erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. In zwei Tagen entstehen wieder viele liebevoll gestaltete Krippen.



Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der Bergsteigergruppe, Ortgruppe Spaichingen der DAV Sektion Oberer Neckar in der Stadthalle

- 19.11. In der Aussegnungshalle und am KZ Ehrenmal wird anlässlich des Volkstrauertages der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht. Die Stadtkapelle und der Liederkranz umrahmen die feierliche Veranstaltung. Es sprechen Bürgermeister Hans Georg Schuhmacher, Gritli Lücking und Thomas Blessing. Rund 60 Bürger und Bürgerinnen nehmen teil.
- 21.11. Jahreshauptversammlung des Spaichinger Heimatvereins im Gasthof Kreuz. Der Vorsitzende Thomas Steidle wird wiedergewählt. Claudia Thiemann ist als Schriftführerin neu im Vorstandsteam.
- 22.11. Bericht: Das Gewerbemuseum erhält einen Großteil des Bildernachlasses des Spaichinger Pädagogen und Malers Albert Schellinger (1901-1960)
- 23.11. Bericht: Der CDU-Stadtrat Tobias Schuhmacher tritt aus familiären und beruflichen Gründen zurück. Nachrücken wird Ulrich Braun.
- 25.11. „Friede mit dir“ - Ausstellungseröffnung im Gewerbemuseum mit Holzskulpturen und besinnlichen Texten der Allgäuer Künstlerin Cornelia Grzywa. Über 100 Gäste sind bei der Eröffnung zugegen. Mitveranstalter ist die Katholische Erwachsenenbildung KEB, es singt die Gregorianischola.
- 25.11. Das Forum Inklusion Spaichingen veranstaltet ein Begegnungsfest unter dem Motto „Kultur ohne Grenzen“ im Gymnasium
- 25.11. Herbstkonzert der Stadtkapelle „Helden und Abenteuer“ unter der Leitung von Stefan Uttenweiler in voll besetzter Stadthalle
- 30.11. Beginn der Aktion „Spaichinger Winterzauber“ des Handels- und Gewerbevereins (bis 17.12.)

## DEZEMBER

- 1.12. Spaichingen hat wieder eine neue Jugendreferentin: Antje Wiedmann-Bornschein  
  
Eröffnung des Weihnachtsmarktes mit Eislaufbahn auf dem Marktplatz mit einer Ansprache des Bürgermeisters und musikalischer Umrahmung durch den Liederkranz Spaichingen (bis Sonntag, 3.12.)  
  
Der Kleintierzüchterverein stellt Tiere in der Alten Turnhalle aus (bis Sonntag, 3.12.)  
  
Vernissage: Die Künstlerin Maren Pasch stellt ihre Bilder in den Räumen des Heuberger Boten aus.
- 4.12. Nach einer Pause von 5 Jahren beginnt wieder eine Advensfenster-Aktion von Bürgerstiftung und den Kindergärten
- 7.12. Das Theater Sturmvogel führt in der Stadthalle sein Stück „Mein Freund Charly“ auf. Eine Kindertheater-Veranstaltung des Kulturarbeitskreises/Stadtbücherei.
- 8.12. Anschließend an einen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche veranstalten die Rupert-Mayer-Schule und der St.-Michael-Kindergarten ihr jährliches und immer gut besuchtes Adventliches Fest
- 10.12. Thomas Rapp (Orgel) und Holger Frey (Violine) begeistern beim adventlichen Konzert in der Stadtpfarrkirche.



11.12. Der Kulturarbeitskreis stellt sein Programm 2018 vor

15.12. Bericht: Fahrplanänderungen der Bundesbahn bringt Probleme für Schüler

16.12. Der Schwäbische Albverein macht seine traditionelle Nikolauswanderung

Bei der Cäcilienfeier des kath. Kirchenchores werden zahlreiche Sänger/innen ausgezeichnet.

Traditionelles Kegelturnier der „Goldenen 7“ mit über hundert Teilnehmern im Keglerheim

Konzert der Rottweiler A-Capella-Gruppe „Männerstimmen“ auf dem Dreifaltigkeitsberg: „Lux Aurum Que“

19.12. Nach dreimonatiger Bauzeit kann der neu verdohlte Streckenabschnitt der Hauptstraße zwischen Charlottenstraße und Ochsenkreisel wieder befahren werden. Die Sperrung der Hauptstraße stellte Autofahrer, Anwohner und Gewerbetreibende vor eine Geduldsprobe.

20.12. Bericht: Eine 10. Klasse der Realschule und eine Schülerin des Gymnasiums stellen ihr Fotoprojekt zum KZ Spaichingen in Straßburg vor.

23.12. Bericht: Pater Otmar hilft seit 50 Jahren in Mali

30.12. Der Schneeschuhverein macht seine traditionelle Silvesterwanderung rund um Spaichingen

31.12. Mit 104 Jahren stirbt Spaichingens älteste Einwohnerin Berta Maier

Bei ungewöhnlich milden Temperaturen begrüßen die Spaichinger das neue Jahr 2018

Angelika Feldes



## Dank für Spenden

Wir danken den Personen, die die Herausgabe des Heimatbriefes 2017 mit einer Spende unterstützt haben:

Ascher Gretel, Addison, USA  
August Jens-Uwe, Friedberg  
Bauser Elke, Empfingen  
Bilger Helga, Trossingen  
Braun Günter, Stuttgart  
Brenner Dr. Franz und Gudrun, Waldstetten  
Brüggemann Karin, Rheinfelden  
Bühler Kurt und Helene, Trossingen  
Büss Christoph und Elsbeth, Basel, Schweiz  
Distel Herbert, Weingarten  
Doppelbauer Walter und Ingrid, Gilching  
Efinger Heidi, Aldingen-Aixheim  
Ege Rudolf, Ravensburg  
Ewald-Scheunert Gisela, Stuttgart  
Fortenbacher Edgar und Hannelore, Amstetten  
Fortenbacher Ingeborg, Gosheim  
Geiger Karl-Heinz, Hambrücken  
Gutmann Helga, Raleigh, USA  
Häbe Margot, Leonberg  
Hagen Franz, Rottenburg  
Hagen Wolfgang, Trossingen  
Heinemann Dr. Jochen und Lampart-Heinemann  
Bettina, Fürstfeldbruck  
Hermann Klaus und Natalie, Aldingen-Aixheim  
Honer Franz Joseph, Stegaurach  
Hopt Prof. Dr. Dr. Ulrich und Angelika, Merzhausen  
Jaggy Karl und Gertrud, Balingen-Engstlatt  
Jost Siegfried, Gernsheim  
Kauer Renate, Steffisburg, Schweiz  
Klisa Theresia, Eschelbronn  
Knöpfle Mary, Chicago; USA  
Kupferschmid Karl, Wien, Österreich  
Lipp Berthold, Weißenhorn  
Martin Edwin und Erika, Neu-Ulm  
Meier Ralf und Ulrike, Leinfelden-Echterdingen  
Meier Sabine, Wiesbaden  
Meinig Manfred und Melitta, Rietheim-Weilheim  
Merkt Roland, Campinas, Brasilien

Merkt Werner und Anneliese, Ravensburg  
Merkt-Crisolli Maria, Emmendingen  
Mesle Prof. Dr. Kurt, Ladenburg  
Müller Walter, Stuttgart  
Murr Roland, Loßburg  
Nafz Günter, Friedrichshafen  
Nasahl Berthold, Wümlingen  
Öhl Dr. Norbert, Winterbach  
Pfeiffer Manfred und Marlene, Surprise, USA  
Plückebaum Rudi, Gunningen  
Quilligan Hildegard, Euclid, USA  
Reimitz-Hopt Dr. Margarita, Ottobrunn  
Rückle Walter und Rückle-Unterberger Sylvia, Waiblingen  
Scheffler Dominik, Phoenix, USA  
Schneider Erhard und Anni, Schloß Holte-Stukenbrock  
Schneider Gerhard und Margareta, Swisttal  
Schöndienst Rudolf und Margarethe, Brick, USA  
Schuhmacher Magnus und Susanne, Tübingen  
Schumacher Peter und Maria, Bingen-Hitzkofen  
Schweikert Ansgar und Waltraud, Moers  
Seiler Dr. Wilhelm, Dunningen  
Staudacher Dr. Frank und Karin, München  
Stolarczuk-Mey Irmgard, Wehingen  
Strohm Werner, Aldingen  
Stulz Pia, Bern, Schweiz  
Sulzer Christiane, Offenburg  
Teuber Anna, Liebenburg-Heissum  
Tschan Waltraud, Freiberg a.N.  
Unverricht Erika, Chicago, USA  
Waizenegger Herbert und Dagmar, Mühlheim  
Wegele Georg, Neu-Ulm  
Weiß Rolf und Andrea, Heilbronn  
Weisser Bernd, Esslingen  
Winker Jürgen und Doris, Horb  
Winker Regina, Gottmadingen  
Winker Sylvia, Frankfurt  
Wüst Elisabeth, Burgstetten  
Zawischka Dieter, Reutlingen

## Spendenkonto der Stadtverwaltung Spaichingen

Kreissparkasse Spaichingen:  
IBAN DE: DE18643500700000800633  
BIC: SOLADES1TUT

Volksbank Donau-Neckar eG:  
IBAN: DE52643901300070500002  
BIC: GENODES1TUT

